



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Verflechtungen von Politik und Religion –
Die „Bangladeshi Community“ im Londoner Bezirk Tower
Hamlets im 21. Jahrhundert

verfasst von / submitted by

Mag. Vanessa Krebs

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 344 313

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Englisch / UF Geschichte,
Sozialkunde, Politische Bildung

Betreut von / Supervisor:

a.o. Univ. Prof. Dr. Peter Eigner

Mitbetreut von / Co-Supervisor:

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Die „Bangladeshi Community“ in Tower Hamlets	1
2. Die „Bangladeshi Community“ im Londoner Bezirk Tower Hamlets – Immigration und das Leben im Bezirk im 20. Jahrhundert	4
2.1 Die Arbeitsmigration nach Großbritannien im 19. und 20. Jahrhundert.....	4
2.2 Das Leben der bengalischen Einwanderer in London	11
2.3 Britische Bengalis und die Politik des „desh“	15
2.4 Die bengalische Beteiligung an der Lokalpolitik des Bezirks Tower Hamlets ...	18
2.4.1 Erste Kandidaten für die Wahl im Distrikt Spitalfields von 1982	18
2.4.2 Aktivismus zur Verbesserung der Wohnsituation im Distrikt Spitalfields	21
2.4.3 Aktivismus zur Veränderungen im Bildungswesen	25
3. Muslimische Gebetshäuser im Bezirk Tower Hamlets	30
3.1 Die Brick Lane Moschee.....	30
3.1.1 Errichtung, Nutzung und Veränderung architektonischer Aspekte.....	30
3.1.2 Positionierung als islamisches Gotteshaus	32
3.2 Die East London Mosque (ELM) - Die Moschee Ostlondons	34
3.2.1 Initiativen zur Errichtung einer Moschee in London	34
3.2.2 Die East London Mosque, ihre Treuhänder und ihre wachsende bengalische Gemeinde	36
3.2.3 Umzug der Moschee und Errichtung des Gebäudes in der Whitechapel Road	38
3.2.4 Die East London Mosque ab den siebziger Jahren.....	39
3.2.5 Das London Muslim Center und das Maryam Center	43
3.2.6 Positionierung als islamisches Gotteshaus	45
4. Das Leben im Bezirk Tower Hamlets im 21. Jahrhundert	50
4.1 Die Wohnsituation in Tower Hamlets.....	50
4.2 Die Wohnsituation der „Bangladeshi Community“	55
4.2.1 Das Chicksand Housing Estate in Spitalfields.....	57
4.2.2 Das Ocean Estate in St. Dunstan's.....	59
4.2.3 Das Holland Estate in Spitalfields	63
4.3 Der Arbeitsmarkt und die Beschäftigungssituation in Tower Hamlets	68
4.4 Die Beschäftigungssituation der „Bangladeshi Community“	71

4.5 Die Auswirkungen der Olympischen Spiele 2012 auf den Bezirk Tower Hamlets	76
5. Verflechtungen von Politik und Religion in Tower Hamlets im 21. Jahrhundert.....	82
5.1 Die „Bangladeshi Community“ und die Labour Partei – Eine wechselhafte Beziehung	82
5.2 Respect: The Unity Coalition	86
5.2.1 Die Instrumentalisierung muslimischer Wähler bei der Wahl zum britischen Unterhaus im Jahr 2005.....	89
5.3 Lutfur Rahman und das Ringen um den Posten des „Mayor of Tower Hamlets“	92
5.4 Rahmans Amtszeit als Bezirksvorsteher von Tower Hamlets	96
5.5 John Biggs und die „Bangladeshi Community“ in Tower Hamlets	98
6. Ausblick.....	101
7. Literaturverzeichnis.....	103
8. Abstract	121

1. Einleitung: Die „Bangladeshi Community“ in Tower Hamlets

London ist eine multikulturelle Metropole und die Herkunftsländer vieler Bewohner haben das Stadtbild entscheidend geprägt. 32 Boroughs oder Bezirke bilden zusammen „Greater London“ und in jedem von ihnen haben Einwanderer aus verschiedensten Staaten ihre Spuren hinterlassen. Die Innenstadt, die „City of London“, hat einen Sonderstatus.¹ Die folgende Karte gibt einen Überblick über die Einteilung der Stadt in ihre verschiedenen Bezirke. Eine Liste der „Boroughs“ folgt danach.



Bild 1: Die London Boroughs²

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Barking & Dagenham | 18. Hounslow |
| 2. Barnet | 19. Islington |
| 3. Bexley | 20. Kensington & Chelsea |
| 4. Brent | 21. Kingston upon Thames |
| 5. Bromley | 22. Lambeth |
| 6. Camden | 23. Lewisham |
| 7. City of London | 24. Merton |
| 8. Croydon | 25. Newham |
| 9. Ealing | 26. Redbridge |
| 10. Enfield | 27. Richmond upon Thames |
| 11. Greenwich | 28. Southwark |
| 12. Hackney | 29. Sutton |
| 13. Hammersmith & Fulham | 30. Tower Hamlets |
| 14. Haringey | 31. Waltham Forest |
| 15. Harrow | 32. Wandsworth |
| 16. Havering | 33. Westminster |
| 17. Hillingdon | |

¹ "It is one of the 33 areas with local authority responsibilities into which London is divided. Administratively, London is divided into 32 boroughs and the City of London." City of London, About us – The City of London, <https://www.cityoflondon.gov.uk/about-the-city/about-us/Pages/default.aspx> (3. März 2018).

² Die Liste und die Grafik sind der Webseite „Transport for London“ entnommen. Transport for London, Information by borough, <https://tfl.gov.uk/info-for/boroughs/information-by-borough> (3. März 2018).

Im Rahmen dieser Arbeit beschäftige ich mich mit der „Bangladeshi Community“ im Bezirk Tower Hamlets, der im Zentrum der Stadt liegt. Dieses kleine Borough, östlich der „City of London“, wurde nach dem zweiten Weltkrieg verstärkt das Ziel ostpakistanischer „Lascars“, Seeleute, die sich in Großbritannien niederlassen wollten. In den folgenden Jahrzehnten folgten ihnen ihre Familien nach. Die Immigranten verfolgten die Vorgänge in ihrem Heimatland weiterhin und der Konflikt zwischen Ost- und Westpakistan zu Beginn der siebziger Jahre, aus dem der heutige Staat Bangladesch entstand, hatte auch Auswirkungen auf die „Bangladeshi Community“ in Tower Hamlets.

Viele Aktivisten der Gemeinde, die sich für die Unabhängigkeit Ostpakistans eingesetzt hatten, engagierten sich zu Beginn der achtziger Jahre zunehmend in der Lokalpolitik und versuchten für die Posten der „Councillors“, Bezirksräte, zu kandidieren um ihre neue Heimat aktiv mitgestalten zu können. Dies wurde besonders in einem der 20 Wards oder Distrikte des Bezirks deutlich.³ Im heutigen Spitalfields and Banglatown Ward stellten sich erstmals bangladeschische Bewohner für die Ämter von Bezirksräten zur Wahl.

Ein Hauptanliegen dieser ersten Lokalpolitiker war die Verbesserung der Wohnsituation, da bangladeschische Einwohner häufig in heruntergekommenen „Council houses“, wie die von der Gemeinde gestellten Unterkünfte in Großbritannien genannt werden, leben mussten. Darüber hinaus engagierten sie sich für bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Im 21. Jahrhundert hat sich an der Situation der „Bangladeshi Community“ in Tower Hamlets nur wenig verändert, obwohl der Bezirk mittlerweile zum Finanzzentrum geworden ist und auch dank der Olympischen Spiele 2012 an Attraktivität gewonnen hat. Bangladeschische Bürger des „Boroughs“ wenden sich seit den neunziger Jahren verstärkt dem Islam als identitätsstiftendes Mittel zu und ich versuche im Rahmen dieser Arbeit einige Gründe für diese Entwicklung aufzuzeigen. Ebenso stelle ich dar, wie Lokalpolitiker den Islam instrumentalisieren um die „Bangladeshi

³ Die 20 Distrikte oder „Wards“, in die der Bezirk Tower Hamlets unterteilt ist, heißen wie folgt: Bethnal Green, Blackwall and Cubitt Town, Bow East, Bow West, Bromley North, Bromley South, Canary Wharf, Island Gardens, Lansbury, Limehouse, Mile End, Poplar, Shadwell, Spitalfields and Banglatown, St. Dunstan's, St. Katharine's and Wapping, St. Peter's, Stepney Green, Weavers und Whitechapel. Tower Hamlets Council, Area Profiles – Ward Profiles 2014, https://www.towerhamlets.gov.uk/ignl/community_and_living/borough_statistics/Area_profiles.aspx (3. März 2018).

Community“ für sich zu gewinnen und wie diese Gemeinde im Spannungsfeld zwischen Politik und Religion lebt.

2. Die „Bangladeshi Community“ im Londoner Bezirk Tower Hamlets - Immigration und das Leben im Bezirk im 20. Jahrhundert

‘You see,’ said Chanu when he explained this for the first time, ‘most of our people are Sylhetis. They all stick together because they come from the same district. They know each other from the villages, and they come to Tower Hamlets [...]. Most of them have jumped ship. That’s how they come.’

- “Brick Lane” by Monica Ali

2. 1 Die Arbeitsmigration nach Großbritannien im 19. und 20. Jahrhundert

Das Gebiet Sylhet im Nordosten des heutigen Staates Bangladesch war bereits vor seiner Kolonialisierung durch die Briten im Jahr 1765 von Migration und verschiedensten damit einhergehenden kulturellen Einflüssen geprägt. Zunächst verbreitete sich der Buddhismus durch die Einwanderung tibetisch-mongolischer Stämme um 2000 vor Christus in der Region, doch in der Antike und im frühen Mittelalter hatten verschiedenste hinduistische Königreiche und Dynastien diesen wieder verdrängt. Muslimische Zuwanderer brachten im 14. Jahrhundert schließlich den Islam nach Sylhet und die Mogulherrschaft dauerte bis zur Ankunft der Europäer im 18. Jahrhundert.⁴

Als die Region 1765 zu einem Teil Britisch-Indiens wurde, sorgte dies für erhebliche wirtschaftliche Veränderungen unter den Einwohnern Sylhets. Da viele britische Dampfschiffe von Kalkutta aus Sylhets direkten Nachbarn, den heutigen indischen Bundesstaat Assam, ansteuernten, beschlossen viele Einwohner des Gebiets als so genannte „Lascars“, Seemänner, auf diesen Schiffen anzuheuern, um und so die Situation ihrer Familien im von Agrarwirtschaft geprägten Sylhet zu verbessern. Viele

⁴ “The early history of Sylhet is one of constant waves of in-migration and settlement, from the Tibeto-Mongolian tribes that settled the area in about 2000 BC, to the Muslim invaders led, as legend has it, by the pir Shah Jalal in the fourteenth century.” Katy Gardner, Age, Narrative and Migration: The life course and life histories of Bengali elders in London (Oxford 2002), S. 88. Zu den hinduistischen Königreichen heißt es: “In the ancient and early medieval period, Sylhet was ruled primarily by local chieftains as viceroy of the kings of Pragjyotishpur. There is evidence to suggest that the Maharaja Sri Chandra, of northern Bengal, conquered Bengal in the 10th century, although this is a much disputed topic amongst Bangladeshi historians and archaeologists. This was a period of relative prosperity and there is little evidence to suggest this was marred by wars or feuds. Sylhet was certainly known by the rest of India, and is even referred to in the ancient Hindu sacred Tantric text, the Shakti Sangama Tantra, as ‘Silhatta’. The last chieftain to reign in Sylhet was Govinda of Gaur. Sylhet was previously a Hindu kingdom, controlled by the Rajas. One of the most renowned Bengali warriors was Shaikh Jalal of Sylhet, who entered Sylhet to battle against Raja Gaur Govind, with 313 followers, but the Raja had 100,00 men, which led to a hostile battle leading the Raja to be defeated, and the entire region falling to Shaikh Jalal (d. 1357).” Rotaract Club of Madan Mohan University College Sylhet, History of Sylhet, <https://rcofmmuc.wordpress.com/%E0%A6%9C%E0%A6%B0%E0%A7%81%E0%A6%B0%E0%A7%80-%E0%A6%A4%E0%A6%A5%E0%A7%8D%E0%A6%AF%E0%A6%BE%E0%A6%AC%E0%A6%B2%E0%A7%80/history-of-sylhet/> (1. Februar 2018).

dieser „Lascars“ bekamen nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit in den Maschinenräumen der Schiffe der East India Company, jedoch gab es in Kalkutta bald Mittelsmänner, „Bari-wallahs“ genannt, die Männern aus der Region dabei halfen, eine solche Stelle zu ergattern.⁵

Ihr Vorhaben, ihre Familien finanziell zu unterstützen, konnten die „Lascars“ umso besser umsetzen, da der Distrikt Sylhet nach einer Gebietsreform 1874 nun dem Verwaltungsbezirk Assam und nicht mehr dem Bezirk Bengal zugeordnet war. Dies hatte den Effekt, dass keine „Zamindars“, also Steuereintreiber, mehr in diesem Distrikt ihren Dienst versahen und die Grundbesitzer somit direkt den britischen Kolonialherren unterstanden. Ihre wirtschaftliche Stellung veränderte sich dadurch zum Besseren und die finanziellen Zuwendungen von Seiten der „Lascars“ halfen manchen Familien, ihren Status als Grundbesitzer zu festigen und auszubauen.⁶

Trotz der geringen Gehälter kamen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts stetig weitere Einwohner Sylhets nach Kalkutta, in der Hoffnung, auf britischen Schiffen anzuheuern. Viele machten sich dabei Verbindungen zunutze, die sie bereits zu „Lascars“ hatten. Die meisten Bewerber hegten jedoch nicht nur den Wunsch, als Seemann bei der East India Company tätig zu werden, sondern auch in Großbritannien von Bord zu gehen, um sich dort niederzulassen. Dieses Vorhaben gelang jedoch nur wenigen, zumal auch Dokumente, wie beispielsweise eine Identity Card, ein Personalausweis, der bis 2011 auch die Funktion eines Reisepasses erfüllte⁷, von Nöten waren, um einreisen zu können. Die Mehrheit derjenigen, die es versuchten, schafften es nicht, die Schiffe zu verlassen, oder wurden deportiert.⁸

⁵ “[...] British steamer boats on their way to Assam from Calcutta passed directly through Sylhet District [...]. Over the nineteenth century the steamer service expanded rapidly, employing increasing numbers of Sylhetis who worked in their engine-rooms. The steamers took the men to Calcutta, where because of their existing work experience they readily found work as lascars (sailors) for the British shipping companies based there. Gradually, as growing numbers of Sylheti men arrived in search of work, a network of Sylheti boarding houses and agents (or bari-wallahs) developed in the city [...].” Gardner, S. 89.

⁶ “In 1874 the British decreed that Sylhet should be part of Assam rather than Bengal. This changed the system of revenue collection operating in the district. Rather than creating a small number of large tenures, held by zamindars who acted as landlords to many small tenants (raiats), as in the rest of Bengal, in Assam the British administrators dealt directly with the cultivators. [...] Few were as rich as zamindars, but as independent landholders their status and economic means were considerably higher than [...] in the rest of Bengal.” Gardner, S. 89.

⁷ Zur Identity Card gibt die Webseite GOV.UK folgendes an: “It will not be illegal to use your identity card as proof of identity after 21 January 2011. While the identity card is no longer valid for official purposes some organisations may still be willing to accept them as proof of identity without the ability to check against the national identity register. Identity cards have ceased to be valid travel documents. If you have made travel plans and don't currently have a passport we would advise you to apply for a passport now.” Home Office, Identity cards and new Identity and Passport Service suppliers, <https://www.gov.uk/guidance/identity-cards-and-new-identity-and-passport-service-suppliers> (25. Oktober 2017).

⁸ “As Choudhury argues, all hoped to become English articulated seamen [...]. This process involved jumping ship in Britain, obtaining an identity card and making the transition to English articulated seaman, something that many

Jene „Lascars“, die sich in Großbritannien ein Leben aufbauen konnten, stammen aus Teilen Sylhets, die heute als „Londoni areas“ bezeichnet werden, wie etwa Baliganj und Fenchuganj.⁹

London, genauer gesagt das Londoner East End, wurde zu dieser Zeit die neue Heimat vieler ehemaliger Seemänner, da britische Schiffe von Kalkutta aus vor allem die damaligen East India Docks im heutigen Bezirk Tower Hamlets ansteuernten. Diese befanden sich im nunmehrigen Blackwall and Cubitt Town Ward, einem der zwanzig Distrikte des Bezirks. Tower Hamlets bestand vor 2014 aus 17 Wards oder Ortsteilen.¹⁰ Eröffnet wurden die Docks im Jahre 1806 und schlossen sich bereits 1838 mit den benachbarten West India Docks zusammen, da die East India Company 1833 ihre Handelsfunktion ablegte. Die größeren West India Docks waren in den heutigen Canary Wharf und Island Garden Wards von Tower Hamlets zu finden. Beide Docks wurden 1909 der Port of London Authority (PLA) unterstellt. Während die West India Docks bis 1980 in Betrieb blieben, schloss der östliche Teil 1967 seine Pforten.¹¹

failed to do. The majority were either prevented from going ashore, or deported, or living in penury in Britain; [...].” Gardner, S. 90-91.

⁹ Katy Gardner gibt in ihrem Buch „Age, Narrative and Migration“ unter anderem die beiden Distrikte an. Katy Gardner, Age, Narrative and Migration: The life course and life histories of Bengali elders in London (Oxford 2002). S. 89.

¹⁰ „In May 2014, the number of wards in the borough increased from 17 to 20. The changes were made by the Local Government Boundary Commission for England, in order to ensure that every councillor in Tower Hamlets represented roughly the same number of residents.“ Tower Hamlets Council, Area Profiles – Ward Profiles 2014, https://www.towerhamlets.gov.uk/ignl/community_and_living/borough_statistics/Area_profiles.aspx (1. Februar 2018).

¹¹ Die Geschichte der East India Docks wurde ursprünglich vom London County Council im Rahmen der „Survey of London“ veröffentlicht. Ich halte mich an die digitalisierte Version.

London County Council, The East India Docks: Historical Development, in: Survey of London (London 1994), Vol. 43 and 44, Poplar, Blackwall and Isle of Dogs, S. 575 – 582.

Institute of Historical Research, British History Online, The East India Docks: Historical Development, <http://www.british-history.ac.uk/survey-london/vols43-4/pp575-582> (25. Oktober 2017).

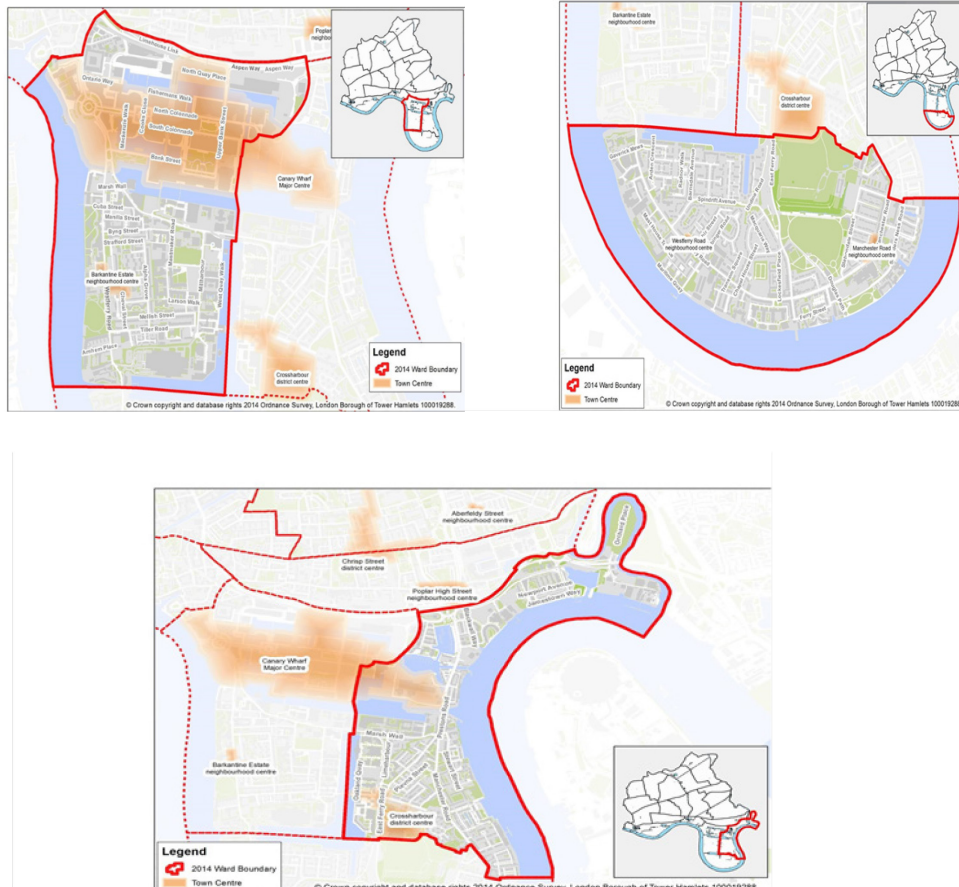


Bild 2 (links oben): Canary Wharf Ward, Tower Hamlets

Bild 3 (rechts oben): Island Gardens Ward, Tower Hamlets

Bild 4 (unten): Blackwall and Cubitt Town Ward, Tower Hamlets¹²

Die Zuwanderung von sogenannten „Sylhetis“ nach Großbritannien und London im Besonderen begann erst nach dem Ersten Weltkrieg anzusteigen. Viele der „Lascars“ dienten während des Zweiten Weltkriegs auf britischen Schiffen und fingen danach an, in Textilfabriken, Restaurants und Schneidereien vor allem in der Hauptstadt zu arbeiten, sofern es ihnen möglich war, ihr Leben als Seemänner hinter sich zu lassen. 1947, zwei Jahre nach Kriegsende, wurde allen Seeleuten aus Sylhet die Ausübung ihrer Tätigkeiten auf westlichen, vor allem britischen Schiffen erheblich erschwert. Mit der Unabhängigkeit Indiens und der damit einhergehenden Gründung des Staates Pakistan wurde Sylhet nun ein Teil von East Pakistan. Dies hatte zur

¹² Alle drei Bilder stammen von der Webseite des Tower Hamlets Councils. Die Erlaubnis zur Nutzung der Bilder wurde am 27. September 2017 eingeholt.

Tower Hamlets Council, Area Profiles, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Blackwall_and_Cubitt_Town.pdf, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Canary-Wharf-FINAL-10062014.pdf, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Island-Gardens-FINAL-10062014.pdf, S. 1 (25. Oktober 2017).

Folge, dass alle in Kalkutta beschäftigten „Lascars“ plötzlich als Ausländer galten und ihre Arbeitsplätze an Inder vergeben wurden. Darüber hinaus benötigten sie Reisepässe, um nach Kalkutta zu kommen, und Visa, um dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen.¹³ Da die Matrosen East Pakistans ihre Stellen verloren hatten, bemühte sich Aftab Ali, ein Gewerkschaftsaktivist aus Sylhet, darum, ihnen Reisedokumente für die Fahrt nach Großbritannien zu verschaffen. Ali, der selbst in den zwanziger Jahren als „Lascar“ angeheuert hatte, war mit den schlechten Arbeitsbedingungen in diesem Beruf vertraut und betätigte sich deshalb in der „Indian Seamen's Union“, zu deren Generalsekretär er gewählt wurde. Vor der Teilung Indiens und Pakistans gelang es ihm sogar, alle Gewerkschaften für Matrosen unter der „All India Seamen's Federation“ zu vereinen.¹⁴ Sein Engagement für die Überfahrt seiner Landsleute nach Großbritannien stieß jedoch auf Widerstand von Seiten der Regierung in West Pakistan. Zu dieser Zeit herrschte ein Ungleichgewicht zwischen dem Osten und Westen des neu entstandenen Staates Pakistan. Der östliche Teil profitierte, im Gegensatz zum Westen, kaum von internationalen Hilfszahlungen und dessen Bewohner fühlten sich „wirtschaftlich ausgebeutet.“¹⁵

Die Regierung zögerte, den „Lascars“ aus Sylhet den Zugang zum britischen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Erst 1956 gelang es Ali, der inzwischen das „Seamen's Welfare Office“ in Sylhet Town eröffnet hatte, die ersten 600 Reisepässe zu ergattern.¹⁶ Der Andrang auf die begehrten Dokumente stieg rasant an und so wurden bald nicht nur mehr Pässe ausgestellt, sondern auch so genannte „admission cards“, die von privaten Einrichtungen und Stiftungen vergeben wurden, die Reisen nach Großbritannien finanzierten. Diejenigen, die weder einen Pass noch eine

¹³“The independence and partition of India in 1947 was an important watershed in the history of Sylheti migration. As the eastern flank of the new state of Pakistan, East Bengal [...] was divided from West Bengal in India and became East Pakistan. This meant that Sylhetis were now officially foreigners in Calcutta, and in their place the shipping companies started to hire Indians. From 1952 East Pakistanis needed visas and passports to enter West Bengal.”Gardner, S. 92.

¹⁴ Er wurde Präsident dieser „Federation“ im Jahr 1937. The Open University, Lascars: Aftab Ali, <http://www.open.ac.uk/researchprojects/makingbritain/taxonomy/term/310/indian-seamens-welfare-league?page=2> (25. Oktober 2017)

¹⁵ “Apart from linguistic questions, Bengalis felt that their province was being economically exploited by the Pakistani government, with international aid being spent overwhelmingly in the West despite the East's larger population.” Jed Fazakarley, Multiculturalism's categories and transnational ties: the Bangladeshi campaign for independence in Britain, 1971, in: Immigrants & Minorities (2016), Vol. 34, Nr. 1, S. 54.

¹⁶ “Despite attempts by the government based in West Pakistan to block the passage of East Pakistanis to Britain, in 1956 he succeeded by obtaining six hundred international passports for the first seamen.” Gardner, S. 92.

„admission card“ bekommen konnten, versuchten ihr Glück mit medizinischen Unterlagen, den „medical passports“, und reisten als Patienten in das Land ein.¹⁷

Da Arbeitsmigration in den fünfziger Jahren von Seiten der britischen Regierung gefördert wurde, fanden Immigranten aus Sylhet rasch Anstellungen in der Textilbranche in London, vornehmlich als Bügler, da für diese Tätigkeit weder Vorwissen noch eine Ausbildung von Nöten war. Einige zogen weiter nach Birmingham oder Oldham, um in der Schwerindustrie ihr Geld zu verdienen.¹⁸ Die meisten dieser Arbeiter schlugen ihr Quartier in „boarding houses“, Fremdenheimen, auf, die sowohl von „Sylhetis“ als auch von Briten geleitet wurden. Viele dieser Heime waren überbelegt, sodass viele Bewohner gezwungen waren, ihre Betten mit anderen im Schichtbetrieb zu teilen. Den größten Teil des Einkommens schickten die Männer nach Hause. Zu diesem Zeitpunkt waren viele Einwanderer aus Sylhet der Ansicht, dass ihr Aufenthalt in diesem Land temporär wäre und sie, nachdem sie genug Geld verdient hätten, wieder nach Hause zurückkehren würden. Obwohl diese „boarding houses“ primär als erste Anlaufstellen für Einwanderer aus dem Commonwealth galten, wurden sie auch von englischen oder irischen Arbeitern genutzt.¹⁹

1962 begann die britische Regierung, die Immigration aus ehemaligen Kolonien zu regulieren. Die in diesem Jahr in Kraft tretende „First Commonwealth Immigrants Bill“ erlaubte Einwanderern aus Commonwealth-Staaten nur dann den weiteren Aufenthalt im Land, wenn sie über einen so genannten „employment voucher“, also eine Arbeitserlaubnis, verfügten. Darüber hinaus mussten jene, die nicht die britische Staatsbürgerschaft besaßen, ihre Aufenthalte im Heimatland auf ein Maximum von zwei Jahren am Stück beschränken, um weiterhin in Großbritannien beschäftigt werden zu können. Diese Regelung führte zu einer dauerhaften Trennung mancher Immigranten von ihren Familien und zu einem Anstieg der Anträge für die britische

¹⁷ “Other men obtained ‘admission cards’ from private institutions sponsoring visits to Britain, or medical passports enabling their holders to travel to Britain as patients.” Gardner, S.92.

¹⁸ “Most lived and worked in midland or northern cities such as Birmingham and Oldham, finding employment in heavy industry. Some went directly to London, working in the garment industry as pressers or tailors.” Gardner, S. 93.

¹⁹ Bezüglich der “boarding-houses” schreibt Gardner: “While some emphasized the overcrowded conditions (with men sharing beds in shifts, for example) [...]. Often the boarding-houses were owned by Bengalis or other South Asians. Sometimes they were run by white landladies. Choudhury, for example recounts his experiences in a boarding-house in Birmingham, in which the other lodgers included Irish and English occupants, and the landlady was white.” Gardner, S.99. Zum Aufenthalt der Männer schreibt Gardner: “[...] they worked as many days and hours a week as was possible, remitting their wages to their families back in Sylhet. [...] According to conventional accounts of the period, they were ‘sojourners’ rather than ‘settlers’.” Gardner, S. 93.

Staatsbürgerschaft. Einige jedoch hatten Bedenken, ihre Rechte als Bürger ihres Heimatlandes, ihres „desh“, zu verlieren und sahen von einem Antrag ab.²⁰

Ein weiterer wichtiger Punkt dieses Einwanderungsgesetzes stellte das Verbot der Einreise von Minderjährigen aus dem Commonwealth ohne Begleitung eines Elternteils dar. Dies bedeutete, dass die Männer gezwungen waren, ihre Ehefrauen nach Großbritannien zu holen, wenn sie ihre Kinder sehen wollten. Allerdings hatten viele Arbeiter aus Sylhet Bedenken bezüglich der Anreise ihrer Partnerinnen, denn ihre Wohnsituation erlaubte es ihnen oft nicht, ihre Frauen beziehungsweise Familien bei sich aufzunehmen. Darüber hinaus wollten die meisten ihre Angehörigen vor rassistischen Übergriffen schützen, denen sie selbst zeitweise ausgesetzt waren. Und es gab in den frühen sechziger Jahren kaum Einrichtungen, die der Kultur und dem Glauben der „Sylhetis“ Rechnung getragen hätten. Der Mangel an Moscheen und Gebetshäusern war für die Männer selbst akzeptabel, doch zögerten sie, ihre Frauen diesen Bedingungen in Großbritannien auszusetzen. Daher schoben viele die Zuwanderung ihrer Familien bis zum letztmöglichen Zeitpunkt auf. In manchen Fällen weigerten sich auch die Ehepartner, das Land zu verlassen, sodass sich die Männer Zweitfrauen nahmen, mit denen ihre Kinder das Land betreten durften.²¹

Es ist anzumerken, dass die Mehrheit der bengalischen Einwanderer ihre Familien in East Pakistan zurücklassen mussten, doch viele ledige Immigranten hatten auch die Intention, britische Frauen zu heiraten und mit ihnen Familien zu gründen. Noch heute sind diese transnationalen Ehen in Bangladesch sehr beliebt, da sie Familienmitgliedern den Weg ins Vereinigte Königreich ebnen können.²²

1971 wurden die Maßnahmen in Bezug auf die Immigration ins Vereinigte Königreich erneut verschärft. Mit dem „Immigration Act“ wurde Einwanderern aus dem

²⁰ “In 1962 the First Commonwealth Immigrants Bill restricted the admission of Commonwealth settlers to those who had been issued with employment vouchers. Without British citizenship, Pakistani passport holders on trips home had to return to Britain within two years. [...] the separation of families by law had also now become possible. Some, but not all Bengali men acquired British citizenship at this stage. Fearful of losing their rights in the desh, others chose not to.” Gardner, S. 106 – 107.

²¹ “The 1962 law had made it illegal for children under eighteen to enter the country without their mothers, and so this meant bringing men’s wives to Britain too. [...] For many migrant households in the 1970s, Britain was still not seen as an appropriate place for women and children. [...] The Islamicization of Britain was still in its infancy, and the country was still largely seen as a spiritually impoverished, not to say a threatening, place. Indeed, the lack of suitable housing and the levels of racist attack in East London were a major deterrent for many families considering reunification. Some men therefore delayed bringing their wives to Britain for as long as possible. In other cases women refused to leave the desh, sometimes leading to their husbands taking second wives in order that their children were accompanied by substitute ‘mothers’ into the country.” Gardner, S. 107.

²² “In other words, in the marriage market in Bangladesh, marriage to a British citizen is likely to be valued for the access it provides to legal entry into Britain.” Nazli Kibria, *Muslims in Motion: Islam and National Identity in the Bangladeshi Diaspora* (New Brunswick, NJ 2011), S.98.

Commonwealth das Bleiberecht in Großbritannien verwehrt, sofern sie nicht bereits fünf Jahre in diesem Land gelebt und gearbeitet hatten.²³ Bengalische Einwanderer aus Sylhet machten sich deshalb Gedanken um eventuelle Deportationen und den Zuzug ihrer Familien. Ein weiteres Problem stellten Einschränkungen bezüglich der beruflichen Qualifikationen künftiger Immigranten dar. Von nun an wurden vor allem Fachkräfte für einen gewissen Zeitraum in Großbritannien aufgenommen, doch die meisten Sylhetis waren ungelernte Arbeitskräfte, die harte körperliche Arbeit verrichteten.²⁴

Die konstante Regulierung der Zuwanderung nach Großbritannien führte innerhalb der Gemeinschaft der bengalischen Einwanderer aus Sylhet zu einem verstärkten Zuzug der Ehepartner und Kinder, der so genannten „chain migration“. Dies geschah speziell in den siebziger und achtziger Jahren, da die Männer die Befürchtung hatten, ihre Familien auf Dauer nicht mehr sehen zu können.

2.2 Das Leben der bengalischen Einwanderer in London

Obwohl viele Männer aus Sylhet, die als Seeleute tätig gewesen waren, in drei bestimmten Bereichen des heutigen Bezirks Tower Hamlets von Bord gingen, wurden sie dort kaum sesshaft. Die heutigen Wards oder Distrikte Blackwall and Cubitt Town, Canary Wharf und Island Gardens blieben (und bleiben) der weißen britischen Bevölkerung vorbehalten. Sie wurden traditionell von Dockarbeitern bewohnt und später, ab den 1980ern, im Zuge einer umfassenden Neugestaltung von Seiten der London Docklands Development Corporation, von wohlhabenderen, vorwiegend im Finanzsektor beschäftigten Einwohnern der Stadt. Ungelernte Arbeitskräfte, aus denen die Mehrheit der bengalischen Einwanderer bestand, fanden schnell Anstellungen in den Industriebetrieben des Bezirks, die in den heutigen Wards Bow East, Bow West, Bromley North, Bromley South und Lansbury liegen.²⁵ Die Firmen, die im Nordosten von Tower Hamlets angesiedelt waren und

²³“Immigration Act 1971: Commonwealth citizens lost their automatic right to remain in the UK, meaning they faced the same restrictions as those from elsewhere. They would in future only be allowed to remain in UK after they had lived and worked here for five years.” BBC News, UK immigration acts through the ages, <http://www.bbc.com/news/uk-politics-24463873>, (2.Februar 2018).

²⁴“The Immigration Act of 1971, for example, was another important turning point. This virtually ended all primary migration. The only non-white people now permitted entry were those allowed to do a specific job for a limited period; the state also had increasing power to deport people.” Gardner, S. 107.

²⁵ “The southern wards of the borough – St. Katharine’s, Shadwell, Blackwall and Millwall – still housed concentrations of families in the public authority council estates with a tradition of working in the docks. The dockland area was rapidly changing as the London Docklands Development Corporation redeveloped the old docks and surrounding neighbourhoods modifying locally the general social and economic character of the borough. Manual work jobs could also be found in the Lea Valley industrial estates to the north-east of the

teilweise unter anderem Namen immer noch sind, sind unter anderem die Flugzeugbauer Hawker Siddeley, Tesco und Matchbox Cars.²⁶ Die meisten der Zuwanderer aus Sylhet zog es jedoch in den Westen von Tower Hamlets, um in den dortigen Textil-, Möbel- und Papierbetriebe tätig zu werden. Besonders regen Zulauf von bengalischen Immigranten hatte der Spitalfields Ward, der heute bezeichnenderweise Spitalfields and Banglatown Ward genannt wird. Ebenso beliebt waren die heutigen Distrikte St. Katharine's and Wapping sowie Weavers.²⁷

Es ist anzumerken, dass die Anzahl bengalischer Einwanderer, die sich zwischen 1951 und 1961 in Tower Hamlets niederließen, nicht erfasst wurde, da der Bezirk erst 1965 durch die Zusammenlegung der Boroughs Poplar, Stepney und Bethnal Green entstand. Allerdings gibt es aus dieser Zeit Schätzungen zur Zahl bengalischer Einwanderer in ganz Großbritannien. Peach gibt in ihrem Artikel über südasiatische Migration für 1951 2000, für 1961 6000 und für 1971 bereits 22.000 Einwanderer an.²⁸

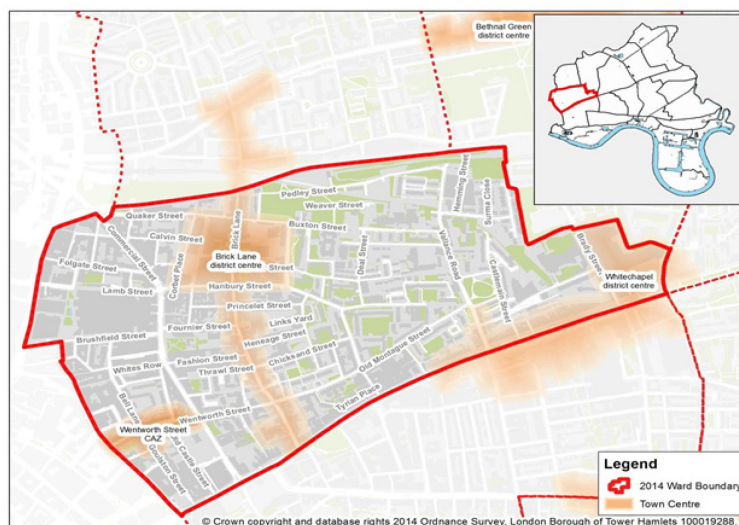


Bild 5: Spitalfields and Banglatown Ward, Tower Hamlets²⁹

borough covered by the Bow, Bromley and East India wards.“ John Eade, *The Politics of Community: the Bangladeshi Community in east London*, S. 21.

²⁶ All diese Industriebetriebe liegen am nordöstlichen Rand des Bezirks, der das Lea Valley genannt wird. John Rennie, *Lea Valley history*, <http://eastlondonhistory.com/2011/06/16/lea-valley-history/> (25. Oktober 2017).

²⁷ “Other industrial enterprises were located in the western wards of St. Katharine's, St. Mary's, Spitalfields and Weavers where large breweries, garment factories, furniture and and [sic] paper businesses were located.“ Eade, *The Politics of Community: the Bangladeshi Community in east London*, S. 21.

²⁸ Ceri Peach, „South Asian migration and settlement in Great Britain, 1951–2001“, in: *Contemporary South Asia*, Vol. 15 Nr.2, S. 134.

²⁹ Tower Hamlets Council, *Area Profiles*,

https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Spitalfields-and-Banglatown-FINAL-10062014.pdf, S. 1 (25. Oktober 2017).

Der Spitalfields Ward wurde von verschiedensten Einwanderern geprägt, unter anderem von Hugenotten, jüdischen Zuwanderern aus Polen und Russland sowie Maltesen und Zyprioten.³⁰ Es gab viele kleine Einzel- und Großhandelsbetriebe, die sich bereits seit dem 19. Jahrhundert dort stetig weiterentwickelt hatten. Zum Zeitpunkt des verstärkten Zuzugs von bengalischen Einwanderern aufgrund der „chain migration“ waren die meisten Betriebe jedoch im Niedergang begriffen. Die Geschäftsstraßen des Wards waren und sind auch heute noch Brick Lane, Commercial Street sowie Whitechapel High Street und Whitechapel Road. Aufgrund des geschäftigen Treibens hatte Spitalfields vor allem mit Verkehrs- und Müllbeseitigungsproblemen zu kämpfen, aber auch mit schlechten Wohnverhältnissen.³¹ In den späten siebziger Jahren veranlasste der Greater London Council (GLC), die Verwaltungsbehörde der Stadt, daher die Renovierung und Säuberung privater Wohnhäuser sowie heruntergekommener Gemeindesiedlungen, den so genannten „Council blocks“ oder „Council estates“. Viele Familien aus Sylhet hatten allerdings keine Möglichkeit, in solchen zu wohnen, da die Vergabe durch den GLC und ab 1985 durch die Bezirksverwaltung von Tower Hamlets, das Borough Council, geregelt wurde. Da von Seiten der britischen Regierung nur geringe finanzielle Mittel für neue und bessere Unterkünfte bereitgestellt wurden, war der Andrang auf diese umso größer.³² Ein Punktesystem, in dem vor allem der dauerhafte permanente Wohnsitz und Aufenthalt in der Gegend von Bedeutung war, entschied schließlich, welche Familien das Anrecht auf eine schönere Wohnung hatten.³³ Da bengalische Immigranten oft keine Kenntnis von diesem System hatten oder durch längere Aufenthalte in ihrer Heimat Sylhet auch nicht als permanente Einwohner galten, zogen sie meist in auffällige Einheiten, wie beispielsweise das Holland Estate in West Spitalfields, in denen auch weiße Mieter

³⁰ “Bangladeshis have been the most recent of a long line of poor migrants to the area – Huguenot refugees during the seventeenth century, Irish peasants in the 1840s, Polish and Russian Jews during the late nineteenth century, Maltese and Cypriots after the Second World War.” Eade, *The Politics of Community: the Bangladeshi Community in east London*, S. 26.

³¹ “It contained a relatively high proportion of small industrial, wholesale and retail units – evidence, in particular, of the garment industry which had developed in the area during the nineteenth century, [...]. There were also larger industrial, commercial and office units along the main arteries of the Middlesex Street, Commercial Street, Brick Lane, Whitechapel High Street and Whitechapel Road [...]. The relatively high density of economic activity brought the problems of noise, rubbish clearance, traffic congestion and poor retail amenities for local residents who were also confronted with comparatively worse housing conditions than wards in the centre [...].” Eade, S.22.

³² “In Spitalfields, as in other wards of the borough, most residents depended upon public housing administered by the borough council and the GLC. Central government restrictions on public housing expenditure from the late 1970s had increased competition among local residents for council housing and had weakened the ability of local authorities to satisfy local demands for such housing.” Eade, S.115.

³³ “The borough Housing Management Committee was eager to retain the practice of allocating points for length of residence in the borough, ‘one for each year of residence up to the present maximum of 20’.” Eade, S. 138.

zu finden waren.³⁴ In den meisten Fällen siedelten sie sich jedoch in East Spitalfields an, wo mit Abstand die größte Konzentration von „Council blocks“ und „estates“ herrschte und herrscht. Obwohl hier zwischen 1979 und 1985 neue Siedlungen, wie etwa die „Hopetown Street Estates“, entstanden und ältere, wie beispielsweise das „Chicksand Estate“³⁵, verschönert wurden, wurden bengalische Familien selten als Anwärter auf Wohnraum in diesen Komplexen in Betracht gezogen. Sie mussten mit heruntergekommenen, sei es nun privaten oder von der Gemeinde gestellten, Alternativen vorliebnehmen.

Im Zentrum des Distrikts, in Central Spitalfields, befanden sich die Arbeitsstätten vieler bengalischer Immigranten, die „Sweatshops“, kleine textile Werkstätten und Betriebe, die ungelernte Kräfte zu sehr geringen Löhnen beschäftigten. Der größte Betrieb in der Umgebung, die Truman's Brauerei an der Brick Lane, beschäftigte kaum Einwanderer, zumal eine Stelle in diesem Alkohol produzierenden Unternehmen einen Glaubenskonflikt für viele muslimische Männer aus Sylhet zur Folge gehabt hätte. Die meisten Beschäftigten der Brauerei waren in anderen Bezirken Londons zu Hause.

Die Hauptstraßen Brick Lane und Fournier Street, an deren Kreuzung sich ab 1975 ein muslimisches Gebetshaus, die Brick Lane Moschee, befand, wurden im Rahmen der Bemühungen des GLC umgebaut und renoviert, sodass die „Sweatshops“ in Nebenstraßen umziehen mussten. Allerdings war nicht nur das GLC die treibende Kraft hinter den Veränderungen und Modernisierungen in der Gegend, auch wohlhabendere Bewohner der Fournier Street trieben die Gentrifizierung, den Strukturwandel ihres Viertels, voran.³⁶

³⁴ „The reports referred to the possibility that Bangladeshis' lack of knowledge about different estates and about the allocations procedures themselves also contributed to the current situation“. Ibidem, S. 137. Zu längeren Auslandsaufenthalten heißt es: „Residence time points was a source of resentment for Bangladeshis since they could only be awarded on the basis of 'continuous residence'. Because of periodic visits to Bangladesh, which often lasted for over thirteen weeks, Bangladeshis automatically lost their residence points“. S. 139. Zu den Holland Estates heißt es: „The older dilapidated Holland estate contained a mixture of old white residents and more recent Bangladeshi settlers.“ S. 23.

³⁵ „Housing redevelopment had been at its most intense in the area with the GLC opening up the Hopetown Street and Davenant Street estates between 1979 and 1985 as well as smaller blocks elsewhere and facilitating the refurbishment of parts of the large Chicksand estate.“ Eade, S. 25.

³⁶ Zu Central Spitalfields heißt es: „More of the wholesale and retail shops were involved in the sale of textile goods and in the streets between the main thoroughfares of Commercial Street and Brick Lane the small 'sweat shops' and manufacturing units of the garment industry were located. The redevelopment of the Fournier Street conservation area had forced many of these industrial enterprises to move into neighbouring streets during the last ten years but the close network of industrial and commercial units using cheap labour persisted. [...] Central Spitalfields contained a number of other commercial and industrial units. Yet by far the largest site in terms of size and labour force was Truman's brewery on Brick Lane, although most of its employees came from outside the ward. [...] Some of the residents in the Fournier Street conservation area, however, were wealthy, white owner-occupiers who were engaged in the gentrification of the locality.“ Eade, S. 24.

2.3 Britische Bengalis und die Politik des „desh“

Sylhet befand sich seit der Unabhängigkeit Indiens 1947 im Osten des neu entstandenen Staates Pakistan. Es entwickelte sich, wie im vorigen Kapitel bereits erwähnt, rasch ein Ungleichgewicht zwischen dem Osten und Westen des Landes. Die bengalische Sprache beispielsweise, die in East Pakistan gesprochen wurde, war der Amtssprache Urdu untergeordnet und Forderungen nach linguistischer Gleichstellung wurden stärker. 1952 wurden sogar fünf bengalische Demonstranten, die für die Anerkennung ihrer Sprache und Kultur eintraten, in Dhaka von der Polizei getötet, was die Kluft zwischen den Landesteilen vergrößerte.³⁷ Darüber hinaus fühlten sich die Bewohner des Ostens in jeglicher Hinsicht von der Regierung im Westen vernachlässigt, insbesondere nach Naturkatastrophen wie etwa dem Bhola Wirbelsturm im Jahr 1970. Unter anderem wurden der Regierung mangelnde Vorkehrungen und Schutzmaßnahmen sowie unterlassene Hilfeleistungen vorgeworfen. Vorfälle wie diese schürten Forderungen nach weitgehender Autonomie und Unabhängigkeit in der Bevölkerung.³⁸ Die Ergebnisse der Parlamentswahlen Pakistans vom Dezember 1970 reflektierten die Bestrebungen der Bevölkerung East Pakistans, da die „Awami League“, die für die bengalische Kultur, Demokratie und Säkularismus eintrat, hier 167 von 169 Sitzen³⁹ erhielt. Dieses Ergebnis wurde jedoch von der muslimischen Regierung des Westens nicht akzeptiert, was zu Verhaftungen bengalischer Unabhängigkeitsaktivisten führte. Der bewaffnete Arm der Unabhängigkeitsbewegung, die „Mukhti Bahini“, zu Deutsch „Freiheitskämpfer“, befand sich daraufhin im Guerillakrieg mit Regierungstruppen. Als

³⁷“Dissatisfaction of East Pakistanis with the post-partition government based in West Pakistan soon emerged, reflecting in part the marginalisation of the Bengali language following the creation of Pakistan and the establishment of Urdu as its official language. Campaigns supporting official status for Bengalis grew in strength in the 1950s, culminating in the killing of five Bengali student protestors in Dhaka in February 1952 by Pakistani police.” Jed Fazakarley, Multiculturalism’s categories and transnational ties: the Bangladeshi campaign for independence in Britain, 1971, in: Immigrants & Minorities (2016), Vol. 34, Nr.1, S. 54.

³⁸ “Criticism of the Pakistani government’s apparent indifference towards the eastern wing became more acute following the devastating Bhola cyclone of 1970. Yahya Khan’s military dictatorship was accused by Bengali politicians of failing to prepare for such a cyclone despite similar disasters having occurred in the 1960s, failing to mobilise the air force to provide aid to East Pakistan, and suppressing details of the horrific effects of the cyclone (which claimed over 250,000 lives). The apparent neglect by the Pakistani government was a prominent feature of campaign literature produced by British-Bengali activists supportive of independence.” Fazakarley, S. 54.

³⁹ Hierbei werden in den Quellen verschiedene Zahlen angegeben. Diese stammen von Fazakarley, aber Glynn gibt an, dass 160 von 162 Sitzen gewonnen wurden. Sarah Glynn, The Spirit of ’71: How the Bangladeshi War of Independence has haunted Tower Hamlets, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1399/sqlynn003.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, S.14 (25. Oktober 2017). Jed Fazakarley, Multiculturalism’s categories and transnational ties: the Bangladeshi campaign for independence in Britain, 1971, in: Immigrants & Minorities (2016), Vol. 34, Nr.1, S. 54.

der Konflikt Todesopfer forderte, kam es zum Bürgerkrieg zwischen den Landesteilen.⁴⁰

Bengalische Emigranten, die sich im Vereinigten Königreich niedergelassen hatten, verfolgten die Entwicklungen in ihrem Heimatland genau. Sie informierten sich über Printmedien in ihrer Landessprache und Studenten sowie Aktivisten debattierten über das Fortschreiten des Konflikts. Als der Staat Indien im Bürgerkrieg Partei für Ostpakistan ergriff, kam es in Großbritannien zu gewaltsamen Übergriffen und Protesten zwischen Einwanderern aus dem Westen und Osten. In Oldham und Birmingham wurden Kundgebungen und Märsche für die Unabhängigkeit des Ostens organisiert, und während eines solchen wurde in Birmingham im März 1971 ein Bengale von einem Westpakistani erstochen. Der „East London Advertiser“ berichtete im Mai 1971 von bewaffneten Übergriffen auf Marktstände, die von Westpakistanis betrieben wurden.⁴¹ Die politischen Verhältnisse zwischen Ost- und Westpakistan beeinflussten jedoch schon vor 1970 das Leben bengalischer Einwanderer, vor allem in London. Einflussreiche Politiker, wie etwa Maulana Bhashani, Mitbegründer der Awami League, und Sheikh Mujibur Rahman, der erste Präsident des späteren Staates Bangladesch, statteten der britischen Hauptstadt bereits 1954 beziehungsweise 1969 einen Besuch ab.⁴² Im Zuge der sechziger Jahre wurde eine britische Zweigstelle der Awami League in Tower Hamlets gegründet, die ab 1970 die Mukhti Bahini finanziell tatkräftig unterstützte. Bereits vor dem Bürgerkrieg in Pakistan gab es mehrere kleine west- und ostpakistanische Gruppierungen und Komitees, die sich unter anderem für die bengalische Kultur, Autonomie, politische Partizipation und Unterstützung der Community im Allgemeinen stark machten, jedoch waren sie untereinander kaum vernetzt. Die Zahl

⁴⁰“The League’s manifesto called for an extensive increase in autonomy for East Pakistan, but not independence. After negotiations between the party’s leader, Sheikh Mujibur Rahman, and West Pakistani leaders failed, the West launched a pre-emptive purge of Bengali intellectuals, activists and army officers sympathetic to the independence movement. In an initial phase of guerrilla warfare, the militia supporting Bangladeshi independence, the Mukhti Bahini, suffered a series of major losses. Islamist paramilitary groups such as Al Badr collaborated with the Pakistani army, and committed mass murders of Bengalis supportive of independence.” Fazakarley, S. 54-55.

⁴¹“The first occurred in Birmingham in March at a pro-independence meeting attended by 6000 people. A Bengali man was stabbed by a West Pakistani and ten people were arrested, most for ‘threatening behaviour’. A further stabbing – again, apparently, of a Bengali by a West Pakistani – occurred at another Birmingham rally the following month.³⁴ There was a more serious outbreak of violence at a market in Stepney in mid-May. A number of people ‘fought hand-to-hand with sticks and knives’ according to a report in the East London Advertiser, and a number of stalls owned by West Pakistanis were vandalised. Four men were hospitalised, and at least six arrests made for ‘threatening behaviour’ and the carrying of offensive weapons.” Jed Fazakarley, Multiculturalism’s categories and transnational ties: the Bangladeshi campaign for independence in Britain, 1971, in: Immigrants & Minorities (2016), Vol. 34, Nr.1, S. 55.

⁴²“Visits from nationalist leaders, such as Rahman in 1969 and Maulana Bhashani, founder of the Awami League, in 1954, helped to spread secessionist politics amongst British-Bangladeshis and led to the formation of British party branches.” Fazakarley, S. 56.

dieser kleinen Organisationen wuchs um 1970 stark an.⁴³ Tassaduq Ahmed⁴⁴, der bereits 1952⁴⁵ nach London gekommen war und in der Gemeinde der Bengalen als politische Leitfigur galt, versuchte diese verschiedenen Aktivisten zu einen, indem er Vorsitzender der 1965 gegründeten League of Pakistanis wurde und die National Federation of Pakistani Associations (NFPA) ins Leben rief.⁴⁶ 1971 gründete er überdies die League of Bangladeshis, was zu Spannungen mit westpakistanischen Mitgliedern der Gemeinde führte und einige Organisationen, darunter die East London Pakistani Welfare Association in der Fournier Street, dazu bewog, sich in Bangladesh Welfare Association (BWA) umzubenennen.⁴⁷ Obwohl Ahmed die angestrebte Einigung nicht erzielen konnte, blieb sein Restaurant Ganges im Stadtteil Soho und später in Paddington weiterhin Treffpunkt politischer Aktivisten und ab den achtziger Jahren rief er zahlreiche wirtschaftliche und soziale Einrichtungen im Distrikt Spitalfields ins Leben.⁴⁸

Die Mobilisierung der in Großbritannien lebenden bengalischen Bevölkerung für die Unabhängigkeit Ostpakistans hatte auch Auswirkungen auf die britische Politik. Die Labour Partei unterstützte die Anliegen der hiesigen Bengalen, während die Konservative Partei sich von der Politik Pakistans distanzierte und es deutlich

⁴³ "Apart from violent incidents, the war occasioned many organisational shifts in Britain. British campaigns for Bangladeshi autonomy predated the war. A London branch of the Awami League was established in the 1960s. Visits from nationalist leaders, such as Rahman in 1969 and Maulana Bhashani, founder of the Awami League, in 1954, helped to spread secessionist politics amongst British-Bangladeshis and led to the formation of British party branches.⁴¹ In the first month after the outbreak of war, over a hundred local committees were formed, including three in east London alone. This led to a certain amount of disorganisation and inefficiency as, although coordination increased as the war went on, total cooperation between groups working in different areas was not achieved." Fazakarley, S. 56.

⁴⁴ Der Name Tassaduq Ahmed wird in zwei verschiedenen Quellen unterschiedlich geschrieben. Fazakarley benutzt ein q am Ende und Glynn ein k. Da der Guardian in seinem Nachruf auf Ahmed ebenfalls das q verwendet, schreibe ich mich der Schreibweise an.

⁴⁵ "Ahmed turned to communism, but fled to London in 1952, following the issuing of a warrant for his arrest." Matthew Press, Tassaduq Ahmed, <https://www.theguardian.com/news/2002/jan/08/guardianobituaries>, (6. Februar 2018).

⁴⁶ "Tassaduq Ahmed, a prominent Bengali community leader in east London, had founded the National Federation of Pakistani Associations (NFPA), which had a largely Bengali leadership, and was head of the League of Pakistanis. The League was formed in 1965 but then split when Ahmed formed a new League of Bangladeshis." Fazakarley, S. 56.

⁴⁷ "Whilst some East Pakistanis in the NFPA called for Bengalis to form a new organisation, the group, which was only a very loose confederation of local Pakistani Welfare Associations (PWAs), continued in its original form. Other organisations, such as the east London PWA, changed their names to reflect disassociation from Pakistan." Fazakarley, S. 56.

⁴⁸ "The Ganges, which later moved to Paddington, was the meeting place for movers and shakers from the sub-continent. There, politicians, poets and British radicals discussed current affairs - plans for Bangladesh, born in 1971, developed there - and ate some of the capital's best Asian food from a menu which, run off by printers of the Socialist Worker newspaper, strikingly resembled that organisation's internal bulletins. [...] Following Rosemary's death in 1982, he sold the Ganges and moved to the East End, the heart of London's Bangladeshi community. There, he played a key voluntary role in a vast number of organisations, ranging from the Brady Centre, which managed cultural events, to the Spitalfields Small Business Association (SSBA), which transformed local sweatshops into low-rent modern premises." Matthew Press, Tassaduq Ahmed, <https://www.theguardian.com/news/2002/jan/08/guardianobituaries>, (6. Februar 2018).

vermied, Stellung zu beziehen.⁴⁹ Demonstrationen, wie etwa jene in London, die im August 1971 10.000 Leute anzog⁵⁰, wurden von den „Tories“ mit Skepsis zur Kenntnis genommen. Die Labour Partei nutzte hingegen die Gelegenheit, um Aktivisten in die Lokalpolitik einzubeziehen. In Bradford beispielsweise wurde Munawir Hussain, ein Aktivist aus Sylhet, zum Kandidaten des Wards Manningham ernannt. Allerdings hatte er bei mehrheitlich westpakistanischen Wählern des Distrikts keine Chance auf einen Sieg. Nichtsdestotrotz wurde damit der Grundstein für die Beteiligung an lokaler Politik von Seiten bengalischer Bürger gelegt. Am 8. Januar 1972 wurde Sheikh Mujibur Rahman in Londoner Hotel Claridge's zum ersten Präsidenten des neuen Staates Bangladesch ausgerufen. Mit dieser Geste wurde gezeigt, welche Rolle die Probashis, die Auswanderer, im Rahmen dieses Bürgerkriegs gespielt hatten.⁵¹

2. 4 Die bengalische Beteiligung an der Lokalpolitik des Bezirks Tower Hamlets

2.4.1 Erste Kandidaten für die Wahl im Distrikt Spitalfields von 1982

Im Folgenden werden zwei bengalische Aktivisten und ihr Engagement für die Belange des Distrikts oder Wards Spitalfields näher betrachtet, nämlich Golam Mustafa und NurulHuque. Sie machten sich für zwei wichtige Anliegen der bengalischen Gemeinde stark, die Verbesserung der Wohnsituation und der Bildung, die in weiteren Kapiteln näher beleuchtet werden.

Golam Mustafa, der bereits seit 1959 in Spitalfields lebte und seit 1963 die Position des Generalsekretärs der „Bangladesh Welfare Association“ (BWA) innehatte, begann sich ab 1978 auf politischer Ebene im Rahmen der Labour Partei mit den Problemen seiner Community zu befassen.⁵² Auslöser für das Engagement war die

⁴⁹“In general, Labour pursued a pro-independence line, whilst the Conservative government stressed the right of the Pakistani government to settle the ‘internal dispute.’” Fazakarley, S. 57.

⁵⁰“Perhaps the largest demonstration occurred in London in August, with 10,000 people reportedly in attendance.” Fazakarley gibt in einer Fußnote an, dass er sich auf die Tageszeitung Guardian vom 2. August 1971 bezieht. Fazakarley, S. 57.

⁵¹ “On January 8th 1972 Sheikh Mujibur Rahman was declared president of the liberated nation of Bangladesh - in London. Although his presence in the city had been decided by the Pakistan government, it did serve to acknowledge the rôle played by probashi, or emigrant Bengalis, who had rallied en masse in support of the independence struggle.” Sarah Glynn, *The Spirit of '71: How the Bangladeshi War of Independence has haunted Tower Hamlets*, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1399/sglynn003.pdf;jsessionid=1A62A70B6E87F5842385E50604A696B9?sequence=1>, S. 4 (6. Februar 2018).

⁵² “Golam Mustafa was the most experienced community activist, coming to the area in 1959 and being elected secretary of the Bangladesh Welfare Association in 1963. [...] during the racial violence of 1978, he became a

Ermordung eines jungen Textilarbeiters namens Altab Ali im Mai des Jahres.⁵³ Diese Tat fachte die Diskussion um latenten Rassismus und die Unzufriedenheit der Community bezüglich der Arbeits-, Wohn- und Bildungssituation neu an. Mustafa warf allen großen Parteien, jedoch hauptsächlich Labour-Vertretern von Tower Hamlets, Vernachlässigung vor und beklagte die mangelnden Gelegenheiten zu politischer Partizipation im Distrikt.⁵⁴ Als sein Bekannter, Stadtrat Geoff White, sich im Jahr 1981 von Labour abwandte und der aufstrebenden Social Democratic Party (SDP) beitrug, tat Mustafa es ihm gleich und wechselte von Labour zur SDP. Da sich die sozialdemokratische Partei um bengalische Kandidaten bemühte und diesbezüglich mit der BWA zusammenarbeitete, sah Mustafa seine Chance gekommen.⁵⁵ Tatsächlich trat er 1982 für die SDP im Distrikt Spitalfields an. Diese Partei setzte sich, ähnlich wie Labour, für eine Verbesserung der Wohnsituation ein. Doch während Labour vorwiegend die Bildung eines „Borough housing committees“ vorschlug, um für mehr Demokratie innerhalb der Wohnblöcke und Siedlungen zu sorgen, stellte die SDP ihre drei Kandidaten und deren unmittelbare Erfahrungen in und mit den „Council estates“ in den Vordergrund. Wie sich herausstellte, war Mustafa am Ende seinem Mitkandidaten William ‘Bill’ Kelly, einem Iren, der ebenfalls in einem „Council estate“ lebte, unterlegen, konnte jedoch einige Stimmen mehr als Geoff White ergattern.⁵⁶

Nurul Huque warf, ebenso wie Mustafa, der Labour Partei Vernachlässigung und auch Rassismus vor. Er bemängelte, dass Mitglieder der Gemeinde kaum in verschiedensten Berufsständen vertreten waren und forderte eine größere Präsenz bengalischer Ärzte und Lehrer. Der Vorwurf des Rassismus wurde vom Labour Abgeordneten von Tower Hamlets, Ian Mikardo, sowie vom damaligen Labour

member of the Bengali Liaison and Police Liaison Committees which were set up to tackle problems highlighted by events during that year.” Eade, *The Politics of Community: the Bangladeshi Community in east London*, S. 45.

⁵³ “All [...] were involved in the protest meetings and campaigns after the murder of a young Bangladeshi garment-worker, Altab Ali, on the night of the May 1978 borough council poll.” Eade, S. 46/47.

⁵⁴ Golam Mustafa meinte hierzu: “[...] all these political parties have neglected the ethnic communities. They have never welcomed them, [sic] They have never given the ethnic communities the chance to develop their ideas and to take part in politics [...] In 1978 I tried to get a Labour Party nomination but no-one wanted to know.” Eade, S. 47.

⁵⁵ “The withdrawal of one of the ward’s Labour Party councillors, Geoff White, from the party during early 1981 and his entry into the emergent Social Democratic Party later in the same year encouraged some Bangladeshi representatives to seek SDP nominations in the following May 1982 council elections. Golam Mustafa joined the new party at about the same time as his friend, Geoff White, and the BWA was approached by the SDP [...] in order to gain Bangladeshi nominees.” Eade, S. 48.

⁵⁶ Kelly gewann 417, Mustafa 407 und White 401 Stimmen. Greater London Council, London Borough Council elections, 6th May 1982, https://londondatastore-upload.s3.amazonaws.com/docs/LBCE_1982-5-6.pdf, S. 62 (3. März 2018).

Stadtrat Geoff White scharf zurückgewiesen.⁵⁷ Aus Ablehnung sämtlicher Parteien beschloss Huque als unabhängiger Kandidat zu der Spitalfields Ward Election 1982 anzutreten. Unterstützt wurde er in seinem Vorhaben von der People's Democratic Alliance (PDA), einem Zusammenschluss verschiedenster Interessensgruppen der Gemeinde, sowohl bengalischen als auch nicht bengalischen. In ihrer Broschüre listete die Allianz die Themen auf, die von besonderer Bedeutung waren. Die ersten beiden Punkte betrafen Wohnraum an sich als auch die Instandsetzung heruntergekommener Häuser und Wohnungen. Der dritte Punkt umfasste NurulHuques größtes Anliegen, nämlich die Bildung.⁵⁸

Huque war als Kandidat ein Außenseiter, da er weder Teil einer Organisation war noch aus Sylhet kam. Er war mit seiner Familie erst seit kurzem in Spitalfields. Die Missstände in den „Council blocks“ und „estates“ bewogen ihn dazu, dass er einem Sitzstreik obdachloser Familien in einer verfallenen Siedlung beiwohnte und dem Mangel an Schulplätzen im Bezirk begegnete er, indem er eine bengalische Schule namens East End Community School gründete.⁵⁹ Obwohl Huque keinem typischen bengalischen Kandidaten entsprach, konnte er die Bezirkswahlen im Jahr 1982 für sich entscheiden. Mit 638 Stimmen konnte er klar die altgediente Labour-Kandidatin Annie Elboz, die 560 Stimmen erhalten hatte, überrunden. Sie konnte sich der Unterstützung der älteren jüdischen Gemeinschaft in Spitalfields sicher sein, hatte jedoch wenig Rückhalt in der bengalischen Community. Den dritten Platz mit 556 Stimmen nahm ebenfalls eine Labour Kandidatin, Susan Carlyle, ein.⁶⁰

Huque wurde somit für die nächsten drei Jahre ein Mitglied des Gemeindefachausschusses, des „Council ward committee“.

⁵⁷ „The failure of the Labour Party to take steps to solve the various problems encountered by ethnic minorities locally was explained by Nurul Huque in terms of white racism. Recounting a meeting held in the Montefiore Community Education Centre by the Bangladeshi Youth League in the later part of 1978, Huque explained that, [...] after my speech Ian Mikardo, Paul Beasley and Geoff White walked out. And they were calling me a racist because I was asking for Bengali doctors, social workers and teachers.[...]“ Eade, S. 47.

⁵⁸ Zur PDA heißt es: „At a meeting [...] an autonomous strategy was agreed upon with the campaign organisation, the People's Democratic Alliance, [sic] (PDA), comprised of delegates from every validated community group interested.“ Eade, S. 49. In der bengalischen Broschüre sind die Punkte wie folgt aufgelistet: „1. Houses and flats 2. Repairs of houses and flats 3. Education and training.“ Eade, S. 63.

⁵⁹ „[...] Nurul Huque neither came from Sylhet nor was he a businessman. He had arrived in Spitalfields comparatively recently and had concentrated on community campaigns concerning education and housing. With his wife he had established a Bengali-medium school in West Spitalfields, the East End Community School, and had joined homeless Bangladeshi families squatting in a derelict council block in East Spitalfields.“ Eade, S. 45.

⁶⁰ Die Daten sind den offiziellen Ergebnissen der Gemeindewahlen für den Distrikt Spitalfields entnommen. Greater London Council, London Borough Council Elections 6 May 1982, https://londondatastore-upload.s3.amazonaws.com/docs/LBCE_1982-5-6.pdf, S.62 (25. Oktober 2017).

'It's a Tower Hamlets official statistic: three point five Bangladeshis to one room.'

- "Brick Lane" by Monica Ali

2.4.2 Aktivismus zur Verbesserung der Wohnsituation im Distrikt Spitalfields

Wie bereits erwähnt, wurde die Vergabe von Gemeindewohnungen und Gemeindehäusern mit Gärten, so genannten „Council houses“, bis 1985 vom Greater London Council (GLC), der obersten Verwaltungsbehörde der Stadt, vorgenommen und danach von der Bezirksverwaltung von Tower Hamlets, dem Borough Council, koordiniert. Die Zuteilung von Wohnraum Ende der siebziger bis Mitte der achtziger Jahre wurde von den Spitalfields Housing and Planning Rights Services (SHAPRS), einer Gemeindeorganisation, die 1979 gegründet worden war, scharf kritisiert. Einer Umfrage von SHAPRS aus dem Jahr 1980 zufolge waren mehrheitlich asiatische Einwohner des Wards in schäbigeren Wohnungen und Siedlungen zu Hause. Vielen Betroffenen wurde eine neue Wohnung verwehrt, obwohl sie dringend einer Umsiedlung bedurft hätten. Obwohl diese Personen den Wunsch geäußert hatten, in Spitalfields zu verbleiben, wurde ihnen nahegelegt, auch in andere Distrikte des Bezirks zu ziehen. Aufgrund dieser Punkte wurde dem GLC kein offener, jedoch indirekter Rassismus vorgeworfen.⁶¹

Die Reaktion des GLC als auch des Borough Council ließ nicht lange auf sich warten. SHAPRS wurde die finanzielle Unterstützung entzogen, doch bereits 1981 nach einer Wahl eines neuen Gremiums innerhalb des GLC wieder gewährt. Der Greater London Council entschloss sich darüber hinaus zur Bildung eines Ethnic Minorities Committee, das für gleiche Chancen und eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Interessensgruppen sorgen sollte. Gleichzeitig wurde SHAPRS daran erinnert, dass seine erhobenen Daten und die Bedürfnisse der Bevölkerung genauestens von der Stadtbehörde überprüft werden würden.⁶²

⁶¹ Zur Umfrage heißt es bei Eade: "In Spitalfields the most vociferous and influential pressure group concerned with housing was the Spitalfields Housing and Planning Rights Services (SHAPRS) which was established during 1979. SHAPRS produced the first major survey of housing in the ward by a local community organisation. [...] Overall, on every possible indicator, Spitalfields' Asian community is facing worse housing conditions than the rest of the population taken as a whole. At the same time they are the group who most want to stay in the area but, [...] are also the group that has been subjected to the greatest pressure to move out." Eade, S. 116. Zu Rassismus heißt es: "Present allocations policies may not be racist in intent, but they are often racist in effect." S. 117.

⁶² Zu den finanziellen Auswirkungen schreibt Eade: "Both local authorities withdrew their financial support of SHAPRS during 1980, but after the 1981 GLC election the new Labour Majority Group restored funding, even though the borough council continued to refuse assistance." Eade, S. 117. Bezüglich des Ethnic Minorities Committee heißt es: "The GLC Ethnic Minorities Committee was created to promote the implementation of the GLC's anti-racist strategy [...]." S. 118. Zur Reaktion auf die Umfrageergebnisse heißt es: "The Survey [sic] was welcomed for its 'quantification of population characteristics' but was criticised for its lack of content, biased data and failure to consider non-Bangladeshi citizens." S. 118.

Nach SHAPRS' anhaltender Kritik und deren Behauptung, dass von 1000 Wohnungszuteilungen nur sieben Prozent an asiatische, vornehmlich bengalische Einwohner des Distrikts Spitalfields gehen würden, zog das GLC diese Daten in Zweifel. Es wurde jedoch eingeräumt, dass das Zuteilungssystem bengalische Bürger benachteiligen könnte.⁶³

Wie bereits beschrieben, wurden Zuteilungen zu einem großen Teil vom permanenten Aufenthalt und Wohnsitz im Distrikt Spitalfields abhängig gemacht. Für jedes Jahr konnte man einen Punkt erwerben, im Ganzen jedoch zwanzig. Bengalische Familien sammelten meist weniger Punkte, da sie sich tendenziell über einen längeren Zeitraum in Bangladesch aufhielten und somit keinen dauerhaften Aufenthalt nachweisen konnten.⁶⁴

Neben den Punkten war der Transfer in neuere oder bessere Wohneinheiten auch einem Regelwerk verschiedenster Prioritätsstufen unterworfen. Langjährige, bereits etablierte Mieter hatten das Vorrecht, zuerst neue Wohnblöcke und Siedlungen zu beziehen. Bengalische Familien standen jedoch meistens erst seit kurzem auf Wartelisten und wurden aus diesem Grund nicht für frisch renovierte oder gebaute „Estates“ in Betracht gezogen. Die zweite Kategorie umfasste Mieter mit gesundheitlichen Beschwerden, solche, die in überfüllten Wohnungen hausten und jene, die kleinere Unterkünfte suchten. Obwohl Mitglieder der bengalischen Gemeinde oft auf engstem Raum lebten und Umzüge daher dringlich waren, suchten sie jedoch eher um größere Einheiten an und wurden daher dieser Stufe seltener zugeordnet. Drohende Obdachlosigkeit befand sich auf Platz drei der Prioritätsstufen, während Rang vier von jenen eingenommen wurde, die Kinder unter zehn Jahren hatten und sich bereit erklärten, nicht über dem vierten Stockwerk zu wohnen. Da Wohnfläche oberhalb des vierten Stocks ungern bis gar nicht an größere Familien mit kleinen Kindern vergeben wurde, stand bengalischen Familien schon bedeutend weniger Wohnraum zur Auswahl. Überdies gab es in dieser Kategorie auch noch „spezielle Quotenmieter“ zu berücksichtigen. Dieser Terminus umfasste die Kinder

⁶³ “With 3 new estates and the empty flats on the other good estates in the E1 area, there have been about a thousand new allocations made by the GLC. Only about 7% of them have gone to Asian households.” Eade, S. 120. Zur Kritik am Zuteilungssystem heißt es: “However, on the specific issue of housing allocations, the GLC Coordinator noted recent changes in its priority points system and [sic] recognised ‘the need for further review when more is known about the validity of the waiting list and the availability and demand for dwellings on an area basis’.” Eade, S. 118.

⁶⁴ “Residence time points was a source of resentment for Bangladeshis since they could only be awarded on the basis of ‘continuous residence’. Because of periodic visits to Bangladesh, which often lasted for over thirteen weeks, Bangladeshis automatically lost their residence points”. Eade, S. 139.

langjähriger Bewohner, die nun heirateten, aber den Wunsch äußerten, im selben Block oder „Estate“ wie ihre Eltern zu leben.⁶⁵

Viele der bengalischen Einwohner Spitalfields wohnten aufgrund des eben genannten Regelwerks in heruntergekommenen oder sogar verfallenen Siedlungen. Da einige dieser Blocks abgerissen wurden, standen Familien plötzlich auf der Straße, ohne Aussicht auf eine neue Unterkunft.

Dies war auch im Winter 1984 der Fall, als rund 80 betroffene Familien vorübergehend in Pensionen außerhalb des Bezirks Tower Hamlets untergebracht werden mussten. Als jedoch eine Mutter samt ihren Kindern im November in einer dieser Notunterkünfte verstarb, entrüsteten sich bengalische und weiße Aktivisten unter anderem auch von SHAPRS.⁶⁶ Ebenso prangerte die Federation of Bangladeshi Youth Organisations (FBYO) das vom GLC erdachte System der Wohnungsvergabe an. In einer Ausgabe ihrer Zeitung namens „New Voice“ stellten sie eine Reihe von Forderungen. So sollten zwanzig Prozent der neuen Wohneinheiten an obdachlose Familien vergeben werden. Ihnen sollten zumindest zwei Vorschläge gemacht werden und einer davon sollte sich in dem von ihnen gewünschten Distrikt befinden. Darüber hinaus sollte es ein Mindestmaß an Wohnfläche geben, das nicht unterschritten werden sollte. Dieses wurde jedoch von den Aktivisten nicht benannt oder festgelegt.⁶⁷

Es handelten jedoch nicht nur Mitglieder von Organisationen, sondern auch die Pensionsbewohner selbst. Sie besetzten kurzerhand das Rathaus des Bezirks Camden und konnten durch ihre permanente Präsenz, die von den Medien kolportiert wurde, ihren Wunsch nach adäquaten Unterkünften durchsetzen.

⁶⁵ “[...] the allocation of 33% of ‘lettings of all newly built property to existing tenants who have applied for transfer’ [...]” Eade, S. 122. Bezüglich des Prioritätssystems heißt es: “Second Priority – Tenants [...] with the most urgent health or social preference, or living in statutorily overcrowded conditions [...]. Tenants in the vicinity of Spitalfields, E1, occupying large accommodation, who wish to move to small dwellings. Third Priority – Homeless Families Nominees. Fourth Priority – Special quota applicants [...]. Moves to promote a particular Council policy, including GLC tenants with children under 10 years living above the fourth floor, who wish to move lower [...]” Eade, S. 192. Zu den Quotenmietern schreibt Eade: “[...] the special quota ‘for tenants’ sons and daughters who marry and wish to remain on the same estate as their parents or one nearny’ [...]” Eade, S. 122.

⁶⁶ “The FBYO also co-operated with Bangladeshi and white activists who were involved in a campaign over the housing of Bangladeshi homeless families in bed and breakfast hotels outside the borough. A committee representing the homeless families in the Finsbury hotels was supported by a part-time white activist based at SHAPRS, but links were established with Bangladeshi groups across London, particularly during the occupation of the Camden Town Hall by Bangladeshi homeless families after the death of a Bangladeshi wife and her children in a bed and breakfast hotel during November 1984.” Eade, S. 127.

⁶⁷ “The FBYO’s broadsheet, New Voice, reported the Tower Hamlets homeless families’ demands in its story about the Camden occupation in the following terms: [...] Give 20% of the new housing to homeless families. Confirm homeless families get at least two offers of accommodation, one of the two offers to be in their area of choice. Adopt minimum space standards [...] below which no-one will be required to accept a flat.” Eade, S.127/128.

Dieser Vorfall brachte auch den GLC dazu, seine Vergaberichtlinien zu ändern. Anfang des Jahres 1985, kurz bevor die Zuteilung von Wohnraum vom Borough council übernommen wurde, präsentierte das GLC seine überarbeiteten Prioritäten. An erster Stelle standen nun jene, die gezwungen waren, ihr Zuhause aufgrund von schweren Strukturmängeln und Abrissen zu verlassen. Kategorie zwei umfasste Einwohner, die Gesundheitsrisiken oder massiver Überbelegung ausgesetzt waren. Ebenso wurden hier Leute erfasst, die ihr Heim aufgrund unglücklicher Umstände verloren hatten.

An dritter Stelle standen unter anderem Mieter, die dringend zwei oder mehr Räume benötigten. Ebenfalls neu war, dass Personen, die laut den neuen Bestimmungen kategorisiert wurden und einer gewissen Dringlichkeitsstufe unterlagen, ein Anrecht auf jede Art von Wohnung hatten. So konnten ihnen neu errichtete, renovierte oder schon länger bestehende Einheiten zugewiesen werden.⁶⁸

Allerdings wurde von Seiten des GLC als auch des Borough Councils von Tower Hamlets klar dargelegt, dass sich bengalische Einwohner nicht nur in Spitalfields konzentrieren konnten. Der Greater London Council gab an, dass die durch die „chain migration“ stetig wachsende bangladeschische Bevölkerung in Spitalfields nicht mit adäquatem Wohnraum versorgt werden konnte. Aufgrund des von der Regierung gekürzten Wohnbudgets und der daher geringeren Anzahl zur Verfügung stehender Wohnungen wurde eine stärkere Durchmischung des Bezirks gefordert sowie die Abwanderung in andere Boroughs, wie etwa Bromley. Der Wechsel in andere Bezirke wurde auch deswegen vorgeschlagen, weil zunehmend mehr Baugrund an die London Docklands Development Corporation (LDDC) ging, wo Büros oder Privatwohnungen, jedoch keine Gemeindesiedlungen errichtet wurden.

Abgesehen von Spitalfields wurden sowohl die Wards Weavers sowie Blackwall als auch das Borough Bromley in Tower Hamlets ab 1985 sehr beliebt.⁶⁹

⁶⁸ „First – Clearance cases and rehabilitation of estates: closing orders and dangerous structure notices. Second – [...] tenants and waiting list cases who are statutorily overcrowded: tenants and waiting list cases who have ‘urgent’ health priority; unintentionally homeless people. Third – Transfer for people with children under 10 above 4th floor; transfers and waiting list cases with a medical priority; transfers and waiting list cases lacking 2 or more bedrooms; transfers with 3 or more spare rooms.“ Eade, S. 194.

⁶⁹ Zur „chain migration“ und zur Durchmischung schreibt Eade: “[...] the population of Spitalfields is likely to increase by 40% over the next few years as the existing Bangladeshi residents’ dependants arrive from Bangladesh. If they are not to live in distressing conditions [...] must continue [...] to encourage the Bengalis to live beyond Spitalfields where they can be housed more quickly. [...] the need for avoiding any kind of ‘white cordon’ of estates around E1 where strains created by housing shortages [...] makes [sic] ethnic minority families a scapegoat. [...] The entry of Bangladeshis into council housing outside Spitalfields and other E1 wards was well established by the end of 1985. Significant concentrations had emerged in Weavers, Blackwall, Bromley and Grove wards, for example.“ Eade, S. 131. Zur LDDC heißt es: “The Director of Housing provided a portrait of an allocations system under siege through central government restrictions on housing expenditure, the loss of building land to the LDDC in the south of the borough, a limited supply of new public housing [...].“ Eade, S. 133.

Die Veränderung der Prioritäten bezüglich der Vergabe von Wohnungen wurde jedoch nicht von allen Bürgern des Bezirks Tower Hamlets begrüßt. Besonders alteingesessene Mieter fühlten sich durch die neuen Regeln um ihr Anrecht auf schönere Unterkünfte gebracht. Viele argumentierten, dass sie selbst lange Zeit auf Wartelisten verbracht hatten und sich somit neue, besser ausgestattete Wohnräume verdient hätten. Laut ihrer Meinung war das sogenannte „Housing ladder system“ fair und einige Familien aus Bangladesch würden sich nun „vordrängen“. ⁷⁰

2.4.3 Aktivismus zu Veränderungen im Bildungswesen

Laut ILEA, der Inner London Education Authority, der Schulbehörde, die für die zwölf inneren Boroughs oder Bezirke Londons bis 1990 zuständig war, gab es seit den siebziger Jahren bezüglich der Bildung in Tower Hamlets große Missstände. Diese umfassten einen Mangel an Schulplätzen für schulpflichtige Kinder, einen Mangel an Lehrpersonal sowie ein großes Bedürfnis an vertiefendem Unterricht und zweisprachiger Unterstützung. ⁷¹ Die Ursache dieser Probleme lag unter anderem an der Wohnsituation vieler Familien, die in schäbigen oder überbelegten Siedlungen lebten. Ein weiterer Faktor war die Arbeitslosigkeit der Eltern, besonders unter jenen, die ihren Lebensunterhalt an den Docks verdient hatten und nun keine Stellen mehr fanden. ⁷² Im Falle der bengalischen Community gab es auch eine große Anzahl ungelernter Arbeiter, die die Schullaufbahn ihrer Kinder nur in geringem Maße beeinflussen oder verfolgen konnten. Erschwerend kam hinzu, dass viele Schüler aus Einwandererfamilien die englische Sprache nur unzureichend beherrschten und daher nicht in der Lage waren, dem Unterricht zu folgen. Der Mangel an verfügbaren Schulplätzen ließ sich dadurch erklären, dass Tower Hamlets zu Beginn der

⁷⁰ “Residents frequently assumed that length of residence gave them priority over more recent arrivals, and protests were sometimes publicly voiced against Bangladeshis in particular ‘jumping the queue’.” John Eade, *The politics of community. The Bangladeshi community in east London*, Aldershot 1989. S.138.

⁷¹ Tomlinson gibt bezüglich der Missstände Folgendes an: “[...]problems in education, notably a school place shortage, teacher shortage [...] a high proportion of pupils with special educational needs and bilingual pupils with additional needs.” Sally Tomlinson, *Disadvantaging the disadvantaged: Bangladeshis and Education in Tower Hamlets*, in: *British Journal of Sociology of Education*, Vol. 13, Nr. 4, S. 440.

⁷² “Some of the social and educational disadvantages in the borough can be summarised as follows: (1) a high proportion of sub-standard and over-crowded houses;[...]” Tomlinson, S. 440. Eade gibt in seinem Buch „The politics of community“ Daten zur Arbeitslosenrate an. 19,2% der Männer waren 1981 nicht erwerbstätig und 11 Prozent der weiblichen Bevölkerung suchten ebenfalls vergeblich Arbeit. Die Zahlen entstammen der Volkszählung von 1981. John Eade, *The politics of community. The Bangladeshi community in east London*, Aldershot 1989. S.21.

achtziger Jahre den größten Bevölkerungszuwachs aller Londoner Bezirke zu verzeichnen hatte.⁷³

Werden die eben angeführten Ursachen in Betracht gezogen, so verwundert nicht, was die ILEA über bangladeschische Schüler zu berichten hatte. Diese meldeten sich tendenziell seltener für staatliche Prüfungen an und erhielten daher auch seltener Noten für wichtige Meilensteile im britischen Schulsystem. Im Jahr 1987 etwa waren 34 Prozent der bengalischen Schüler über 16 Jahre für keine weiteren staatlichen Examina angemeldet und die, die zu weiterführenden Prüfungen, wie etwa den A-Levels, die der österreichischen Matura gleichzusetzen sind, antraten, lagen mit ihren Ergebnissen meist unter dem Durchschnitt.⁷⁴ Ein Projekt, das 1988 in der Grafschaft Hertfordshire durchgeführt wurde und ausnahmslos Schüler der bengalischen Gemeinde involvierte, ließ den Schluss zu, dass ihnen nicht genügend Beratung oder Unterstützung zuteil geworden war, um ihr Bildungsniveau zu heben. Laut einer Umfrage der ILEA, die bereits drei Jahre zuvor in Tower Hamlets durchgeführt wurde, war beispielsweise das Interesse bengalischer Eltern am schulischen Erfolg ihrer Kinder sehr groß, aber die Kommunikation mit den Bildungseinrichtungen verlief unzureichend, sodass die Familien viele notwendige Informationen kaum erhielten.⁷⁵

Aktivisten des Dachverbands der bangladeschischen Jugendorganisationen, der Federation of Bangladeshi Youth Organisations (FBYO), hatten sich, gemeinsam mit engagierten Familien, bereits 1982 an die ILEA gewandt. Sie traten gegenüber der Schulbehörde als eine Gruppe namens BENTH, „Bangladeshi Educational Needs in Tower Hamlets“, auf und machten so auf die schulischen Defizite ihrer Gemeinde aufmerksam. Im „BENTH Bulletin“, ihrer monatlichen Zeitung, listeten sie ihre dringlichsten Forderungen auf und drängten die ILEA dazu ihre Anliegen zu

⁷³ Tomlinson listet unter Problemen „a high proportion of second-language and non-English speakers“ auf. S. 440. Bezüglich der Eltern schreibt sie: „A further study of 53 sets of Bangladeshi parents in 1990 suggested that: 'parental levels of knowledge about education and their children's schooling are inadequate despite high levels of parental interest [...]'.“ S. 441. Bezüglich des Bevölkerungszuwachses schreibt sie: “[...] the fastest growing London Borough in population terms, with rising school rolls in both primary and secondary levels [...]“ S. 440.

⁷⁴ „The Home Affairs Committee report on Bangladeshis in Britain (1986) suggested that Bangladeshi school achievements were among the lowest in the country, and research by the ILEA Research and Statistics branch found that Bangladeshi pupils in London were less likely to be entered for public exams, and obtained fewer graded results, than other minority groups. In 1987, 34% of Bangladeshi pupils were not entered for any public examinations at all at 16 + and those who were entered performed well below average.“ Tomlinson, S. 440.

⁷⁵ „In September 1988 an Education Support Grant-funded Bangladeshi Education Project was set up in Hertfordshire, which concluded that the underachievement of Bangladeshi pupils could be largely understood in terms of the gap between the actual education needs of their community and the provision they were offered.“ Tomlinson, S. 440. „A 1985 ILEA survey of Bangladeshi mothers in Tower Hamlets found positive parental attitudes towards the general provision of education in the Division, but few strategies for home-school contacts, poor home-school communication and some cultural misunderstandings.“ Tomlinson, S. 441.

berücksichtigen. So gab es den Wunsch nach zweisprachigen Lehrern und nach Lehrbüchern, die die kulturellen Wurzeln vieler Kinder inkludieren und thematisieren sollten. Höchste Priorität hatte aber das Ersuchen, dass der Rassismus unter den Schülern und damit einhergehende Konflikte und Übergriffe verringert werden sollten. Ebenso stand der Vorwurf im Raum, dass Lehrpersonen anderer Ethnien kaum gefördert wurden, da zumeist nur weiße Lehrerinnen und Lehrer beschäftigt wurden. Die Eltern bemühten sich um Schulplätze für ihre Kinder und interpretierten es als Verweigerung ihrer Rechte, wenn sie keine Plätze erhielten.⁷⁶

Zwar besuchten Kinder in Tower Hamlets, die über sechzehn Jahre alt waren, selten die Schule, doch der schon zuvor erwähnte Bevölkerungsanstieg sorgte für eine besorgniserregende Knappheit an Lehrern und Plätzen. Innerhalb der ILEA war ab 1985 bekannt, dass sich innerhalb der nächsten zehn Jahre doppelt so viele Kinder wie bisher für den Besuch der Volksschule anmelden würden. Jedoch war rasch offensichtlich, dass diese Prognose nicht stimmen konnte, da der Zuwachs an Einwohnern rascher erfolgte, als er statistisch erfassbar war. Ende der achtziger Jahre fehlten 2000 Schulplätze und somit konnten auch viele bangladeschische Grundschüler den Unterricht nicht besuchen. Der Aufforderung, dass diese Kinder Einrichtungen in benachbarten Bezirken besuchen sollten, lehnten die Eltern ab oder kamen ihr ungern nach.⁷⁷

Obwohl BENTH der Inner London Education Authority schon häufiger mangelnde Sensibilität bezüglich ihrer Anliegen vorgeworfen hatte, kam es schon 1983 von Seiten der ILEA zur Gründung der Tower Hamlets Initiative Steering Group, die der Schulbehörde und dem mit ihr verbundenem Greater London Council (GLC)

⁷⁶ Eade schreibt hierzu: "In July 1982 FBYO representatives met ILEA's Chief Education Officer at County Hall to explain the educational needs of their community." S. 145. Zu den BENTH Bulletins schreibt er: "During 1983 the BENTH Bulletins pursued a number of specific issues concerning education, viz. language teaching, ILEA's anti-racist policy and the media, [...] bilingual headteachers [...] library provision of multi-cultural books [...]. Although the professed desire of ILEA leaders to attack racism and promote greater equality was welcomed [sic], BENTH Bulletin articles questioned the sensitivity of local ILEA institutions to Bangladeshi needs." S. 147/148. Zur Bevorzugung weißer Lehrkräfte schreibt Eade: "White teachers were benefitting from the new courses being introduced to improve proficiency in English [...]. Ethnic minority 'education workers', on the other hand, were being ignored [...]." S. 148. Tomlinson gibt Folgendes zu den Eltern an: "parents who had been refused school places and had children out of school, were understandably angry that their children were denied what they understood to be a legal right." S. 441.

⁷⁷ "By 1985 it was known that there would be a 50% increase in the primary school roll in the area between 1986-1996 and in January 1989 the ILEA Chief Executive claimed that 'in recent years the ILEA research and statistics branch have been able to produce projections which have predicted with a considerable degree of accuracy the increase in school rolls'. However, 6 months later an Education Officer told a working party on education that 'events have developed so rapidly that the expected figure of the pupil population based on normal statistical projections proved wrong. Consequently there is a gap of nearly 2000 school places between the projected figure and the actual number of pupils placed'." Tomlinson, S. 441. "An ILEA report dated 8/7/82 suggested that Asian children out of school in Spitalfields and West Bethnal Green were 'an immediate problem' and blamed Asian parental resistance to travelling out of the local area [...] for the situation." Tomlinson, S. 442.

Vorschläge machen sollte, welche Projekte des Bezirks der Förderung bedurften. Diese Gruppe bestand aus BENTH-Mitgliedern, Vertretern des GLC und ILEA-Mitarbeitern. Mit einem jährlich festgesetzten Budget unterstützten sie diverse kleinere Initiativen, als auch BENTH selbst. Die Aktivisten von BENTH beklagten jedoch, dass ihnen die Wahl der Initiativen nicht immer zusagte und sie sich wünschten, dass andere Vorschläge in der Steering Group Gehör fänden.⁷⁸

BENTH selbst war jedoch in der Bangladeshi Community Tower Hamlets nicht unumstritten. Einzelne Aktivisten bemängelten, dass die religiöse Erziehung, der Islamunterricht, von der Organisation nicht beachtet und daher der ILEA auch nicht vorgetragen wurde. Es gab lediglich manchmal die Forderung, dass bangladeschische Lehrer, Direktoren und Administratoren beschäftigt werden sollten, da dies die Kommunikation mit Erziehungsberechtigten, aufgrund des gleichen kulturellen Hintergrunds, wesentlich erleichtern würde. Einige Eltern waren aber der Ansicht, dass ihre Kinder nicht nur über die Kultur ihres Landes informiert werden sollten, sondern auch über die religiösen Überzeugungen ihrer Familien. Stattdessen besuchten viele Schüler der Gemeinde oft einen christlichen Unterricht.⁷⁹

Nurul Huque, der im Jahr 1982 die Wahlen im Distrikt Spitalfields gewonnen hatte, äußerte ebenfalls seinen Unmut über BENTH. Wie bereits oben erwähnt, hatte der Gemeinderat seine eigene Schule, für die er um einen neuen Standort ansuchen wollte. Sein Anliegen stieß bei BENTH auf taube Ohren. Er wandte sich an eine andere Jugendorganisation, die Bangladesh Youth Front (BYF), und machte seinem Ärger Luft. Der Generalsekretär der BYF, Rafique Ullah, ergriff daraufhin Partei für Huque und so sah sich BENTH zunehmend der Kritik anderer

⁷⁸ "ILEA established a Tower Hamlets Initiative Steering Group after April 1983, 'to [...] make recommendations [...] on the allocation of resources , and liaise with local community groups.' The Group [...] included the ILEA leader and Deputy-Leader as ex-officio members, [...] GLC and borough members from Tower Hamlets, authorised members for multi-ethnic education and two Minority Party members. Significantly, [...] BENTH also supplied three members [...]. Eade, S. 145. Bezüglich der Kritik an der Steering Group und den hinter ihr stehenden Institutionen seitens BENTH schreibt Eade: "[...]these institutions appeared to be actively trying to exclude from their calculations even those groups inside the community who were already working to improve the standard of educational provisions here." S. 148.

⁷⁹ "However, the young activists who provided most of the leadership of BENTH [...] had avoided close contact with local religious teachers and mosques.[...] The issue of religious education in the second BENTH Bulletin, June 1983, for example, was related to the need for a bilingual headteacher of a local ILEA primary school in Spitalfields. [...] one of the justifications for 'a bilingual Bengali head' was that only such a person could 'foster close links with the parents and the community at large', could possess a 'real understanding of Bangladeshi culture and customs' and 'be prepared to work in co-operation with local Bengali leaders'." Eade, S. 151. Zum christlichen Unterricht schreibt Eade: "[...] many parents were astounded when it was revealed to them that their children, many of whom were girls, had been learning about Christian religion and nothing about Islam and were getting trained to dance and perform music while nothing about their own culture or tradition was being even [sic] mentioned let alone being taught." Eade, S. 151.

Interessensvertretungen ausgesetzt.⁸⁰ Da sich unabhängige Aktivisten wie beispielsweise Huque und Jugendorganisationen, wie etwa das BYF, nicht mit der FBYO einig werden konnten, waren auch Wünsche und Forderungen immer schwieriger zu konkretisieren. Die Inner London Education Authority zog aus den Unstimmigkeiten Konsequenzen und löste 1985 die Tower Hamlets Initiative Steering Group auf. In Folge arbeiteten nur noch einzelne Aktivisten mit ILEA zusammen, die weiterhin das mangelhafte Schulsystem beklagten.

⁸⁰ "Nurul Huque, in his capacity as a borough councillor for Spitalfields and head of his own Bengali medium-school, was also not prepared to recognise BENTH's claim to be the authentic voice of the Bangladeshi community concerning education. He campaigned for his own school outside BENTH[,] fighting, for example, during 1983 for his school to be relocated near the site which it occupied in West Spitalfields and which was to be redeveloped by the GLC. Despite BENTH's discussion of many local developments, Nurul Huque's campaign received no support in the BENTH bulletins. [...] The rift emerged during April 1983, so that when Nurul Huque's letter was published two months later in the periodical of the Bangladesh Youth Front where Rafique Ullah was General Secretary, there was an implicit alignment between two activists whose interests were opposed to BENTH and FBYO leaders." Eade, S. 153.

3. Muslimische Gebetshäuser im Bezirk Tower Hamlets

3.1 Die Brick Lane Moschee

3.1.1 Errichtung, Nutzung und Veränderung architektonischer Aspekte



Bild 6: Brick Lane Moschee, Tower Hamlets⁸¹

Die heutige Brick Lane Moschee, die als Gebetshaus von vorwiegend bangladeschischen Muslimen genutzt wird, spiegelt die Geschichte der Einwanderer des Bezirks Tower Hamlets und die daraus resultierende kulturelle Vielfalt wider. Im 17. Jahrhundert hatten sich hier französische Protestanten, die sogenannten Hugenotten, niedergelassen. Arbeit fanden sie vor allem in der Textilverarbeitung, genauer gesagt im Bereich der Seidenweberei. Um ihren Glauben ausleben zu können, begannen sie mit dem Bau von Gebetshäusern und bereits im Jahr 1700 gab es in der Stadt London neun davon.⁸² 1743 wurde eine weitere Kirche auf der Fournier Street unter dem Namen La Neuve Eglise eröffnet.⁸³ Sie galt als Zweigstelle der Hauptkirche, die sich auf der Threadneedle Street befand. Es wird vermutet, dass der Erbauer des Gebäudes Thomas Stibbs, der damalige Vermesser der Stadt, war. Die protestantische Gemeinde nutzte die Kirche knapp sechzig Jahre lang, bevor sie

⁸¹ James Maitland Gard'ner, Heritage Protection and Social Inclusion: A Case Study from the Bangladeshi Community of East London, in: International Journal of Heritage Studies (2004), Vol. 10, Nr. 1, S. 78.

⁸² "Thousands arrived in London and settled in Spitalfields, where they established a large silk-weaving community. Many prospered, and by 1700 there were nine Huguenot churches in London. In 1743 another was constructed on Brick Lane." Tom Nancollas, The Brick Lane Mosque and Minority Religions in London, <http://www.english-heritage.org.uk/learn/story-of-england/modern/1780690/> (10. Dezember 2017).

⁸³ Eade gibt in seinem Artikel „Nationalism, Community and the Islamization of Space in London“ 1742 als Eröffnungsjahr an. John Eade, Nationalism, Community and the Islamization of Space in London, in: Barbara Daly Metcalf (Ed.), Making Muslim Space in North America and London, S.218.

zu Beginn des 19. Jahrhunderts Tower Hamlets verließ. Evangelikale nahmen sich daraufhin für kurze Zeit des Bauwerks an. Eine Gemeinschaft zur Verbreitung des Christentums unter jüdischen Glaubensangehörigen bezog die Räumlichkeiten und versuchte auch mittels finanzieller Anreize Bekehrungen herbeizuführen. So bot sie beispielsweise fünfzig Pfund pro Person bei einem Glaubensübertritt an.⁸⁴ Dies erwies sich jedoch als wenig erfolgreiche Strategie, sodass die Gruppierung ihr Anliegen, die stetig wachsende jüdische Gemeinde zu missionieren, rasch aufgab. Methodisten nahmen ab 1819 ihren Platz ein und nutzten das Gebäude bis zum Ende des 19. Jahrhunderts als Kapelle. 1895 wurde es an eine ultra-orthodoxe jüdische Gemeinde namens MachkizeiHadtha vermietet, deren Mitglieder zu großen Teilen aus dem heutigen Polen, Russland und Litauen stammten. Ende des 19. Jahrhunderts stieg die Zahl osteuropäischer jüdischer Einwanderer rapide an und die Synagoge in der Fournier Street hatte regen Zulauf. In den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde sie jedoch kaum mehr frequentiert, sodass sie zum Verkauf stand und von einer Gruppe von Geschäftsleuten aus Bangladesch erworben wurde.

Aufgrund dieser Vergangenheit ist das Bauwerk offiziell „von architektonischem und historischem Interesse“.⁸⁵ Das im georgianischem Stil gehaltene Gebäude gilt, vor allem unter nichtmuslimischen Einwohnern des Bezirks, als örtliches kulturelles Erbe.⁸⁶ Das Management der Moschee war und ist sich dieser Bedeutung bewusst und ließ daher das Äußere des Gotteshauses unverändert. Es gab jedoch auch einen anderen Grund, seine Funktion nicht allzu sichtbar zu machen. Um Anfeindungen von Seiten der Bevölkerung zu entgehen und keine negative Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, wurden lediglich die Gebetszeiten an der Tür ausgehängt. Schon bald nach der Eröffnung der Moschee im Jahre 1976 machte sich die Leitung jedoch über Renovierungen und eventuelle Umbauten Gedanken, da das Bauwerk in seinem damaligen Zustand den Anforderungen muslimischer Gebetsrituale nicht gerecht werden konnte. Da die Moschee von den Gläubigen vor allem aufgrund ihrer Nähe zu den umliegenden „Council blocks“ und „Council

⁸⁴ Jochen Wittmann, In der Londoner Straße Brick Lane treffen sich die Kulturen, Südkurier Online, <https://www.suedkurier.de/archiv/nachrichten/panorama/art1359992.6069068> (7. November 2017) (Mittlerweile nur mit Abonnement einsehbar! Eine Kopie des Artikels aus dem Cache von Google ist in einem Word-Dokument gespeichert.).

⁸⁵ „The Brick Lane Mosque occupies an eighteenth-century site, “listed as a building of architectural and historical interest.” John Eade, Nationalism, Community and the Islamization of Space in London, S.220.

⁸⁶ „For some white outsiders, the mosque building was a physical expression of both a local English heritage and a gentrified, Georgian present.” John Eade, Nationalism, Community and the Islamization of Space in London, S.220.

estates“ geschätzt wurde und wird, wurde der Platzmangel bald zum Problem. Den eigentlichen Anstoß zu Umbauten im Inneren des Gebäudes gab ein Besuch des damaligen Staatspräsidenten Bangladeschs, Hossain Muhammad Ershad, im Jahre 1985. Nach der Inspektion durch das Staatsoberhaupt entschied sich die Leitung, notwendige Renovierungen in Angriff zu nehmen. Um Streitigkeiten mit der Stadtverwaltung zu vermeiden, wurde mit dem Vorhaben noch ein Jahr gewartet, da ab diesem Zeitpunkt das Greater London Council (GLC) als Behörde nicht mehr existent und nun das Tower Hamlets Borough Council, die Bezirksverwaltung, für solche Anliegen zuständig war. Mit dessen Genehmigung wurden ein neuer Boden eingezogen sowie die bestehende Galerie und Wandverkleidung entfernt, um für Gemeindemitglieder mehr Raum zu schaffen. Obwohl die Bezirksverwaltung dem Vorhaben zugestimmt hatte, regte sich Unmut unter Denkmalschützern. Die Umbauten wurden als „Brutalität“⁸⁷ bezeichnet und der Spitalfields Historic Buildings Trust, die Stiftung für historische Bauwerke, äußerte seine Bedenken. Dabei wurde von Kritikern allerdings nicht in Betracht gezogen, dass Umgestaltungen schon in früheren Zeiten stattgefunden hatten. Die jüdische Gemeinde hatte an der damaligen Synagoge ebenfalls Veränderungen vorgenommen, was jedoch nicht auf Gegenwehr gestoßen war. Das Management der Moschee wies jedenfalls auf die Notwendigkeit der Renovierungen hin und gab an, dass nun weitere 600 Gläubige an Gebeten teilnehmen konnten. Diese wären davor gezwungen gewesen, außerhalb des Gebäudes ihren religiösen Pflichten nachzukommen.⁸⁸ Dennoch wären, laut der Leitung des Gotteshauses, die historischen Eigenheiten bewahrt worden und die eigentliche Funktion des Hauses wäre, zumindest von außen, weiterhin kaum erkennbar.

3.1.2 Positionierung als islamisches Gotteshaus

Die Geistlichen der Brick Lane Moschee, die auch unter dem Namen London Jamme Masjid, die großartige Moschee Londons, bekannt ist, sind Sunniten und der sogenannten Barelwi-Bewegung verhaftet. Diese reformistische Bewegung innerhalb des Islam entwickelte sich als Gegengewicht zur Schule der Deoband, auf die in

⁸⁷ “The architectural historian Dan Cruickshank, features editor of Architects’ Journal, a prestigious national weekly, and a leading member of the local conservation movement, was quoted in the local newspaper as saying: ‘What is so terrible is the way in which it was done. A lot of people are renovating houses in that area and they saw panelling being smashed. It was carried out brutally.’” Eade, Nationalism, Community and the Islamization of Space in London, S.221.

⁸⁸ “Most important, he explained that the extra space provided by the refurbishment would alleviate a situation where ‘people are praying in the streets outside now’.” Eade, S. 221/222.

folgenden Kapiteln noch näher eingegangen wird. Sie entstand im nunmehrigen indischen Bundesstaat Uttar Pradesh zu Beginn des 20. Jahrhunderts und zeichnet sich durch die Nähe zum mystischen Islam, dem Sufismus, aus. Im Zentrum stehen das Vorgehen und die Lebensführung des Propheten Mohammed und dementsprechend wird beispielsweise das Milad, seine Geburt, groß gefeiert. Ebenfalls von großer Bedeutung sind muslimische Heilige, Schreine sowie die Verehrung von Gelehrten, denen Wunder zugeschrieben werden, den sogenannten „Pirs“. Die Tradition der Heiligenverehrung, die „Scharif“, und das Errichten von Schreinen, die „Mazar“ genannt werden, werden vor allem in den ländlichen Gegenden Bangladeschs, meist von bildungsferneren Gläubigen, fortgeführt.⁸⁹ Besondere Aufmerksamkeit kommt dabei Missionaren zu, wie etwa Shah Jalal, der den Islam in Sylhet zu Beginn des 14. Jahrhunderts verbreitete. Diese Form des Islam, die sich weniger auf Schriften, sondern auf Rituale stützt, verliert an Popularität in Bangladesch sowie auch in der europäischen Diaspora. Seit der Machtergreifung von Hussain Mohammad Ershad im Jahr 1982 und der vermehrten arbeitsmarktbezogenen Abwanderung vieler Staatsbürger in den arabischen Raum kam es in Bangladesch zu einer verstärkten Hinwendung zum Islam und seinen Schriften und zu einer Abkehr vom Säkularismus und Traditionen. Ebenso wenden sich die Nachkommen der Einwanderer aus Sylhet, die in Tower Hamlets geboren und aufgewachsen sind, von den rituellen Praktiken ihrer Eltern ab und religiösen Texten zu. Ursachen dafür lassen sich, laut Gardner, unter anderem in den veränderten wirtschaftlichen Gegebenheiten aufgrund der Arbeitsmigration finden.⁹⁰ Nachkommen sylhetischer Immigranten haben in London häufig mit Arbeits- und Perspektivlosigkeit zu kämpfen, weshalb der Islam und seine Schriften für viele einen Ausweg bieten. Rückkehrer nach Bangladesch hingegen, die sich in arabischen Ländern Wohlstand erarbeitet haben, haben sich von den Traditionen distanziert oder versuchen, die Verehrung verschiedenster Personen nachträglich zu legitimieren und zu untermauern.

In der London Jamme Masjid werden sowohl heilige Schriften studiert als auch Kultur und Traditionen vermittelt. Neben der Koranschule, einer Madrasa, und dem Angebot

⁸⁹ Michael Dusche, Kultureller Wandel durch Migration-Der neue Islam in Bangladesch, Sri Lanka, Gujarat und Kaschmir, in: Michael Mann (V.i.S.d.P.), Sadia Bajwa, Georg Berkemer, Heike Gatzmaga, Bettina Robotka, Melitta Waligora (Eds.), Südasiens-Chronik / South Asia Chronicle 1/2011, Humboldt-Universität zu Berlin, Seminar für Südasiens-Studien, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/all%20\(1\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/all%20(1).pdf), S. 51 (10. Dezember 2017).

⁹⁰ Michael Dusche, Kultureller Wandel durch Migration-Der neue Islam in Bangladesch, Sri Lanka, Gujarat und Kaschmir, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/all%20\(1\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/all%20(1).pdf), S. 52 (10. Dezember 2017).

von Traugesprächen und Trauerfeiern gibt es auch die so genannte „Bangla School“, in der nicht nur Sprachunterricht stattfindet, sondern auch das „ethnische Erbe“ im Vordergrund steht.⁹¹

Trotz dieses Bezugs auf das Heimatland werden von der Leitung der Moschee kaum Versuche unternommen, Gemeindegruppen und Jugendorganisationen direkter anzusprechen, da dies als Aufgabe der Bangladesh Welfare Association (BWA) angesehen wird, die direkt neben dem Gotteshaus operiert. So wurde beispielsweise verabsäumt, die Young Muslim Organisation (YMO), die 1978⁹² gegründet wurde und ursprünglich der missionierenden Gruppierung der Barelwi, Da'watul Islam⁹³, zuzuordnen war, in Projekte der Jamme Masjid einzubinden.

3.2 Die East London Mosque (ELM) – Die Ostlondon Moschee

Bei der heutigen East London Mosque (ELM) handelt es sich um ein relativ junges Bauwerk, das 1985 eröffnet wurde. 2004 wurde die Moschee um einen Komplex, das London Muslim Center, erweitert. Die Entstehungsgeschichte dieses Gotteshauses reicht jedoch bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zurück und wird im Folgenden genauer beleuchtet.

3.2.1 Initiativen zur Errichtung einer Moschee in London

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gab es in London keine Gotteshäuser für Muslime und Gebete wurden in Wohnhäusern oder angemieteten Räumen abgehalten.

Der Bedarf nach einer Moschee in London war bereits Anfang des 20. Jahrhunderts groß und das Thema wurde auch von der Presse aufgegriffen.⁹⁴ 1910 wurde schließlich, im Rahmen einer Zusammenkunft im Hotel Ritz, ein Komitee gegründet, das die Finanzierung einer Moschee mittels des London Mosque Funds (LMF)

⁹¹Auf der Webseite der Brick Lane Moschee heißt es: „Bangla School is a once a week class to help support bilingual children (Bengali and English) develop proficiency in their mother tongue and learn of their ethnic heritage.“ Sie wird immer samstags besucht. Brick Lane Jamme Masjid, Bangla School, <http://www.bricklanejammemasjid.co.uk/bangla-school/> (10. Dezember 2017).

⁹² Laut der Webseite des Islamic Forum of Europe ist das Gründungsjahr 1978. Islamic Forum of Europe, Young Muslim Organisation UK, <https://web.archive.org/web/20151119020657/http://www.islamicforumeurope.com/live/ife.php?doc=ymo> (10. Dezember 2017).

⁹³ Die deutsche Schreibweise lautet Da' wat-e Islami. Thomas K. Gugler, Die pakistanische Missionsbewegung Da'wat-e Islami. Die Barelwi Antwort auf die missionarischen Bemühungen der Tablighi Jama'at? <http://www.suedasien.info/analysen/2169> (10. Dezember 2017).

⁹⁴ Die Times brachte im Oktober 1910 und Januar 1911 Artikel über den Wunsch und die Errichtung einer Moschee in London. Humayun Ansari (Ed.), The Making of the East London Mosque, 1910-1951. Minutes of the London Mosque Fund and East London Mosque Trust Ltd. (Cambridge 2011). S. 6.

ermöglichen sollte. Der Vorsitzende, Aga Khan III., versprach einen sofortigen Betrag von 5000 Pfund.

Die Mitglieder des neu entstandenen Komitees entstammten allesamt der Oberschicht. Britische Parlamentsabgeordnete, Adelige und einflussreiche Muslime, wie etwa Syed Ameer Ali, ein ehemaliger Richter am indischen obersten Gerichtshof, sowie Politiker aus dem Ausland gehörten dem Gremium an.⁹⁵ Trotz der Prominenz der Mitglieder konnte die britische Regierung nicht für die Errichtung eines solchen Bauwerks gewonnen werden. Der Grund dafür lag vor allem in den angespannten Beziehungen zum Osmanischen Reich, die sich im Laufe des Ersten Weltkriegs verschlimmerten. Erst nach Ende des Reiches im Jahr 1923 konnte das Bauprojekt erneut aufgegriffen werden. Um den London Mosque Fund (LMF) etwas aufzustocken und eine Moschee auch tatsächlich errichten zu können, wurde beschlossen, um Hilfe aus dem islamischen Ausland zu bitten. Finanzielle Unterstützung kam vor allem vom Nizam des Fürstenstaates Hyderabad im heutigen Indien, der 60.000 Pfund unter der Bedingung beisteuerte, dass ein weiterer Fonds namens London Nizamiah Mosque Trust Fund gegründet würde. Diese Voraussetzung wurde akzeptiert und ein Grundstück in West Kensington gekauft. Dieses Projekt kam jedoch aufgrund der Wirtschaftskrise nicht über den Spatenstich hinaus und wurde für längere Zeit auf Eis gelegt.

Gleichzeitig wuchs die bengalische Bevölkerung im East End kontinuierlich an, da sich eine immer größere Zahl von „Lascars“, Seeleuten, in London niederließ. Der Wunsch nach einem Gebäude, das ausschließlich der Ausübung der Religion diene, wurde daher immer größer. 1934 wurde aufgrund dessen die Jamiat-ul Muslimin, die Gemeinde der Muslime, ins Leben gerufen, eine Organisation, die sich „der Sache des Islam“⁹⁶ und dem Bau einer Moschee in Ostlondon verschrieb. Im Gegensatz zum elitären Kreis der Mitglieder des London Mosque Funds waren die Aktivisten dieser Gruppierung ehemalige Seeleute, Betreiber von so genannten „Boarding houses“ oder Inhaber kleiner Textilunternehmen im Londoner East End. Trotz der Unterschiede engagierten sich sowohl der LMF als auch der Nizamiah Mosque Trust

⁹⁵ Unter anderem waren auch der türkische Botschafter und die Lords Lamington, Amptill, Avebury und Ronaldshay Teil des Komitees. Humayun Ansari (Ed.), *The Making of the East London Mosque, 1910-1951. Minutes of the London Mosque Fund and East London Mosque Trust Ltd.* (Cambridge 2011). S. 7.

⁹⁶ „The Jamiat's stated objectives were: 'To serve the cause of Islam truly and practically by creating facilities for the observance of its Principles: to produce a weekly paper...to collect funds for a Mosque in the East End of London: to provide for the training and education of Muslims generally; to succour poor and needy Muslims: to promote social intercourse between resident Muslims and visitors to this country and generally to adopt all practical and legitimate means to work for the moral, intellectual and economic advancement of Muslims throughout the world'." The Open University, Jamiat-ul Muslimin, <http://www.open.ac.uk/researchprojects/makingbritain/content/jamiat-ul-muslimin> (10. Dezember 2017).

Fund für das Anliegen der Jamiat-ul Muslimin und im Jahre 1940 konnte ein Grundstück mit drei Wohnhäusern in der Commercial Road im heutigen Bezirk Tower Hamlets gekauft werden. Nach einigen kleinen Reparaturen und Umbauten konnte die East London Mosque am 1. Dezember 1941 eröffnet werden.

3.2.2 Die East London Mosque, ihre Treuhänder und ihre wachsende bengalische Gemeinde

Schon kurze Zeit nach der Eröffnung der East London Mosque kam es zu Spannungen zwischen den verschiedenen Treuhändern. Die Treuhänder des LMF hatten Sorge, dass der Einfluss der Jamiat-ul Muslimin innerhalb der Moschee zu sehr wachsen könnte und somit eine Atmosphäre geschaffen würde, die Skepsis gegenüber der britischen Regierung und ihrer Politik erzeugen würde. Mitglieder der muslimischen Gruppierung wiederum meinten, dass vor allem die Nicht-Muslime des London Mosque Funds keine Entscheidungen bezüglich der Ausübung der Religion in der Moschee treffen sollten. Darüber hinaus sollte, ihrer Ansicht nach, in dem Gotteshaus nicht politisiert werden. So bemühte sich die Jamiat vor allem um die Anerkennung und Einhaltung islamischer Regeln und Vorschriften, indem beispielsweise die Erlaubnis zur Nutzung der öffentlichen Bäder vor der Abhaltung der Gebete zum Opferfest vom Gemeinderat eingeholt wurde.

Trotz des Fokus auf den Islam wurden politische Themen allerdings auch in der East London Mosque aufgegriffen und unter den Gläubigen diskutiert. So sorgte nicht nur eine mögliche Unabhängigkeit Indiens zu Beginn der vierziger Jahre für Gesprächsstoff, sondern auch die Tatsache, dass viele Gläubige in Indien nur hinduistische Interessen vertreten sahen. Der Wunsch eines islamisch geprägten Staates als Gegenpol zum hinduistischen Indien wuchs innerhalb der Gemeinde. Diese Diskussionen wurden von britischen, nicht-muslimischen Vertretern des LMF mit Argwohn beobachtet und diese waren entschlossen, Mitgliedern der Jamiat-ul Muslimin möglichst wenig Mitspracherecht bezüglich der Belange der Moschee einzuräumen. Nach 1947 änderten sie jedoch ihre Meinung und überließen die Leitung des Gotteshauses sukzessive den Angehörigen der Gruppe aus dem East End sowie muslimischen Vertretern des LMF.

Zu Beginn der fünfziger Jahre engagierte sich die Jamiat nicht ausschließlich für religiöse Aspekte, sondern auch für weltliche Anliegen bengalischer Immigranten. So

bestärkte die Gemeinschaft den sylhetischen Aktivisten Aftab Ali in seinem Bestreben, ostpakistanischen Seeleuten Reisedokumente für die Überfahrt nach Großbritannien zu verschaffen, womit Ali, wie bereits erwähnt, 1956 auch Erfolg hatte.⁹⁷ Im Hinblick auf die stete Zuwanderung ungelernter Arbeiter aus Sylhet, die daraufhin folgte, setzte sich die Jamiat-ul Muslimin neue Ziele. Es sollte beispielsweise „ein religiöses und kulturelles Zentrum für Muslime aus aller Welt“ errichtet werden. Ebenso sollten genügend Unterkünfte für Muslime zur Verfügung stehen, in denen sie ihren Glauben auch leben könnten.⁹⁸

Diese klare Identifikation der Bewegung mit der umma, der Gemeinschaft aller Muslime, schuf enge Verbindungen zu zwei religiösen Gruppierungen, nämlich der Tablighi Jamaat und der Jamaat i Islami. Erstere wurde 1926 in Indien von Muhammad Ilyas ins Leben gerufen und versteht sich als reformorientiert, da sie nach „innerer Missionierung“, einer Verbesserung des eigenen Glaubens, strebt.⁹⁹ An politischen Debatten beteiligen sich ihre Anhänger nach eigener Aussage nicht. Letztere wurde 1941 von Maulana Maududi gegründet, der die Ansicht vertrat, dass der Glaube sämtliche Aspekte des Lebens reguliere und nicht nur auf die wichtigsten Gebote, die fünf Säulen des Islams, zu reduzieren wäre. Er bevorzugte eine wortgetreue Auslegung des Korans, wobei er der islamischen Rechtsprechung eine zentrale Bedeutung beimaß.¹⁰⁰ Obwohl Maududi ein erklärter Gegner der Entstehung von zwei Staaten nach Erlangung der Unabhängigkeit Indiens war, begann er die Jamaat i Islami ab 1947 in Pakistan aufzubauen und zu organisieren.

Mitglieder beider Strömungen besuchten die East London Mosque in den fünfziger und sechziger Jahren und betonten die Gemeinsamkeiten ihrer religiösen Ausrichtung.

⁹⁷ “Apart from acting as an interlocutor vis-à-vis the relevant British public institutions, such as the social services, given the discriminatory behaviour that East Pakistanis perceived from the West Pakistani-dominated state institutions, the Jamiat-ul-Muslimin also carried out a lobbying function on the former’s behalf in bureaucratic dealings with the Pakistan High Commission.” Humayun Ansari (Ed.), *The Making of the East London Mosque, 1910-1951. Minutes of the London Mosque Fund and East London Mosque Trust Ltd.* (Cambridge 2011). S. 36.

⁹⁸ “The most important of these were the establishment in London of a religious and cultural centre for Muslims ‘from all parts of the world’, the provision of ‘accommodation for Muslim students with a view to guiding their activities and helping them to live their lives in accordance with the tenets of Islam’, and to ‘inculcate tolerance and liberal outlook in general’.” Humayun Ansari, S. 38.

⁹⁹ “The philosophy of the movement has been discussed in the academic literature extensively. It is summarised in the famous six points, demanding to focus attention on (1) the confession of faith by reciting the kalima; (2) praying regularly and correctly (salat); (3) acquiring religious knowledge and remembering God (ilm, zikr); (4) respecting fellow-Muslims (ikram); (5) reforming one’s inner self through pure intentions (niyyat) and (6) going out in the way of God (nafr).” Dietrich Reetz, *Keeping busy on the path of Allah*, <http://www.suedasien.info/analysen/1464> (10. Dezember 2017).

¹⁰⁰ „Sein Ziel war die Wiederherstellung der frühen Ordnung, spätere Entwicklungen im Islam ignorierte oder lehnte er als Entstellungen des "reinen" Islam ab. Als Quellen der Erkenntnis dieser idealisierten islamischen Gesellschaft akzeptierte er lediglich Koran, sunna (Praxis des Propheten und seiner Gefährten), hadith (glaubhafte Überlieferung) und die frühe Jurisprudenz“. Torsten Otto, *Maulana Maududi und die Ideologie der Jamaat-i-Islami*, <http://www.suedasien.info/analysen/654> (10. Dezember 2017).

Die immer größere werdende Gemeinde der Gläubigen der Moschee in den sechziger und siebziger Jahren war zahlreichen Übergriffen von Seiten der weißen Bevölkerung des Bezirks Tower Hamlets ausgesetzt, was die Hinwendung zur umma von Seiten der Jamiat-ul Muslimin noch verstärkte. Das Gotteshaus selbst wurde zum Ziel, als Angreifer einige Fenster mit Steinen bewarfen. Um die Situation nicht zu verschlimmern, wurde die Gemeinde dazu angehalten, sich möglichst unauffällig zu verhalten. Da die Moschee, laut Ansari, keine konkreten Verbesserungsvorschläge für die Situation seiner Gemeindemitglieder anzubieten hatte, versuchten viele der bengalischen Einwanderer mittels politischem Aktivismus gegen den latenten Rassismus sowie die schlechten Bedingungen am Wohnungsmarkt und im Bildungswesen vorzugehen.¹⁰¹

3.2.3 Umzug der Moschee und Errichtung des Gebäudes in der Whitechapel Road

Das Gebiet rund um die Commercial Road, auf der sich die East London Mosque (ELM) befand, war Ende der sechziger Jahre sanierungsbedürftig. Die meisten Wohnhäuser und die Gebäude der Moschee bedurften einer Erneuerung oder mussten abgerissen werden. Um dies bewerkstelligen zu können, eignete sich das Greater London Council (GLC), bis 1986 die oberste Verwaltungsbehörde der Stadt, das Grundstück der Ostlondon Moschee mittels einer Compulsory Purchase Order (CPO) im Jahr 1969 an. Die Vorgehensweise, einem Eigentümer ohne vorherige Absprache sein Land zu entziehen, ist von Seiten einiger Behörden in England und Wales gestattet, sofern das Parlament einer Umstrukturierungsmaßnahme im öffentlichen Interesse zugestimmt hat.¹⁰²

¹⁰¹ Ansari ist der einzige Autor, der in diesem Zusammenhang auf die East London Mosque verweist: "Given that the East London Mosque had not been able to offer any credible approach or leadership for the defence of the local Muslim community, a viable alternative seemed to be to organize actions on the basis of common ethnic and cultural distinctiveness and interests. In this process, in the 1970s and the 1980s, community groups in Tower Hamlets were helped by a number of policy developments at the governmental level. In order to regenerate the declining local economy and improve the environmental and housing conditions of an area where the proportion of the Bangladeshi population was increasing rapidly, and in recognition of its 'special needs', Bangladeshi pressure groups, especially tenants' associations and youth groups, were encouraged with allocation of resources." Ansari, S. 50.

¹⁰² Auf der Regierungswebseite GOV.UK sind Informationsbroschüren zum Thema Compulsory Purchase Order zu finden. Dort heißt es: "Legislation in England and Wales gives many authorised bodies (referred to in this booklet as 'acquiring authorities') the power to acquire land compulsorily where the landowner or occupier is not willing to sell by agreement." Darüber hinaus wird Folgendes angemerkt: „Compulsory purchase powers are provided to enable acquiring authorities to compulsorily purchase land to carry out a function which Parliament has decided is in the public interest.“

Department for Communities and Local Government, Compulsory Purchase and Compensation. Compulsory Purchase Procedure, Introduction, https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/571449/booklet1.pdf (10. Dezember 2017).

Die Gläubigen wurden jedoch nicht auf die Straße gesetzt, sondern den Treuhändern wurde zugesagt, das Grundstück erst dann verlassen zu müssen, wenn ein adäquater Ersatz dafür gefunden worden war. Diese protestierten dennoch und vermerkten, dass das GLC in ähnlichen Fällen bestrebt war, religiöse Gebäude und Gebetshäuser zu erhalten. Da die Ostlondon Moschee zu diesem Zeitpunkt von ungefähr 12.000 Muslimen regelmäßig frequentiert wurde, bat man, sie von der Compulsory Purchase Order auszunehmen. Obwohl das GLC bestätigte, dass es sich bemühte, Gotteshäuser unangetastet zu lassen, konnte es im Fall der East London Mosque keine Ausnahme machen, da die Zahl derjenigen, die von neuen, besser ausgestatteten Wohnungen profitieren würden, weit größer sei als die Zahl der Gläubigen. Daher, so die Antwort der Behörde, müssten sie sich nach dem Wohl der Mehrheit richten.¹⁰³ Ein Grundstück auf der Whitechapel Road wurde daraufhin als neuer Standort für die Moschee erwählt und das GLC bezahlte 192.000 Pfund als finanzielle Abgeltung für die Räumlichkeiten in der Commercial Road. Während des Baus bezog das Gotteshaus Quartier in der Fieldgate Street, ganz in der Nähe der Whitechapel Road.

3.2.4 Die East London Mosque ab den siebziger Jahren

Trotz der Kompensation, die die Treuhänder für die Gebäude an der Commercial Road erhalten hatten, stellte der Staat kaum finanzielle Mittel bereit, um den Bau der neuen Moschee vorantreiben zu können. So verließ sich die Leitung des Gotteshauses vor allem auf Zuwendungen von Unterstützern aus der Gemeinde. Aufgrund der Nähe zu Organisationen wie der bereits erwähnten Tablighi Jamaat und der Jamaat i Islami beteiligten sich viele Geldgeber vor allem aus Pakistan, aber auch aus anderen arabischen Ländern an der Errichtung des Bauwerks. Der saudische König Fahd beispielsweise steuerte mehr als eine Million Pfund zu den Baukosten bei.¹⁰⁴

Da für die Konstruktion der neuen Moschee an der Whitechapel Road große finanzielle Unterstützung aus dem Mittleren Osten bereitstand, hatte dies auch

¹⁰³ "The GLC officials, while agreeing that 'most places of worship were left undisturbed', argued that in this particular case it was not possible to do so for political reasons. In their view, Muslims were not entitled to special consideration where 'the greater good of the greater number' was concerned – as in the re-housing of people in good accommodation." Ansari, S. 52.

¹⁰⁴ "King Fahd of Saudi Arabia, for example, contributed £1,100,000 of the £2,000,000 total cost of building the new center, while ambassadors from Saudi Arabia and Egypt were members of the mosque's management committee." Eade, Nationalism, Community and the Islamization of Space in London, S.219.

Auswirkungen auf ihre religiöse Ausrichtung und die Dienstleistungen, die für Gläubige zur Verfügung stehen sollten. Sie sollte ein „kultureller Treffpunkt für die Gemeinde sein“¹⁰⁵ und sich, darüber hinaus, der religiösen Erziehung von Erwachsenen und Kindern widmen. Begräbnisse und Eheschließungen gemäß den religiösen Vorschriften sollten im neuen Gebäude möglich sein und der Imam sollte aufgrund von Kriterien des islamischen Rechts ausgewählt werden. Die zunehmende Hinwendung zu den Schriften des Islams und deren enge Auslegung verunsicherten viele Gläubige, ganz besonders vor dem Hintergrund des schwelenden Konflikts zwischen Ost- und Westpakistan und dem späteren Unabhängigkeitskrieg. Die der Moschee ideologisch nahestehende Jamaat i Islami lehnte eine Abspaltung Ostpakistans strikt ab und wollte es weiterhin als Teil des islamischen Pakistan sehen. Viele derjenigen, die die Moschee regelmäßig aufsuchten, stammten jedoch aus dem Raum Sylhet in Ostpakistan und konnten sich mit dieser Haltung nicht abfinden. Nachdem ein paar bangladeschische Geschäftsleute 1976 die ehemalige Synagoge in der Brick Lane erstanden und zu einem islamischen Gotteshaus umfunktioniert hatten, spaltete sich ein Teil der Gemeinde der East London Mosque ab.

Die Jamiat-ul Muslimin, die ab den siebziger Jahren die Leitung der Moschee innehatte, kümmerte sich weiterhin um den Ausbau religiöser Angebote für ihre Gläubigen. So wurden beispielsweise nikahs, islamische Hochzeitszeremonien, durchgeführt und Zertifikate darüber an die Ehepaare ausgestellt. Ebenso wurde der Gemeinde mitgeteilt, wo sie Produkte erwerben konnten, die mit islamischen Vorschriften in Einklang stehen, wie etwa Halal Fleisch. Darüber hinaus gab es Beratungen hinsichtlich der Hinterlassenschaft von Vermögen an die Moschee und an Angehörige. Hierbei wurde dem englischen Recht nicht so viel Beachtung geschenkt wie dem islamischen.¹⁰⁶ Obwohl die East London Mosque aufgrund dieser Dienste von den Gläubigen geschätzt wurde, kam ihre Leitung zu Beginn der achtziger Jahre ins Kreuzfeuer der Kritik, da hinterfragt wurde, wie mit den finanziellen Mitteln, sowohl größeren Zuwendungen aus dem Ausland als auch

¹⁰⁵ "Its chairman [...] suggested that the mosque, apart from being a place of worship, should also act as 'a cultural and meeting centre for the community'. As a centre for families, 'womenfolk and children', it should offer religious instruction for adults and children." Ansari, *The Making of the East London Mosque, 1910-1951*, S.54.

¹⁰⁶"An important example of this was when Syed Monawer Hossain, a long-time Trustee died in 1973, leaving two-thirds of his property as a gift to the mosque in his will. This move would certainly have been valid under English law. However, the Mosque Trustees decided to apply Sharia law, as they understood it, and to keep only one-third, disbursing the rest to his nephew Mahmud Hossain and other heirs." Diese Entscheidung, so eine persönliche Anmerkung, wird auch aus Prestigegründen getroffen worden sein. Ansari, S. 59/60.

kleineren Almosen von Gemeindemitgliedern für die Armen, umgegangen wurde. Die Vergabe von kleineren Krediten seitens der Moschee sei undurchsichtig, beklagten einige Gläubige, denn diejenigen, die tatsächlich einiger Unterstützung bedurften, würden diese nicht erhalten. Tatsächlich förderte der Vorstand der Moschee mittels kleinerer Darlehen vor allem kleine Betriebe, Vereine und Koranschulen, die ihre religiösen Überzeugungen teilten. Jene, die der Deoband-Bewegung angehörten, sich also ausschließlich am Koran und anderen heiligen Schriften des Islam orientierten und diese eng auslegten, wurden bei der Vergabe bevorzugt. Jene, die sich anderen religiösen Strömungen verpflichtet fühlten, wie die bereits beschriebene Barelwi-Bewegung, wurden selten bedacht oder übergangen. Allerdings wurden auch Opfer von Naturkatastrophen unterstützt sowie muslimische Organisationen weltweit.

Kritik geübt wurde ebenfalls am Imam der Moschee, der, so einige Gläubige, seinen Gebetspflichten nicht nachkam. Als dieser entlassen wurde und dennoch weiter als Vorbeter fungierte, kam es zu Ausschreitungen zwischen Gemeindemitgliedern, die von der Polizei beendet werden mussten.

Trotz Unstimmigkeiten innerhalb der Gemeinde, ihrer als kontroversiell erachteten Nähe zur Jamaat i Islami und der Skepsis der Bezirksverwaltung, des Borough Councils, ob der Größe des neuen Gotteshauses und Baukosten von rund zwei Millionen Pfund wurde die neue Moschee am 12. Juli 1985 eröffnet.¹⁰⁷

¹⁰⁷ Dieses Datum wird von „English Heritage“ angegeben. English Heritage, The Establishment of the Mosque, <https://surveyoflondon.org/map/feature/954/detail/> (10. Dezember 2017).



Bild 7: East London Mosque, Tower Hamlets¹⁰⁸

Die Ostlondon Moschee sorgte bereits kurz nach ihrer Eröffnung im Jahr 1985 für Aufsehen. Im Gegensatz zu dem äußerlich unauffälligen Gebäude an der Brick Lane, bestand hier kein Zweifel darüber, welchen Zweck das Bauwerk erfüllen sollte. Da es mit einer großen goldenen Kuppel und mehreren Minaretten ausgestattet ist, war und ist es sofort als Moschee erkennbar. Diese Bauweise gefiel vielen Nichtmuslimen nicht, stieß aber auch bei Glaubensgenossen auf Ablehnung. So wurde beispielsweise in einer Publikation namens "Muslimwise" berichtet, dass der muslimischen Tradition, einheimische Kunst- und Bauformen wertzuschätzen und anzuerkennen, hiermit nicht Rechnung getragen wurde. Der frühere Leiter muslimischer Trauerfeiern an der East London Mosque, HajjiTaslim Ali, meinte sogar, dass das Gebäude für den Glauben selbst unerheblich sei und verurteilte somit sein extravagantes Design.

Eine richtige Kontroverse löste jedoch der Umstand aus, dass es nur dieser Moschee gestattet ist, Aufrufe zum Gebet mittels Lautsprecher vom Hauptminarett aus durchzuführen. Diese Aufrufe, auch „Azan“ genannt, werden und wurden zweimal pro

¹⁰⁸ James Maitland Gard'ner, Heritage Protection and Social Inclusion: A Case Study from the Bangladeshi Community of East London, in: International Journal of Heritage Studies (2004), Vol. 10, Nr. 1, S. 79.

Tag übertragen, woraufhin sich Anrainer über „Lärmbelästigung“ beklagten.¹⁰⁹ 1986 druckte der East London Advertiser, einen Artikel ab, in dem von einem Muslim gefordert wurde, die Aufrufe fünfmal täglich erklingen zu lassen, ganz „wie in anderen muslimischen Ländern“¹¹⁰. Diese Formulierung ließ die Wogen unter der Leserschaft hochgehen. Viele fühlten sich bemüßigt, die christliche Tradition der Bewohner von Tower Hamlets hervorzuheben, und meinten, sie würden „Kirchenglocken bevorzugen“¹¹¹. Ganz im Gegensatz zu jenen, die sich im East London Advertiser empörten, befürwortete die Church of England die Aufrufe zum Gebet, die jedoch auf Weisung der Bezirksverwaltung nicht fünfmal pro Tag erklingen durften.

3.2.5 Das London Muslim Center und das Maryam Center

Wie im letzten Kapitel kurz angesprochen, hatten einige Bezirksräte im Tower Hamlets Borough Council ursprünglich Bedenken bezüglich der Größe der East London Mosque (ELM), jedoch wurde rasch nach der Eröffnung deutlich, dass das Gotteshaus den vielen täglichen Besuchern nicht gewachsen war.¹¹² Aufgrund der starken Frequentierung von Muslimen des Bezirks und der stetig wachsenden Bevölkerung in Tower Hamlets, wurde Ende des 20. Jahrhunderts, im Jahr 1998, das Projekt eines Nebengebäudes für die ELM in Angriff genommen.

Obwohl muslimische Gemeindeprojekte von der Bezirksverwaltung regelmäßig unterstützt wurden¹¹³, sprachen sich einige säkulare Bezirksräte und ein privater Bauunternehmer gegen eine Erweiterung der Ostlondon Moschee aus. Die

¹⁰⁹“As one of the few mosques in Britain permitted to broadcast calls to prayer (azan), the mosque soon found itself at the center of a public debate about ‘noise pollution’ when local non-Muslim residents began to protest. [...] The controversy was fueled [sic] locally by an item in the weekly East London Advertiser that claimed that the mosque’s leaders wanted to increase both the volume of calls to prayer and their frequency from two to five daily, including ‘one in the early morning’.” Eade, Nationalism, Community and the Islamization of Space in London, S.223/224.

¹¹⁰“A ‘devout Muslim’ in a neighbouring street, for example, was reported as claiming that he could not hear the azan. He also wanted the call to be made five times ‘like in other Muslim countries’.” Eade, S. 224.

¹¹¹“Some letter writers to the East London Advertiser certainly expressed an intolerance associated with racial prejudice. Thus a writer, responding to a mosque representative, who mentioned the noise of local church bells, declared: ‘What bells? You hardly ever hear them these days. I’m sure I would sooner listen to the tolling of church bells than someone screaming out words I cannot understand and don’t want to’.” Eade, S.224.

¹¹²“Some council members had resisted the provision of such a large building, the capacity for which was initially stated to be 2000, but the decision to go ahead proved foresightful if not overcautious, given that already at the opening it was recognised that the building would be ‘inadequate to house the ever increasing flow of visitors’.” English Heritage, The Establishment of the Mosque, <https://surveyoflondon.org/map/feature/954/detail/> (10. Dezember 2017).

¹¹³“Islamic community projects have received the active backing of Tower Hamlets Council, who have deliberately drawn the mosques into their new ‘partnership’ style of leadership, and have been holding regular dialogues with the local Council of Mosques since helping establish it in 2001.” Sarah Glynn, Playing the ethnic card – politics and ghettoisation in London’s East End, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1397/sglynn001.pdf;jsessionid=3F86467DAB0A88A4DA2603BF9A62C1D2?sequence=1>, S. 16 (10. Dezember 2017).

Planungserlaubnis wurde erst nach zwei Jahren und einer intensiven Kampagne von Seiten der ELM ausgestellt. Ihr Vorstand argumentierte, dass Religion die Basis für die Identität der Gemeinde in Tower Hamlets bilde.¹¹⁴ Somit würde das neue Bauwerk zum Zusammenhalt der Bevölkerung beitragen. Nach der Zustimmung von Seiten der Bezirksverwaltung wurden Gläubige dazu angehalten, ein Stück Land des angrenzenden Grundstücks zu kaufen, es der East London Mosque zu schenken und somit zur Finanzierung des Projekts beizutragen. Ein Großteil beteiligte sich daraufhin an der Praxis der Waqf, einer Schenkung, die im islamischen Recht festgeschrieben ist.

Obwohl die Vorbereitungen für das zehn Millionen Pfund teure Vorhaben bereits begonnen hatten, wurde es erst 2001 im Rahmen einer Zeremonie von Prinz Charles offiziell in Gang gesetzt. Drei Jahre später wurde der Anbau, das London Muslim Center, schließlich eröffnet. Im sechsstöckigen Gebäude wurden und werden Sprachkurse und Maßnahmen zur Arbeitsvermittlung, speziell für Jugendliche und Frauen, angeboten.¹¹⁵ Auch eine Tagesstätte für Senioren befindet sich im Haus. Darüber hinaus verfügt das Zentrum über eine Sporthalle, eine Bibliothek, eine Kinderkrippe sowie Bade- und Wellnesseinrichtungen.¹¹⁶ Jedoch ist nicht nur die Fortbildung und Freizeitgestaltung der Gemeindemitglieder ein Anliegen, sondern auch der Dialog zwischen den verschiedenen Religionen. Ein positives Bild des Islam soll vor allem Nicht-Muslimen vermittelt werden. Das London Muslim Center bietet Platz für 10.000 Besucher und wurde bereits am Eröffnungstag von 15.000 Interessierten aufgesucht.

¹¹⁴“Worshippers can purchase a piece of land and donate it to the mosque following the injunctions of the Islamic property law known as Waqf. The planning permission on the site previously owned by a private developer was secured after an intense campaign against secular councillors on the grounds that religion provided the unique basis for community identity. For the East London Mosque activists, the successful conclusion of a 2-year conflict over the disputed land demonstrated their strengthening position both within the community representation sphere and in the struggle for local resources.” John Eade, David Garbin, *Changing Narratives of Violence, Struggle and Resistance: Bangladeshis and the Competition for Resources in the Global City*, in: *Oxford Development Studies*, Vol. 30 Nr.2, S. 142.

¹¹⁵ “The London Muslim Centre in Whitechapel aims to teach women and young people job skills and how to balance work with their role at home.” BBC News, *New Muslim centre opens its doors*, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/3796631.stm (10. Dezember 2017).

¹¹⁶ “The Muslim Centre arranges regular sessions to help in finding and applying for jobs, and there are opportunities for serious Islamic study. As well as advice services, Women’s Relief organises sport, art and social activities, and the new centre includes a gym and spa. For the old, there is the day centre and sheltered flats. The funeral service was, of necessity, one of the first institutions the Bengalis established, back in 1965.” Sarah Glynn, *Playing the ethnic card – politics and ghettoisation in London’s East End*, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1397/sglynn001.pdf;jsessionid=3F86467DAB0A88A4DA2603BF9A62C1D2?sequence=1>, S. 15 (10. Dezember 2017).

2009 wurde mit der Errichtung eines weiteren Komplexes in der Fieldgate Street 45 begonnen, dem Maryam Center.¹¹⁷ Vier Jahre danach konnte das Gebäude am Ramadan der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es bietet zahlreiche Angebote für Frauen, wie etwa eigene Gebetsräume, Beratungen und Sporträume. Ebenso beherbergt das Center eine Schule und ein Besucherzentrum für Nicht-Muslime. Das 9,5 Millionen teure neunstöckige Bauwerk konnte nur teilweise durch Spenden finanziert werden. Laut der hauseigenen Publikation der Moschee, den ELM News, konnten rund 4,5 Millionen durch Zuwendungen aus der Gemeinde lukriert werden. Um Unterstützung von Gläubigen wird weiterhin gebeten.¹¹⁸

3.2.6 Positionierung als islamisches Gotteshaus

Im Gegensatz zu den Mullahs der Brick Lane Moschee fühlen sich die Geistlichen der East London Mosque der Schule der Deoband verbunden, einer reformistischen Strömung des Islams, die vor allem die heiligen Schriften des Glaubens in den Vordergrund stellt. Heiligenverehrung, wie etwa bei Anhängern der Barelwi-Bewegung üblich, wird strikt abgelehnt.¹¹⁹ Einen besonderen Stellenwert nehmen islamische Gesetze ein, die, wie im vorigen Kapitel erwähnt, in manchen Fällen, beispielsweise im Erbrecht, Vorrang vor nationalem Recht genießen. Diese Form des Islam orientiert sich am Ursprung des Glaubens und wird auch als „puritanisch“ bezeichnet.¹²⁰ Somit steht das Gotteshaus jener Form des Islam näher, die in arabischen Ländern und dem mittleren Osten praktiziert wird. Wie bereits erwähnt, hatte dies Auswirkungen auf den Bau der Moschee in der Whitechapel Road, da der Großteil der Finanzierung des Gebäudes von der saudi-arabischen Königsfamilie

¹¹⁷ East London Mosque & London Muslim Centre, Maryam Centre Development. Maryam Centre Soft Launch for Ramadan 2013, <http://www.eastlondonmosque.org.uk/content/mariam-centre-developement> (10. Dezember 2017).

¹¹⁸ In den ELM News vom Februar 2014 heißt es: „The Maryam Centre opened its doors just before last Ramadan. Since then, the community has enjoyed using its facilities, especially women who now have significantly more space for prayers. However, whilst the building may be complete, there is a huge £5m deficit left on the development costs. We are urging donors who have pledged to donate to make good on their commitments and help this house of Allah.“ ELM News, Maryam Centre Fundraising Update, Februar 2014, <http://www.eastlondonmosque.org.uk/sites/default/files/documents/ELMNews%20Feb%202014%20web.pdf> (10. Dezember 2017).

¹¹⁹ „Diese Strömung ist im 19. Jahrhundert in Indien entstanden, als Reaktion auf den britischen Kolonialismus. Ihr Islamverständnis ist geprägt von Intoleranz gegenüber jeglichen Abweichlern: Wer keinen Bart trage, [...] der könne kein guter Muslim sein. Ganz zu schweigen von jenen, die an den Gräbern von Heiligen um Hilfe in der Not bitten – eine weitverbreitete Praxis in Pakistan. Nur Gott allein habe das Recht, angebetet zu werden, so die Deobandis.“ Albrecht Metzger, Lernen für den Kampf, Zeit Online, <http://www.zeit.de/2008/28/DOS-madrasas/komplettansicht> (10. Dezember 2017).

¹²⁰ „Die dār-al-‘ulūm Deoband predigt einen puritanischen Islam, der sich an der Gründerzeit orientiert und politisches Engagement begrüßt.“ Thomas K. Gugler, Die Dār-al-‘ulūm Deoband. Ein Rundgang durch das Zentrum islamischer Gelehrsamkeit in Südasien, <http://www.suedasien.info/analysen/2555> (10. Dezember 2017).

übernommen wurde. Ebenso wurden die Botschafter von Saudi-Arabien und Ägypten Mitglieder des Managements der Moschee. Obwohl, laut Eade und Garbin, zum Zeitpunkt der Eröffnung des Gebetshauses 1985 auch wenige Mitglieder des Da'wat ul Islam, der Missionsgruppe der Barelwi, im Vorstand saßen, so verblieben sie dort nur knapp drei Jahre, woraufhin eine neue, im Jahr 1988 gegründete Gruppe, das Islamic Forum of Europe (IFE), mehr Einfluss auf die Leitung der East London Mosque gewann.¹²¹

Diese Organisation steht in enger Verbindung zu der Jamaat i Islami, einer Partei im heutigen Bangladesch. Wie bereits beschrieben, wurde sie 1941 ursprünglich als Bewegung von Maulana Maududi gegründet, und da sie im Bürgerkrieg zwischen Ost- und Westpakistan auf der Seite des Westens gestanden hatte, war es ihr ab 1971 nicht erlaubt, in Bangladesch tätig zu werden. Als Teil der Democratic Islamic League war sie fünf Jahre später allerdings wieder gesetzlich erlaubt und ist durch sie seit 1979 auch im bangladeschischen Parlament vertreten. Sie steht vor allem der Bangladesh National Party (BNP) nahe, die Richtlinien des Islams in den Vordergrund stellt und auch gegen die Trennung von Staat und Religion eintritt.¹²² Das IFE, das auch als Zweig der Jamaat i Islami, der in Europa operiert, beschrieben wird¹²³, wurde von Chowdhury Mueen-Udin gegründet, der im Jahr 2012 beschuldigt wurde, an Verbrechen während des Unabhängigkeitskrieges in Bangladesch beteiligt gewesen zu sein. Er soll, laut der britischen Tageszeitung „The Telegraph“, an der Ermordung zahlreicher Intellektueller des ehemaligen Ostpakistan gegen Ende des Konflikts mitgewirkt haben.¹²⁴ Darüber hinaus wird dem Forum vorgeworfen, Hassprediger zu engagieren. Bis vor kurzem hat sich die Organisation noch hinter Anwar al-Awlaki gestellt, dem vorgeworfen wird, zu einigen terroristischen Angriffen

¹²¹ Eade und Garbin geben in ihrem Artikel „Changing Narratives of Violence, Struggle and Resistance: Bangladeshis and the Competition for Resources in the Global City“ das Gründungsjahr 1988 an, während auf der Webseite des Islamic Forum of Europe (IFE) namens „Stand for Peace“ das Jahr 1990 angegeben wird. Ich richte mich hier nach Eade und Garbin.

¹²² „Die Bangladesh National Party (BNP) wurde 1978 von General Ziaur Rahman gegründet. Die BNP legt mehr Wert auf eine stärkere Akzentuierung islamischer Prinzipien und ihrer Verankerung innerhalb der Verfassung. Zudem führt sie in außenpolitischer Hinsicht intensive Beziehungen zu Pakistan (was angesichts der geschichtlichen Nationalstaatsbildung erwähnenswert ist).“ Christoph S. Sprung, Bangladesch: Staat und Politik, <http://www.suedasien.info/laenderinfos/1287> (10. Dezember 2017).

¹²³ „The IFE [...] is described as the “European wing” of Jamaat-e-Islami [sic] [...].” Stand for Peace, Islamic Forum of Europe, <http://standforpeace.org.uk/islamic-forum-of-europe/> (10. Dezember 2017).

¹²⁴ „Mr Mueen-Uddin, then a journalist on the *Purbodh* newspaper in Dhaka, was a member of a fundamentalist party, Jamaat-e-Islami, which supported Pakistan in the war. In the closing days, as it became clear that Pakistan had lost, he is accused of being part of a collaborationist Bangla militia, the Al-Badr Brigade, which rounded up, tortured and killed prominent citizens to deprive the new state of its intellectual and cultural elite.” Andrew Gilligan, Leading British Muslim leader faces war crimes charges in Bangladesh, *The Telegraph*, <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/asia/bangladesh/9204831/Leading-British-Muslim-leader-faces-war-crimes-charges-in-Bangladesh.html> (10. Dezember 2017).

animiert zu haben. Die East London Mosque weist Verbindungen zu solchen Predigern zurück und betont ihre Offenheit und Toleranz.¹²⁵

Die Jugendorganisation des IFE ist die Youth Muslim Organisation (YMO), die ihre Wurzeln eigentlich in der Barelwi-Bewegung hat. Ziel der Gruppierung war und ist es, ein positives Bild des Islam zu vermitteln. Ab 1988 wuchs der Einfluss des Islamic Forum of Europe unter den Anhängern. Nun, als Teil des IFE, hat die YMO die Aufgabe, durch das so genannte „Dawah“ Leute mit dem Islam vertraut zu machen, sie dazu „einzuladen“, den Islam kennenzulernen. Ebenso wird Wert auf eine straffe Struktur innerhalb der Bewegung gelegt, die „Jama’ah“ genannt wird. So ist dies, laut der Webseite des IFE, „eine Pflicht und eine Notwendigkeit um des Islams Willen“¹²⁶. Der dritte wichtige Punkt für die YMO ist die genaue Auseinandersetzung mit der Religion zum Zweck der Erziehung, Ausbildung und persönlichen Weiterentwicklung.

Ganz im Sinne der Rückbesinnung auf den ursprünglichen Islam, wie es von der Jamaat i Islami propagiert wird, verurteilen die Leitung der East London Mosque das im Bezirk Tower Hamlets gefeierte „Baishaki Mela“, das bengalische Neujahr, als unsittlich für Muslime. Die Veranstaltung, die 1998 ins Leben gerufen wurde, wird jährlich in der Brick Lane abgehalten und beinhaltet traditionelle Musik, bengalische Tänze und authentische Gerichte, die den Passanten serviert werden. Die Organisatoren des Festivals sehen dies als Gelegenheit, ihre Kultur und Bräuche zu zelebrieren sowie die Lokale und die Geschäfte rund um die Brick Lane wirtschaftlich zu unterstützen. Der Vorstand des Gotteshauses allerdings sieht, laut Eade und Garbin, darin eine Gefährdung der Moral ihrer Gläubigen, da „es zu unschicklichem Verhalten, beeinflusst von westlichen Werten und Hindu Praktiken, ermutigt“¹²⁷. Diese Einschätzung von Seiten der ELM verärgert die Geschäftsleute der

¹²⁵ “However, the IFE appears satisfied to host speakers who advocate hatred and violence. Several of its senior officials, including Mr Ali, until recently defended Anwar al-Awlaki, who is blamed for inspiring at least three terrorist attacks, including September 11 and the attempted underwear bombing in Detroit. [...] The mosque also insisted it was tolerant and liberal. Its assistant general secretary, Shaynul Khan, claimed it was ‘at the forefront of promoting integration [and] cohesion.’ Dr Bari has promised: ‘If I hear of a specific preacher inciting hatred, I will ban him from the mosque.’” Andrew Gilligan, Inextricably linked to controversial mosque: the secret world of IFE, The Telegraph, <http://www.telegraph.co.uk/news/politics/labour/7333487/inextricably-linked-to-controversial-mosque-the-secret-world-of-ife.html> (10. Dezember 2017).

¹²⁶ “It is our belief that organised collective action; [sic] for the sake of Islam is a duty and a necessity.” Islamic Forum of Europe, Young Muslim Organisation UK, <https://web.archive.org/web/20151119020657/http://www.islamicforumeurope.com/live/ife.php?doc=yomo> (10. Dezember 2017).

¹²⁷ “They criticised the Baishaki Mela for a lack of morality, characterising the event as encouraging unrespectable behaviour influenced by western secular values and Sikh/Hindu practices. Banglatown also was criticised as a Bangladeshi nationalist space that could prevent young people thinking Islamically.” John Eade, David Garbin, Competing visions of identity and space: Bangladeshi Muslims in Britain, in: Contemporary South Asia, Vol. 15 Nr.2, S.186.

Einkaufsstraße, die zum Großteil selbst Muslime sind, jedoch eher die Brick Lane Moschee frequentieren.

Aufgrund der ideologischen Nähe zum IFE hat die Ostlondon Moschee nicht nur Kritiker unter den Gemeindemitgliedern der Jamme Masjid an der Brick Lane, sondern wird auch im Ausland, in Bangladesch, beanstandet und sogar massiv missbilligt. Das Nirmul-Komitee, das sich zur Aufgabe gemacht hat, Kriegsverbrecher im bangladeschischen Unabhängigkeitskrieg vor Gericht zu bringen und eine säkulare Haltung vertritt, zählt zu ihren stärksten Kritikern. Mitglieder des Nirmul-Komitees, das 1992 von der Mutter eines „Mukhti Bahini“, eines Freiheitskämpfers im Unabhängigkeitskrieg, gegründet wurde, sehen in der Führung der East London Mosque „Razakars“, Kollaborateure Pakistans im Bürgerkrieg. Durch sie, so die Mitglieder der Organisation, könnte das bengalische Erbe nicht weitergegeben werden.¹²⁸

Trotz der Kritik ist das Gotteshaus an der Whitechapel Road gerade bei jungen Bengalen sehr beliebt. Gründe dafür liegen, laut Eade und Garbin, in der hohen Arbeitslosigkeit und schlechten Wohnbedingungen, die auch schon Gardner als Ursachen für die Hinwendung zu den Schriften des Islams genannt hat.¹²⁹ Sie werden in kommenden Kapiteln näher beleuchtet.

Ihre Beliebtheit könnte zum Teil auch ihren vielfältigen Angeboten geschuldet sein, die andere Institutionen im Umkreis nicht bieten können. Gemäß dem Grundsatz der Jamaat i Islami, dass die Religion alle Lebensbereiche durchdringen soll, sind die Leistungen der East London Mosque recht umfassend. Laut Jahresbericht 2016 werden nicht nur Gottesdienste abgehalten, sondern es gibt auch eine Vorschule, eine Volksschule sowie eine weiterführende Schule, eine „secondary school“. Zusätzlich kann man eine abendliche Koranschule oder eine islamische Wochenendschule besuchen, wobei letztere für Kinder zwischen sechseinhalb und 15 Jahren gedacht ist. Die hauseigene Bibliothek bietet 7000 Bücher, vorwiegend in englischer und arabischer Sprache, an. Rund 800 Publikationen in Bengali sind allerdings auch verfügbar.

¹²⁸ “They adopted the view that Islamist activities represented a violent and radical threat to the transmission of a Bengali heritage and accused some leaders of the East London Mosque of being razakars—former collaborators of the Pakistani regime during the war.” John Eade, David Garbin, *Changing Narratives of Violence, Struggle and Resistance: Bangladeshis and the Competition for Resources in the Global City*, in: *Oxford Development Studies*, Vol. 30 Nr.2, S. 144.

¹²⁹ “With high rates of unemployment, poor housing conditions and drug problems young Bangladeshis in Tower Hamlets were described as increasingly attracted by Islamist alternatives to the ‘gang culture’.” John Eade, David Garbin, *Changing Narratives of Violence, Struggle and Resistance: Bangladeshis and the Competition for Resources in the Global City*, in: *Oxford Development Studies*, Vol. 30 Nr.2, S. 141.

Es werden Beratungen zum Thema Ehe und Familie, aber auch für wirtschaftliche Belange angeboten. Das Maryam Center richtet sich speziell auf Frauen aus und offeriert Informationsabende zu verschiedensten Themen, lädt zu Gesprächsabenden gegen Rassismus ein und regt zum Besuch von Sprachkursen, wie etwa English for Speakers of Other Languages (ESOL), an.

Im Bereich Gesundheit und Recht ist die Moschee ebenfalls sehr aktiv. Seit zehn Jahren existiert das „Faith in Health“ Projekt, in dessen Rahmen regelmäßig über die Leistungen des National Health Service (NHS) informiert wird und Vorträge über eine gesunde Lebensweise gehalten werden. Für rechtliche Fragen ist ein pro bono-Service zuständig, der gerichtliche Vorgangsweisen erklärt oder beim Schriftverkehr mit Justizbehörden behilflich ist. In 180 Fällen, so der Bericht, konnten schon Auskünfte erteilt werden.

Die Einbindung von Nicht-Muslimen ist den Betreibern ebenfalls ein Anliegen. So haben Schulgruppen, Studenten und interessierte Familien Gelegenheit, Führungen durch die Moschee zu machen.¹³⁰

Diese Fülle an Angeboten, gepaart mit einem sonstigen Mangel an Möglichkeiten, könnte die Beliebtheit der East London Mosque erklären.

¹³⁰ East London Mosque & London Muslim Centre, Annual Review 2016, <http://www.eastlondonmosque.org.uk/sites/default/files/documents/ELM%20Annual%20Report%202016-2017%20web.pdf> (10. Dezember 2017).

4. Das Leben im Bezirk Tower Hamlets im 21. Jahrhundert

4.1 Die Wohnsituation in Tower Hamlets

Laut der Daten des Tower Hamlets Borough Council, die auf der Volkszählung aus dem Jahr 2011 basieren, wird bezüglich der Haushalte zwischen drei Kategorien unterschieden, nämlich Eigentum, privat gemieteten Wohneinheiten und solchen, die als „social rented“ bezeichnet werden. Letztere umfassen Wohnungen, die, ähnlich den Gemeindebauten in Wien, von der Bezirksverwaltung vergeben werden, als auch jene, die von Genossenschaften, Kooperativen und gemeinnützigen Stiftungen zur Verfügung gestellt werden. Beinahe die Hälfte aller Haushalte in Tower Hamlets, nämlich vierzig Prozent, ist der dritten Kategorie zuzuordnen. 33 Prozent der Ortsansässigen befinden sich in einem privaten Mietverhältnis und nur rund 27 Prozent besitzen ihre eigenen vier Wände. Verglichen mit den Daten aus ganz England und Wales ist dies durchaus unüblich, da in diesen beiden Teilen des Landes 64 Prozent Eigentümer ihrer Wohnungen oder Häuser sind.¹³¹ Weniger Immobilienbesitzer sind nur noch im benachbarten Bezirk Hackney anzutreffen, wo ihr Anteil 26 Prozent beträgt.¹³²

¹³¹“In contrast, Tower Hamlets has one of the lowest percentages of owner occupied households in England and Wales (27 vs. 64 per cent nationally, ranked 2nd lowest).” Tower Hamlets Council, Housing Tenure in Tower Hamlets. 2011 Census factsheet 2015-04, April 2015, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Census_2011/2015_04_10_Tenure_key_facts_final.pdf, S. 1 (27. Januar 2018).

¹³² “In contrast, Tower Hamlets has the second lowest percentage of owner occupied households in England and Wales (27 vs. 64 per cent nationally), after Hackney (26 per cent).” Tower Hamlets Council, Housing Tenure in Tower Hamlets. 2011 Census factsheet 2015-04, April 2015, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Census_2011/2015_04_10_Tenure_key_facts_final.pdf, S. 2 (27. Januar 2018).

Table 1 Households by housing tenure, Tower Hamlets, 2011 Census		
	Households	% total
All households	101,257	100
Owner occupied (includes shared ownership)	26,935	27
- Owned outright	8,648	9
- Owned with a mortgage	15,904	16
- Shared ownership	2,383	2
Social rented	40,106	40
Private rented	32,964	33
- Private landlord or letting agency	31,227	31
- Other private rented	1,737	2
Living rent free	1,252	1

Source: 2011 Census, Table QS405EW.
Notes: Social rented includes those renting from either: the Council, a housing association, a housing co-operative, a charitable trust, or any other registered social landlord. Other private rented includes those who rent from a friend or relative, or those who rent from an employer of one of the household members.

Tabelle 1: Haushalte nach Gebrauchsrecht, Tower Hamlets, Volkszählung 2011¹³³

In Tower Hamlets kam es zwischen den Volkszählungen 2001 und 2011 zu einem starken Anstieg an privaten Mietverhältnissen, die, wie in Tabelle 1 beschrieben, zwischen Mieter und Vermieter, als auch Vermietungsagenturen oder Maklern, sogenannten „letting agencies“, und Freunden und Verwandten bestehen können. Dies ist einerseits durch die wachsende Bevölkerung und die damit steigende Anzahl der Haushalte zu erklären, die in Tabelle 2 angezeigt wird, als auch durch einen großen Mangel an Unterkünften, die der Kategorie „social housing“ entsprechen.

Table 2 Change in numbers of households by tenure, Tower Hamlets, 2001-2011				
	2001 Census	2011 Census	Change 2001-2011	% change
All households	78,525	101,257	22,732	29
Owner occupied (all)	22,741	26,935	4,194	18
Of which, shared ownership	1,234	2,383	1,149	93
Social rented	41,236	40,106	-1,130	-3
Private rented	13,105	32,964	19,859	152
Living rent free	1,447	1,252	-195	-13

Source: 2001 Census (Theme table T08); 2011 Census (Table QS405EW).
Notes: 2001 Census counts do not sum exactly to the total shown, due to disclosure control procedures.

Tabelle 2: Veränderungen der Anzahl der Haushalte nach Gebrauchsrecht, Tower Hamlets, 2001-2011¹³⁴

¹³³Table 1 Households by housing tenure, Tower Hamlets, 2011 Census. Tower Hamlets Council, Housing Tenure in Tower Hamlets. 2011 Census factsheet 2015-04, April 2015, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Census_2011/2015_04_10_Tenure_key_facts_final.pdf, S. 1 (27. Januar 2018).

¹³⁴Table 2 Change in numbers of households by tenure, Tower Hamlets, 2001-2011. Tower Hamlets Council, Housing Tenure in Tower Hamlets. 2011 Census factsheet 2015-04, April 2015, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Census_2011/2015_04_10_Tenure_key_facts_final.pdf, S. 3 (27. Januar 2018).

Die durch die Bezirksverwaltung vergebenen Einheiten wurden seit August 1980¹³⁵ immer weniger, da viele Wohnungen oder Häuser ab diesem Zeitraum durch das von Margaret Thatcher initiierte Programm „right to buy“ von langjährigen Mietern zu Preisen weit unter dem Marktwert käuflich erworben werden konnten. Gleichzeitig wurden jedoch keine Wohnblöcke oder Häuser im Auftrag des damaligen Greater London Council (GLC) mehr errichtet. In den neunziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts wurden viele dieser nunmehrigen Privatimmobilien von ihren Besitzern an wohlhabende Interessenten weiterverkauft, wodurch die Verkäufer große Profite machen konnten. Nun gilt es unter Vermögenden zunehmend als „schick“, diese Immobilien zu erwerben, was zur Folge hat, dass die ursprünglich für Geringverdiener gedachten Unterkünfte diesen nicht mehr zur Verfügung stehen.¹³⁶ Hinzu kommt, dass die Genossenschaften, die sogenannten „Housing associations“, die in Großbritannien staatlich reguliert als auch subventioniert werden, nun von Budgetkürzungen seitens der Regierung betroffen sind. Daher gingen einige „Associations“ dazu über, Wohneinheiten oder Objekte anders einzustufen. Viele Immobilien der Kategorie „social housing“ wurden kurzerhand „affordable“, also leistbar. Diese neue Bezeichnung erlaubte es den Genossenschaften, die Mietpreise auf bis zu achtzig Prozent des Marktwertes anzuheben.¹³⁷

Im Rahmen eines Forschungsprojekts der Gemeindegruppe „Tower Hamlets Citizens“, das von der Queen Mary University of London unterstützt wurde, bekamen die Einwohner von Tower Hamlets Gelegenheit die Nachteile ihrer Mietverhältnisse anzusprechen, als auch Probleme in ihren Unterkünften offenzulegen. In ihrem Abschlussbericht, der die Ergebnisse der Umfrage zusammenfasste und 2014

¹³⁵Das Datum wurde in einem Artikel der Tageszeitung „Guardian“ erwähnt: „In August 1980 Margaret Thatcher's first government, barely a year old but already deeply unpopular and bogged down by problems, produced a Housing Act. Even more than most legislation it was prolix and repetitive, but its bold intention stood out: 'to give ... the right to buy their homes ... to tenants of local authorities.'“ Andy Beckett, The right to buy: The housing crisis that Thatcher built, The Guardian, <https://www.theguardian.com/society/2015/aug/26/right-to-buy-margaret-thatcher-david-cameron-housing-crisis> (27. Januar 2018).

¹³⁶ „From the 1980s public housing was made available for private purchase from local councils under the terms of Thatcher's right to buy scheme. Huge numbers of houses were sold off at well below market value, and restrictions put in place to prevent local authorities from building replacement stock from the proceeds. [...] As we have seen, from the 1990s, right to buy properties started to be resold on the open market to a much more affluent class of buyer; and prices - and profits on sales - have since rocketed. [...] In many areas today, including Tower Hamlets, council houses have now 'gone vintage'. [...] The arrival of these relatively affluent new home-owners means that the present generation of low-income workers are being further priced out of the accommodation that was initially designed for their needs; they have had to move further out of the centre, or to different towns and cities, or into substandard private housing.“ Stephanie Polsky, „Dickensian blocks: East London's contemporary housing landscape“, in: Soundings: A journal of politics and culture, Issue 60, S. 97-98.

¹³⁷Polsky, „Dickensian blocks: East London's contemporary housing landscape“, S. 98-99.

veröffentlicht wurde, werden vier große Themen behandelt, nämlich die Leistbarkeit von Wohnraum, die Aufgaben der Vermieter, Missstände in den Wohnungen und Platzmangel.

Laut Bericht befinden sich aufgrund des akuten Mangels an bezahlbarem Wohnraum 23.500 Haushalte auf der Warteliste für Einheiten der Kategorie „social housing“. 1.500 Haushalte sind von Obdachlosigkeit bedroht und daher in Übergangsunterkünften einquartiert.¹³⁸ Die Stadtregierung trug jedoch kaum zur Lösung dieser Krise des Immobilienmarktes bei. Der damalige Bürgermeister und nunmehrige Außenminister Boris Johnson stellte das Prinzip der „Affordable Rent“ vor, durch das verfügt wurde, dass die Mieten sämtlicher neu gebauter Sozialwohnungen nur zwanzig Prozent günstiger sein durften als jene vergleichbarer Immobilien auf dem freien Wohnungsmarkt. Dieses Modell, das seinem Namen nicht gerecht wird, lässt die tatsächliche Leistbarkeit der eigenen vier Wände in weite Ferne rücken. Denn auf dem freien Markt, so die Verfasser des Berichts, explodieren die Mieten, da der Bezirk Tower Hamlets vor allem aufgrund der Gentrifizierung des Distrikts Canary Wharf, des Wirtschafts- und Finanzzentrums, besonders attraktiv für ausländische Investoren ist. Die enormen Mietpreise wurden bereits 2013 von der „Tower Hamlets Fairness Commission“, einem unabhängigen Gremium, unter anderem bestehend aus Journalisten und Geschäftsleuten¹³⁹, zum Thema gemacht. Dieses Gremium kam in seinem Bericht zu dem Schluss, dass privat gemietete Wohnungen für die Mehrheit der Bewohner des Bezirks unerschwinglich seien, da bereits 1.280 Pfund pro Monat für eine Einzimmerwohnung und 2.080 Pfund für eine

¹³⁸ „Tower Hamlets is experiencing a housing crisis. The Fairness Commission’s report, released in 2013, set the scene for the housing situation in the borough: A serious lack of affordable housing stock: the waiting list for social housing in Tower Hamlets is 23,500 households, and there are 1,500 households living in temporary accommodation after declaring themselves as homeless to the council. There are not enough affordable homes being built.“ Liam Harney, „Tower Hamlets. A Report on the Housing Crisis in one of London’s most expensive borough by Tower Hamlets Citizens“, <https://efacitizenscurriculum.files.wordpress.com/2014/12/tower-hamlets-citizens-report-final-use-this.pdf>, S.2 (27. Januar 2018).

¹³⁹ Auf der Webseite des Tower Hamlets Council wird die „Fairness Commission“ als „independent body“ beschrieben. Tower Hamlets Council, Fairness Commission, https://www.towerhamlets.gov.uk/lgnl/community_and_living/fairness_commission/fairness_commission.aspx (27. Januar 2018). Die Mitglieder der Kommission, Geistliche, Geschäftsleute und Journalisten, werden auf der Webseite ebenfalls vorgestellt. Tower Hamlets Council, Introducing the Fairness Commissioners, https://www.towerhamlets.gov.uk/lgnl/community_and_living/fairness_commission/commissioners.aspx (27. Januar 2018).

Dreizimmerwohnung verlangt würden. Somit sei ein Jahreseinkommen von rund 50.000 Pfund nötig, um solche Objekte mieten zu können.¹⁴⁰

Zu einem geringen Teil sind die steigenden Mieten auch den Olympischen Spielen 2012 geschuldet, denn im Zuge des Spektakels kam es zu einem Bevölkerungsanstieg und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze.¹⁴¹ Tower Hamlets' östlicher Nachbarbezirk Newham ist von den Auswirkungen der Veranstaltung jedoch am stärksten betroffen. Die Konsequenzen der Olympischen Spiele für Tower Hamlets werden in einem folgenden Kapitel noch näher beleuchtet.

Abgesehen von den Kosten, die auch für Bewohner von Sozialwohnungen schwierig zu begleichen sind, machen nachlässige Vermieter den Bewohnern von Tower Hamlets zu schaffen. So werden schadhafte Geräte nicht oder erst nach längerer Zeit ausgetauscht, falls die zuständigen „Landlords“ überhaupt auf Anfragen reagieren. Schimmel, der laut „Tower Hamlets Citizens“ in 65 Prozent der Unterkünfte zu finden ist, wird nicht beseitigt und hat, so sagen die Betroffenen, Auswirkungen auf die Gesundheit aller Bewohner. Aufgrund der beschriebenen Missstände fordert die Bürgerinitiative schärfere Kontrollen von Vermietern, wie etwa die Eintragung in ein Register oder den Besitz einer Lizenz, sowie die Erhöhung der Kommunalsteuer, die die Entfernung des Schimmels finanzieren könnte.¹⁴²

¹⁴⁰“Rents in the private sector are high and completely unaffordable to many local residents - £1280 per month for a 1 bedroom home, and £2080 for a 3 bedroom home. Research undertaken by the borough indicates that you would need to earn around £50,000 to rent an average 1 bedroom flat in Tower Hamlets.” Tower Hamlets Fairness Commission, Tower Hamlets. Time to act, <https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/One-TH/TH-Fairness-Commission.pdf>, S.9 (27. Januar 2018)

¹⁴¹“In Tower Hamlets alone, 50,000 new jobs have been created since 2012, while job growth in Newham (17,000) and Hackney (25,000) has been five times larger than expected. According to a report by Oxford Economics, the world-renowned economic forecaster, this boom is expected to continue, with a further 125,000 new jobs across the six boroughs anticipated by 2030. The lion's share of the these [sic] are predicted to be in science and technology. The regeneration of East London following the hugely successful Olympic and Paralympic Games 2012, which has been led by the London Legacy Development Corporation, has seen a significant increase in the population with more than two million people now living in the area – 170,000 more than was projected in 2013.” Olympic.org, Mayor reveals olympic host boroughs as London's fastest-growing area, <https://www.olympic.org/news/mayor-reveals-olympic-host-boroughs-as-london-s-fastest-growing-area> (27. Januar 2018).

¹⁴²Im Report der “Tower Hamlets Citizens” ist über Vermieter folgendes zu lesen: “Apart from long and unnecessary delays, we are also fed up with the quality of the jobs they do. One family, from the Teviot Estate in Poplar, told us that when they asked their landlord to fix their broken cooker, he replaced it with a second-hand model that had been used by another family before them. Once this oven broke too, he told them that it was their own fault for ‘cooking too much’! Another mum, from Bethnal Green, told us that the cupboards in her flat had not been sanded-down properly and there were jagged edges coming off the doors. After asking her landlord to fix this, he came and painted over the wood. But this didn't fix the problem and her daughter ended up with splinters in her hands. Some landlords and agents just don't seem to care about the needs of their tenants and disregard our

Mieter in Sozialwohnungen leiden vor allem unter Überbelegung. Den meisten Befragten fehlt ein Zimmer, doch die Verfügbarkeit von Zwei- oder Dreizimmerwohnungen ist begrenzt.

4.2 Die Wohnsituation der „Bangladeshi Community“

Das Tower Hamlets Borough Council fasste alle Daten zum Thema Wohnen im Juni 2016 in der sogenannten „Housing Evidence Base“ zusammen, wobei Zusammenhänge zwischen ethnischer Zugehörigkeit und der Kategorie der bewohnten Objekte deutlich wurden. Die Bezirksverwaltung beziffert die Haushalte, die auf der Warteliste für Sozialwohnungen stehen, mit mehr als 19.000 und weist explizit darauf hin, dass mehr als die Hälfte davon bangladeschische Familien sind.¹⁴³ Ebenso wird angegeben, dass in über einem Drittel dieser Haushalte zu viele Personen leben und mindestens zwei Zimmer mehr benötigt würden. Auch in diesem Fall hat die überwiegende Mehrheit ihre Wurzeln in Bangladesch.¹⁴⁴ Tabelle 3 macht deutlich, dass vor allem jene, als „Asian“ oder „British Asians“ Klassifizierte mit Überbelegung zu kämpfen haben.

concerns without a thought for our children's safety. But this assumes that they actually respond to our requests. 28% of respondents told us that their landlord or lettings agent is not easy to contact when they need them to attend to maintenance or repair jobs. Tenants have to call up their landlord several times just to get hold of them.“ Einer der Vorschläge hierzu lautet: “[W]e propose that [t]he council establish a register of all private landlords in Tower Hamlets and make it compulsory for all landlords to have to apply for, and be granted, a licence before they can rent out their property in the borough.“ Bezüglich Schimmel heißt es: “65 % of homes are damp.” und “Tower Hamlets Council either charge a fine, or increase the amount of council tax to the owners [...] and use this money to pay for damp to be fixed in people's homes.“ Liam Harney, “Tower Hamlets. A Report on the Housing Crisis in one of London's most expensive borough by Tower Hamlets Citizens“, <https://efacitizenscurriculum.files.wordpress.com/2014/12/tower-hamlets-citizens-report-final-use-this.pdf>, S.3-6 (27. Januar 2018).

¹⁴³“There are over 19,000 households on the housing waiting list. [...] 52.3% of all households on the register are Bangladeshi families.“ Tower Hamlets Council, London Borough of Tower Hamlets. Housing Evidence Base June 2016, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Housing/LBTH_Evidence_Base.pdf, S. 2 (27. Januar 2018).

¹⁴⁴“Of the 7,078 overcrowded households, over two-thirds are Bangladeshi families and 79% of overcrowded households require 2 or more additional bedrooms.“ Tower Hamlets Council, London Borough of Tower Hamlets. Housing Evidence Base June 2016, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Housing/LBTH_Evidence_Base.pdf, S. 4 (27. Januar 2018).

Table 3: Over-crowding by Broad Ethnic Group

Broad Ethnic Group	No. of households	%
Asian/Asian British	5232	73
Black/Black British	648	9
Dual Heritage	117	2
White/White British	746	11
Refused/unknown	95	1
Other	313	4

Tabelle 3: Überbelegung nach allgemeiner ethnischer Gruppierung¹⁴⁵

Darüber hinaus läuft diese ethnische Gruppierung auch überdurchschnittlich oft Gefahr, ihre Wohnungen und Unterkünfte zu verlieren. Die Bezirksverwaltung weist darauf hin, dass 59 Prozent der als „asiatisch“ bezeichneten Haushalte zwischen 2015 und 2016 kein Obdach hatten, „obwohl diese nur 30 Prozent der Bevölkerung ausmachen“.¹⁴⁶ Interessanterweise sind es vor allem junge Einwohner des Bezirks, die zeitweise Übergangs- oder Notunterkünfte aufsuchen müssen, denn laut Borough Council sind Personen zwischen 25 und 44 Jahren am ehesten von Obdachlosigkeit betroffen, dicht gefolgt von der Gruppe der Sechzehn- bis Vierundzwanzigjährigen. Die häufigsten Ursachen dafür waren zwischen 2014 und 2015 sowohl auslaufende Zeitmietverträge, die als „assured short-hold tenancies“ bezeichnet werden, als auch der Rauswurf von Seiten der Eltern¹⁴⁷. Die Tatsache, dass viele Eltern ihre bereits oder beinahe erwachsenen Kinder vor die Türe setzen, könnte mit der Überbelegung in vielen Wohneinheiten zusammenhängen. Dies ist allerdings nicht durch die Bezirksverwaltung belegt.

Die Daten, die vom Tower Hamlets Borough Council veröffentlicht werden, legen nahe, dass ein großer Teil der bangladeschischen Bevölkerung des Bezirks in „Council flats“ und „Council estates“ beheimatet ist. Im Folgenden werde ich mich

¹⁴⁵ Table 3: Over-crowding by broad ethnic group. Tower Hamlets Council, London Borough of Tower Hamlets. Housing Evidence Base June 2016, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Housing/LBTH_Evidence_Base.pdf, S. 4 (27. Januar 2018).

¹⁴⁶ „Asian households are, by far, more likely to be homeless than any other ethnic group in the Borough. Though only accounting for 30% of the population, 59% of households accepted as homeless in 2015/16 are Asian.“ Housing Evidence Base, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Housing/LBTH_Evidence_Base.pdf, S. 8 (27. Januar 2018).

¹⁴⁷ „By far the largest age groups accepted as homeless are the 16-24 and 25-44 age groups (with the latter being the largest), [...]“ In Table 8: „Reasons for homelessness 2014/15“ haben die Kategorien „Parental ejection“ und „Ending of assured short-hold tenancy“ mit 114 beziehungsweise 199 Haushalten die höchsten Werte. Housing Evidence Base, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Housing/LBTH_Evidence_Base.pdf, S. 8-9 (27. Januar 2018).

näher mit einigen Wohnblöcken in Tower Hamlets befassen und die Situation der „Bangladeshi Community“ innerhalb dieser Anlagen untersuchen.

4.2.1 Das Chicksand Housing Estate in Spitalfields

Das Chicksand Housing Estate befindet sich im Distrikt Spitalfields and Banglatown, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Brick Lane, die sich östlich der Siedlung befindet. Die in den vierziger Jahren erbaute Anlage besteht aus fünf mehrstöckigen Gebäudekomplexen, nämlich dem Ramar House, dem Greatorex House, dem Casson, Chicksand und Spelman House. Die Wohneinheiten des Estates wurden, nach den Daten des Tower Hamlets Borough Council, am Ende des 20. Jahrhunderts zu achtzig Prozent von bangladeschischen Familien bewohnt.¹⁴⁸ Der folgende Plan legt die Anordnung von vier der fünf Gebäude dar. Das hier nicht eingezeichnete Spelman House befindet sich unterhalb der Chicksand Street. Die zweite Querstraße zur Chicksand Street, die auf die Spelman Street folgt, ist Brick Lane.

¹⁴⁸ “To study all housing estates in the ward was physically not possible, therefore one case study was chosen of the Chicksand housing estate comprising of five multistoried, balcony accessed, housing blocks: Ramar House, Greatrix [sic] House, Chicksand House, Casson House and Spelman House [...]. Built in 1940's [sic] the Chicksand estate (located east of Brick lane [sic]) was one of many built on the principles of the modern movement [...] .Today it has 80% Bangladeshi residents.“ Dieser Prozentsatz stammt aus dem “Tower Hamlets Local Housing Report 1999”. Iza Aftab, “The Spatial Form of Bangladeshi Community in London's East End“, in: Akkelies van Nes (ed.), Space Syntax 5th International Symposium, S.136.

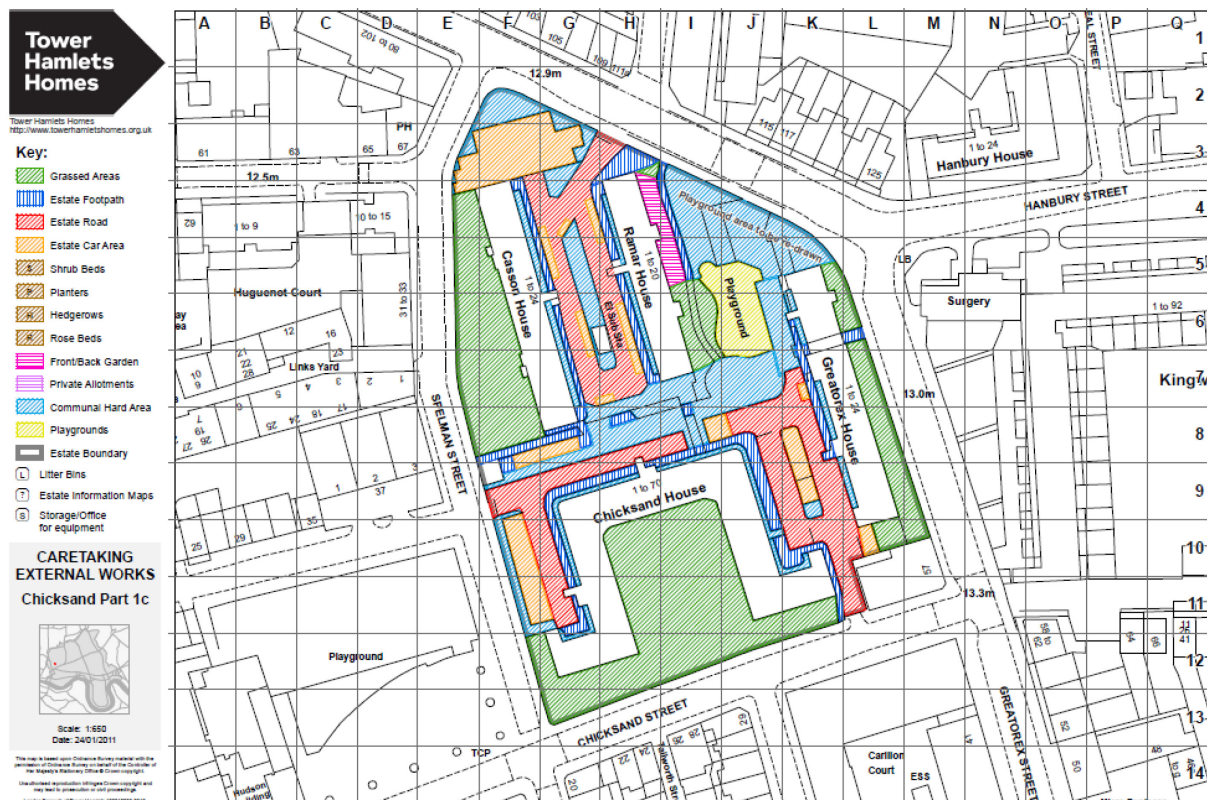


Bild 8: Chicksand Teil 1C¹⁴⁹

Obwohl die Anlage sich im unmittelbaren Umfeld der belebten und auch bei Touristen beliebten Brick Lane befindet, ist sie nicht gut in das geschäftige Treiben der Nachbarschaft eingebunden. Aftab, der die Gehrouten von Anrainern als auch Besuchern untersuchte, weist daraufhin, dass ortsfremde Personen das frei zugängliche Chicksand Estate meiden und stattdessen Umgehungsstraßen nutzen, während sich die Bewohner vorwiegend innerhalb der Anlage bewegen.¹⁵⁰ Somit sind die Mieter weitgehend isoliert von den Aktivitäten der naheliegenden Restaurant- und Geschäftsmeile. Diese Isolation ist einerseits bedingt durch die Auffälligkeit der verschiedenen Häuser, als auch durch weitere Merkmale, die die Siedlung als sogenanntes “sink estate” klassifizieren, als ärmlich oder vernachlässigt.¹⁵¹ So lässt sich beispielsweise Müll in den Stieghäusern oder den

¹⁴⁹Chicksand Part 1C. Tower Hamlets Homes, Estate Mapsites,

http://www.towerhamletshomes.org.uk/Documents/For_Leaseholders/Mapsites/Chicksand/Chicksand_Part_1c.pdf (27. Januar 2018).

¹⁵⁰“...most of the ‘through’ movement of strangers is around the housing estate rather than within the estate and away from areas where gangs of local young males were found. [...]In comparison, a high percentage of residents used interior routes and short cuts through the estate.” Iza Aftab, “The Spatial Form of Bangladeshi Community in London’s East End“, in: Akkelies van Nes (ed.), Space Syntax 5th International Symposium, S.138.

¹⁵¹ “The overpopulated estate was in a fairly rundown state and portrayed an image of a typical ‘sink estate’ namely graffiti on its walls, litter and garbage in its stairwells, drug related problems and visible street gangs.” Aftab, S.138.

Gehwegen der Anlage finden. Drogen sind ebenso ein Thema im Chicksand Estate wie Straßengangs, die für Unruhe unter den Einwohnern und Anrainern sorgen. Autodiebstähle oder eingeschlagene Fensterscheiben sind keine Seltenheit. Obwohl viele Wohnungen überbelegt sind, halten sich die meisten Mieter daher nur kurz in den Höfen der Anlage auf. Um die Situation innerhalb und rund um die Siedlung zu verbessern, veranlasste die Bezirksverwaltung bereits 2009 die Installation von Überwachungskameras in der Gegend.¹⁵² Die Sicherheit auf den Straßen soll durch den weiteren Ausbau der Videoüberwachung, des "Closed circuit television" (CCTV), in den nächsten Jahren gewährleistet werden. Darüber hinaus gibt es Pläne zur Optimierung der Straßenbeleuchtung, für den Ausbau der Gehwege sowie die vermehrte Pflanzung von Bäumen.¹⁵³

4.2.2 Das Ocean Estate in St. Dunstan's

Das Ocean Estate befindet sich im Herzen des Bezirks Tower Hamlets im Distrikt St. Dunstan's. Es ist eine sehr weitläufige Siedlung, die von der Tageszeitung „Independent“ als eine der größten in Großbritannien bezeichnet wurde.¹⁵⁴ Sie erstreckt sich über mehrere Straßen und umfasste 1988 68 mehrstöckige Gebäude. Bewohner der Anlage verteilen sich über die Mile End Road, die die nördliche Grenze des Distrikts bildet, bis zur Matlock Street am südlichen Ende. Das Estate reicht im Osten bis an die White Horse Lane und im Westen bis an die Hartford Street.¹⁵⁵ Sein Ausmaß lässt sich auf dem Lageplan von St. Dunstan's erahnen. Es nimmt einen Großteil des Distrikts ein.

¹⁵² "Councillors Abdal Ullah and Lutfur Rahman discuss the CCTV cameras that have been installed on the Chicksand [...] estate and surrounding areas." Tower Hamlets Council, Planning Obligations. Making Great Places. Section 106 Project Fact Sheet. Autumn 2009 Edition 1, <https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Planning-and-building-control/Development-control/Planning-obligations/FINAL-factsheet-11-Nov-09pdf.pdf>, S. 4 (27. Januar 2018).

¹⁵³ "Works will benefit all sections of the local community by improving the quality of the urban environment with improved walking routes/accessibility, better street lighting, tree planting, and increased security through extension of the CCTV network." Tower Hamlets Council, Planning Obligations. Making Great Places. Section 106 Project Fact Sheet. Autumn 2009 Edition 1, <https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Planning-and-building-control/Development-control/Planning-obligations/FINAL-factsheet-11-Nov-09pdf.pdf>, S. 4 (27. Januar 2018).

¹⁵⁴ "'I just wouldn't walk around here after dark unless I absolutely had to,' he says beside the barricaded, graffiti-scarred, abandoned shops on the decaying Ocean estate in Tower Hamlets, east London. He sucks hard on a fast-disappearing roll-up, and shakes his head, before explaining an adult male's terror of the dark on the Ocean, one of Britain's largest housing estates." Mary Braid, On the Ocean estate, no one except drug gangs is out after the sun goes down, Independent, <http://www.independent.co.uk/news/uk/this-britain/on-the-ocean-estate-no-one-except-drug-gangs-is-out-after-the-sun-goes-down-281735.html> (27. Januar 2018).

¹⁵⁵ Auf der Webseite „Tower Block“ der Universität Edinburgh ist eine Fotografie der Karte des Ocean Estates aus dem Jahr 1988 zu finden. Sie wurde von Prof. Miles Glendinning erstellt. Darauf lassen

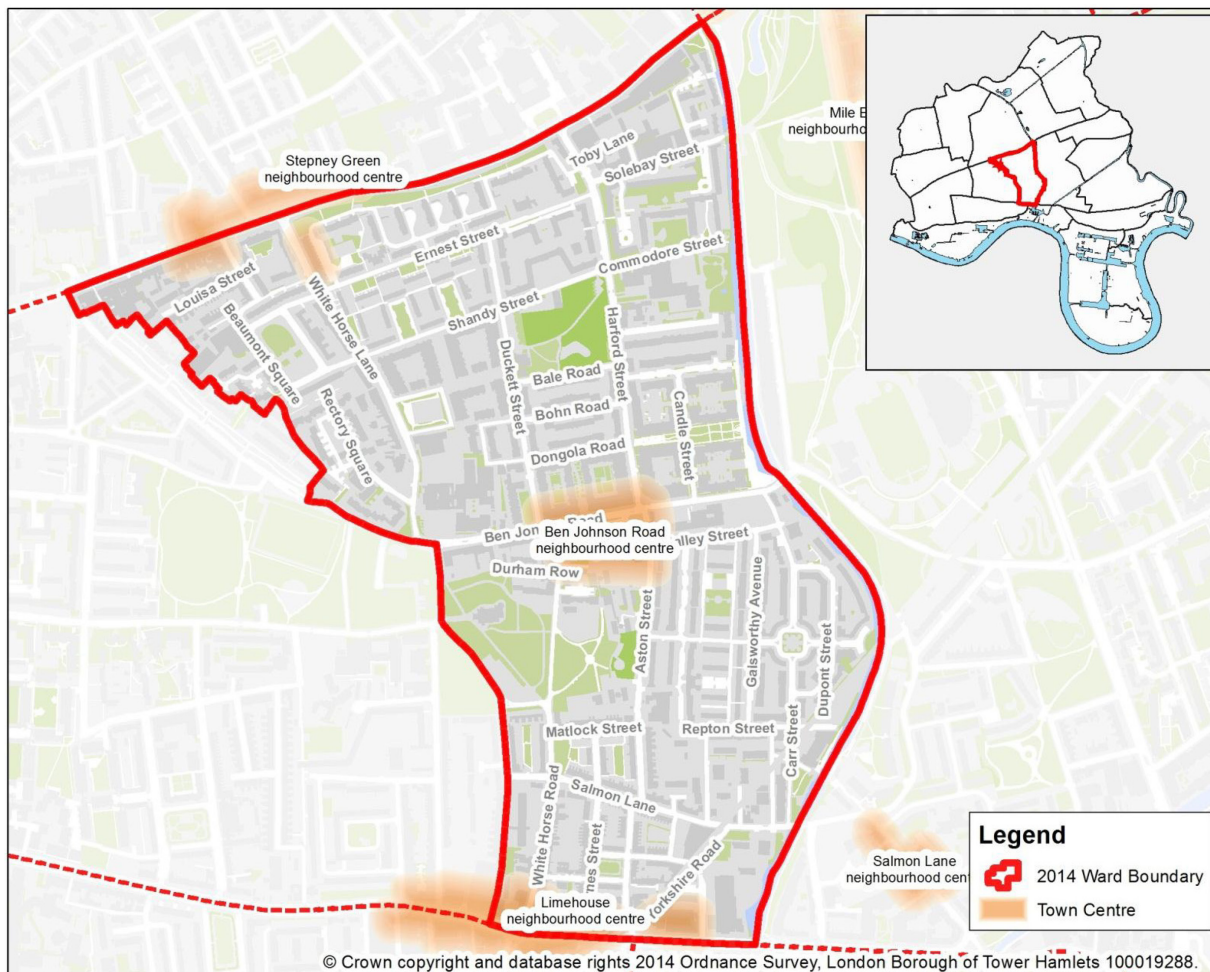


Bild 9: St. Dunstan's Ward, Tower Hamlets¹⁵⁶

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts galt die Siedlung als äußerst heruntergekommen, verfügte weder über Gemeindevorrichtungen, wie etwa Jugendzentren, oder viele Geschäfte und fungierte als Drogenumschlagplatz. Laut BBC litten ein Drittel der insgesamt 6.500 Bewohner unter der Überbelegung in vielen Wohnungen, denn in manchen Fällen ließen sich bis zu zwölf Personen in einem Haushalt finden. Darüber hinaus waren vier von fünf Häusern sanierungsbedürftig.¹⁵⁷ Mitglieder der großen bangladeschischen Gemeinde des Estates prangerten den Vandalismus und

sich die Anzahl der Gebäude und deren Positionen klar erkennen. The University of Edinburgh, Tower Block. Ocean Estate, North Section, Blocks 2,4,7,11,13, 1988 Map of Ocean Estate, http://www.towerblock.eca.ed.ac.uk/sites/default/files/L45-21_1.jpg (27. Januar 2018).

¹⁵⁶ Tower Hamlets Council, Area Profiles, St. Dunstan's Ward Profile, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/St-Dunstans-FINAL-10062014.pdf, S.1 (27. Januar 2018).

¹⁵⁷ "But the 6,500 residents of the Ocean Estate, some of whom are crammed 12 to a flat, are at the forefront of government initiatives to tackle deprivation. [...] Four in every five homes need repair, a third are overcrowded." BBC News, The Ocean Estate: Sink or swim?, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/1118242.stm (27. Januar 2018).

Drogenmissbrauch an sowie die mangelnde Sicherheit innerhalb der Anlage.¹⁵⁸ Der „Independent“ wies darauf hin, dass „mehr als die Hälfte der 2.000 Haushalte über ein Jahreseinkommen von weniger als 10.000 Pfund“ verfügten, über sechzig Prozent der Familien Sozialbeihilfe bezogen und über dreißig Prozent der Männer im Ocean Estate keiner geregelten Arbeit nachgingen.¹⁵⁹

Aufgrund dieser Zustände wurde im Jahr 2000 ein Hilfsprogramm namens „Ocean New Deal for Communities“ oder kurz „Ocean NDC“ von der Regierung ins Leben gerufen. Der ursprüngliche Plan sah nicht nur eine Sanierung der mangelhaft instand gehaltenen Wohnblöcke vor, sondern auch eine Neugestaltung des gesamten Areals. Um dies bewerkstelligen zu können, wurde vorgeschlagen, dass die Wohnungen von der Bezirksverwaltung an eine „housing association“, eine Wohnbaugesellschaft oder Genossenschaft, übergehen. Diese Möglichkeit eines „housing stock-transfers“ wurde jedoch abgelehnt. 2010 nahm das Borough Council schließlich die Zusammenarbeit mit einem Bauunternehmen namens East Thames Consortium (ETC) auf und beiden gelang es, 40 Millionen Pfund an staatlicher Förderung zu erhalten, um bestehende Wohneinheiten abzureißen und durch Neubauten zu ersetzen. 340 Wohneinheiten sollten, so der Plan, der Abrissbirne zum Opfer fallen und 819 errichtet werden. Diese neuen Immobilien sollten allerdings entweder Eigentumswohnungen sein oder der Kategorie „affordable homes“ angehören. Der Verkauf beziehungsweise die Vermietung dieser Objekte sollten in weiterer Folge die Sanierung von ungefähr 1.240 Sozialwohnungen subventionieren.¹⁶⁰

¹⁵⁸ „Mohammed Harum Miah, from the area's large Bangladeshi community, was encouraged by the government's attention to inner city areas. 'It's good that the local people are leading,' he said. He identified drugs, poor education and vandalism by young people as the area's biggest priorities.” BBC News, The Ocean Estate: Sink or swim?, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/1118242.stm (27. Januar 2018).

¹⁵⁹ „More than half of the estate's 2,000 households have incomes of less than £10,000 a year; 65 per cent of families are on benefits; and male unemployment (34 per cent) is among the highest in London.” Mary Braid, On the Ocean estate, no one except drug gangs is out after the sun goes down, Independent, <http://www.independent.co.uk/news/uk/this-britain/on-the-ocean-estate-no-one-except-drug-gangs-is-out-after-the-sun-goes-down-281735.html> (27. Januar 2018).

¹⁶⁰ „The Ocean estate contains much densely populated housing (primarily owned by the public sector). The original delivery plan for the Ocean NDC (‘Tower Hamlets New Deal for Communities: The Ocean Estate Delivery Plan 2000-2010’) describes it this way: *‘the design and construction of the estate together with inadequate maintenance, infestation and overcrowding lead to lower health standards, make it difficult to learn at home and contribute to low health esteem and lack of confidence. The layout of the estate and the access to the blocks contribute to a fear of crime and there are high levels of drug abuse on stairwells and in common areas.’* Little wonder, then that a housing stock-transfer and major redevelopment and regeneration of parts of the Ocean area was originally part of the Ocean NDC’s main programme. However a rejection of the stock transfer by a

Das East Thames Consortium (ETC) gibt an, dass zwischen 2010 und 2014 die bereits erwähnten 819 Wohnungen gebaut wurden und dass 1.200 Sozialwohnungen oder „Council homes“ saniert und umgebaut wurden. Küchen und Badezimmer seien umgebaut, neue Fenster eingebaut sowie Dächer repariert worden.¹⁶¹ Im Jahr 2015 wurden laut der Zeitschrift „Building, Construction, Design“ drei weitere Wohnblöcke des Ocean Estate, nämlich das Allonby House, das Channel und das Studland House, niedergerissen, um 225 neue Wohneinheiten zu errichten. Mehr als die Hälfte der zukünftigen Immobilien werden sogenannte „affordable homes“ oder sind für Eigentümer, genauer gesagt für „gemeinschaftliches Eigentum“ oder „shared ownership“, bestimmt, während nur rund 100 davon zu Sozialwohnungen werden.¹⁶²

Trotz des in Tower Hamlets herrschenden Mangels an Sozialwohnungen erregt die Transformation der ehemals als ärmlich oder vernachlässigt bezeichneten Siedlung Aufsehen in Designer- und Architekturreisen. Die Nachhaltigkeit der Bauweise macht sie zum Mitbewerber um eine begehrte Auszeichnung¹⁶³ und Bürgermeister John Biggs bezeichnete die Anlage als „besten neuen Platz zum Leben“. Denn abgesehen von den neuen und sanierten Wohneinheiten verfügt das Estate nunmehr über eine Geschäftsmeile, ein Gemeinschaftszentrum und eine Hausarztpraxis. Die

‘no’ vote to the proposals in August 2006 meant that a different approach was required. On 23rd March 2010 the Council signed a contract with its developer partner: East Thames Consortium (ETC), to undertake a range of comprehensive regeneration activities on the Ocean Estate. The consortium, in partnership with LBTH secured over £40million of government funding from the Homes and Communities Agency (HCA) to demolish 340 existing run-down homes, to be replaced by 819 newly constructed homes for affordable rent, shared ownership and private sale. The sale of private homes will help cross subsidise the refurbishment of approximately 1240 existing Council owned homes, [...]” Tower Hamlets Council, Ocean New Deal for Communities Succession Strategy: 2010 and beyond, [http://democracy.towerhamlets.gov.uk/Published/C00000320/M00003045/AI00024827/\\$OceanAppendix2OceanNDCSuccnStrategyApril10FinalDraftJW2.docA.ps.pdf](http://democracy.towerhamlets.gov.uk/Published/C00000320/M00003045/AI00024827/$OceanAppendix2OceanNDCSuccnStrategyApril10FinalDraftJW2.docA.ps.pdf), S. 5 (27. Januar 2018).

¹⁶¹ “Between 2010 and March 2014 we: Developed 819 new homes on the estate, across five sites. Refurbished 1200 existing council homes – both internal works such as new kitchens and bathrooms and external works such as new windows and roofs.” East Thames, The Ocean Estate, Tower Hamlets, <https://www.east-thames.co.uk/ocean-estate-tower-hamlets> (27. Januar 2018).

¹⁶² “This phase will see the demolition of three outdated and poorly designed blocks (Allonby, Channel and Studland Houses) to be replaced by 225 new homes. More than half of the new homes (121 properties) will be available for affordable rent and shared ownership.” Building Construction Design, Demolition marks next stage in transformation of Ocean Estate in Tower Hamlets, <http://www.buildingconstructiondesign.co.uk/news/demolition-marks-next-stage-in-transformation-of-ocean-estate-in-tower-hamlets/> (27. Januar 2018).

¹⁶³ “New housing developments in London’s deprived East End on what was once one of Britain’s most deprived housing estates have been shortlisted for a prestigious British design award for 2015. The Top 60 shortlist by Inside Housing magazine includes two schemes at Stepney’s massive Ocean Estate.” Mike Brooke, East End’s ‘deprived’ Ocean Estate is shortlisted for top UK design award, <http://www.eastlondonadvertiser.co.uk/news/east-end-s-deprived-ocean-estate-is-shortlisted-for-top-uk-design-award-1-4148023> (27. Januar 2018).

Umgebung veränderte sich ebenfalls, da 376 Bäume und 7.000 Büsche gepflanzt wurden sowie neue Straßen und zwei Kinderspielplätze errichtet wurden.¹⁶⁴

Obwohl die Generalüberholung des Ocean Estate in höchsten Tönen gelobt wird, bleibt dennoch die Frage, ob oder wie sehr jene von der Renovierung der Anlage profitieren, die sich auf Wartelisten für eine Wohnung der Kategorie „social housing“ befinden. Wie bereits erwähnt, sind viele der qualitativ hochwertigen neuen Immobilien entweder käuflich zu erwerben oder die Mietpreise orientieren sich zunehmend an den Vorgaben des freien Marktes. Viele, die akut von Obdachlosigkeit betroffen sind oder nur wenig verdienen, haben gar keine Chance auf eine der begehrten Wohnungen im Ocean Estate und müssen in Übergangsunterkünften oft mehrere Jahre ausharren. Der BBC gegenüber bezifferte der derzeitige Bezirksvorsteher John Biggs die Wartezeit für eine dauerhafte Unterkunft mit sieben Jahren. Die längste Wartezeit, die in Tower Hamlets jemals registriert wurde, betrug 22 Jahre. Dies bezeichnete Biggs jedoch als „schockierend unüblich“.¹⁶⁵

4.2.3 Das Holland Estate in Spitalfields

Das Holland Estate in Spitalfields befindet sich im südöstlichen Teil des Distrikts Spitalfields and Banglatown und umfasst ursprünglich elf Gebäudekomplexe, die zwischen 1927 und 1987 erbaut wurden.¹⁶⁶ Die meisten davon sind zwischen White's

¹⁶⁴“The regeneration with East Thames housing group has already won industry awards including being tagged ‘Best new place to live’ in 2015 by the former Mayor of London. It has created more than 800 new homes so far, with a new shopping parade, community centre and GP practice, as well as landscaped gardens with 376 trees and 7,000 shrubs planted, new roads, improved street lighting and two children’s play areas.“ Mike Brooke, Stepney’s Ocean Estate gets wave of accolades from housing industry, <http://www.eastlondonadvertiser.co.uk/news/politics/stepney-s-ocean-estate-gets-wave-of-accolades-from-housing-industry-1-4618904> (27. Januar 2018).

¹⁶⁵“The longest a household spent in temporary accommodation according to the figures was 22 years in Tower Hamlets. The council’s mayor John Biggs said a 22-year wait was ‘shockingly unusual’ and the average wait for a permanent home in the area was about seven years. He hopes developments like the Ocean Estate with a mix of 225 new affordable homes will ease the pressure.” Susana Mendonça, Third of homeless Londoners moved out of their boroughs, <http://www.bbc.com/news/uk-england-london-34167296> (27. Januar 2018).

¹⁶⁶Die Gebäudekomplexe sind Denning Point, Brune House, Brunswick House, Carter House, Bernard House, Barnett House, Herbert House, Jacobson House, die Old und New Wentworth Dwellings, sowie Wheler House. Sie werden mitsamt den jeweiligen Baujahren in einer Planungsbrochure der Genossenschaft EastendHomes aufgeführt. EastendHomes, Holland Estate, E1. A Neighbourhood Plan, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/Holland-NP-e-version%20\(6\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/Holland-NP-e-version%20(6).pdf), S.2 (27. Januar 2018). Laut Survey of London sind zwischen 2013 und 2014 neue Komplexe, namens Bradbury und Ladbroke Court, hinzugekommen. Survey of London, Ladbroke Court, 4 Resolution Plaza, <https://surveyoflondon.org/map/feature/421/detail/> (27. Januar 2018). Survey of London, Bradbury Court, 24 Old Castle Street, <https://surveyoflondon.org/map/feature/420/detail/#images> (27. Januar 2018).

Row, Bell Lane und Commercial Street positioniert.¹⁶⁷ Auf dem Lageplan des Distrikts lassen sich die ungefähren Positionen der einzelnen Häuser erahnen.

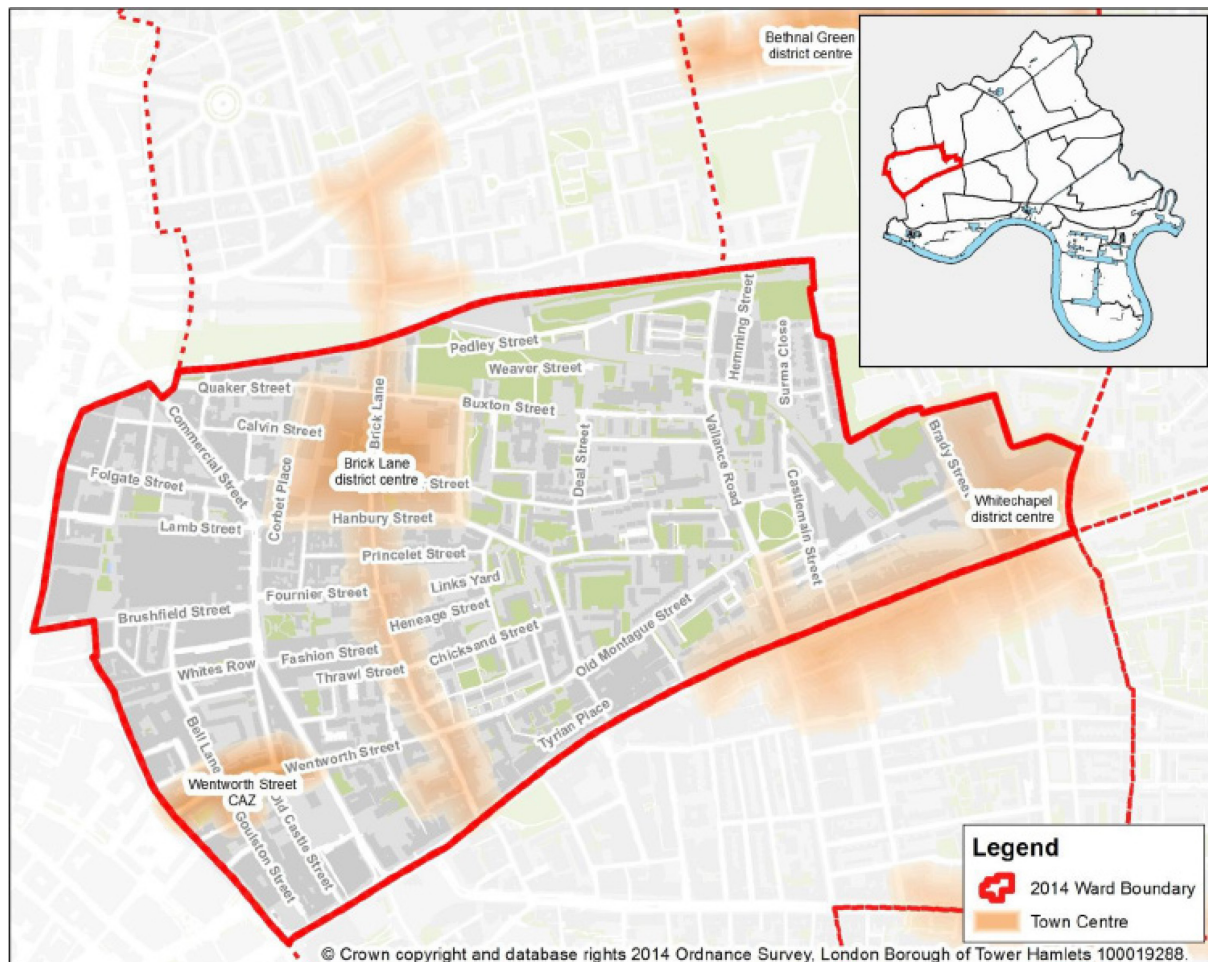


Bild 10: Spitalfields and Banglatown Ward, Tower Hamlets¹⁶⁸

Die Siedlung wird überwiegend von „British Asians“ bewohnt, die über fünfzig Prozent der Mieter stellen.¹⁶⁹ Bis 2006 wurden die diversen Wohnblöcke des Estates vom Tower Hamlets Borough Council verwaltet, doch die Unterkünfte waren heruntergekommen, die Dächer undicht und die Häuser verfügten über keine

¹⁶⁷Auf der Webseite der EastendHomes (EEH) befindet sich eine „Estate Map“, die den Standort der Holland Estates anzeigt. Die Position von zehn der elf ursprünglichen Gebäude wird angezeigt, das Brunswick House ist ausgenommen. EastendHomes, Estate Map, <http://www.eastendhomes.net/holland-estate> (27. Januar 2018). Die größere Ansicht verdeutlicht die Lage. Google Maps, Holland Estate, https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=17v_-daJYylx-eKN4atnHZiVUwFs&ll=51.51898800063165%2C-0.07441519999997581&z=16 (27. Januar 2018).

¹⁶⁸Tower Hamlets Council, Area Profiles, Spitalfields and Banglatown Ward Profile, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Spitalfields-and-Banglatown-FINAL-10062014.pdf, S.1 (27. Januar 2018).

¹⁶⁹Die Statistik der Broschüre gibt bezüglich der eastendHomes (EEH) einen Prozentsatz von 57, 03 an. EastendHomes, Holland Estate, E1. A Neighbourhood Plan, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/Holland-NP-e-version%20\(6\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/Holland-NP-e-version%20(6).pdf), S.6 (27. Januar 2018).

Aufzüge. Da die Genossenschaft EastEndHomes (EEH) versprach, sich der Mängel anzunehmen, ging das Holland Estate im Rahmen eines housing stock-transfers vom Borough Council an sie über. Den Bewohnern wurde zugesagt, dass Lifte eingebaut und ihre Wohnungen nach der Übernahme saniert und somit einem „annehmlichen Standard“ entsprechen würden.¹⁷⁰ Ein annehmlicher Standard, den ein sogenanntes „decent home“ auszeichnet, besteht laut „Ministry of Housing, Communities and Local Government“ dann, wenn eine Reihe von Kriterien eingehalten werden. Diese umfassen unter anderem moderne Küchen und Gerätschaften, die nicht älter als zwanzig Jahre alt sind, Bäder, die nicht älter als dreißig Jahre alt sind sowie eine ausreichende Dämmung, die gegen Lärm von außen schützt.¹⁷¹ Doch die Bedingungen für ein „decent home“ beschränken sich nicht nur auf das Innere der Wohneinheiten, sondern auch auf das Äußere. So müssen Fenster, Türen, Dächer, Wände und Rauchfänge ebenfalls in Ordnung sein und den gängigen Sicherheitsvorschriften genügen.¹⁷² Die Mieter des Holland Estate räumen zwar ein, dass Küchen und Bäder innerhalb der Siedlung umgebaut wurden, jedoch wurden die Außenarbeiten an vier Gebäuden, nämlich am Brune, Bernard, Barnett und Carter House, die auch BBC-Gebäude genannt werden, seit der Übernahme durch die Genossenschaft noch nicht in Angriff genommen.¹⁷³

¹⁷⁰ “In 2006 our estate transferred from Tower Hamlets Council to EastEnd Homes. EEH persuaded residents to vote for this transfer by outlining the work they would do to improve the buildings and life for residents, and making a series of promises in what was called the ‘Offer Document’. [...] These commitments include EEH bringing social tenancy flats up to “Decent Homes” standard inside, refurbishing the estate buildings including roofs, installing lifts, and improving the external security and landscaping. These promises are the only reason residents agreed to EEH taking control of the estate.” BBC Residents, Representing the residents of Spitalfields’ Holland Estate, <https://bbcreidents.wordpress.com/2015/04/30/what-happened-to-the-refurbishment-we-were-promised/> (28. Januar 2018).

¹⁷¹ “Dwellings which fail to meet this criterion are those which lack three or more of the following: a reasonably modern kitchen (20 years old or less); a kitchen with adequate space and layout; a reasonably modern bathroom (30 years old or less); an appropriately located bathroom and WC; adequate insulation against external noise (where external noise is a problem); and adequate size and layout of common areas for blocks of flats.” Department for Communities and Local Government, A Decent Home: Definition and guidance for implementation. June 2006 – Update, https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/7812/138355.pdf, S.11 (28. Januar 2018).

¹⁷² “Key building components are those which, if in poor condition, could have an immediate impact on the integrity of the building and cause further deterioration in other components. They are the external components plus internal components that have potential safety implications and include: external walls; roof structure and covering; windows/doors; chimneys; central heating boilers; gas fires; storage heaters; plumbing; and electrics.” Department for Communities and Local Government, A Decent Home: Definition and guidance for implementation. June 2006 – Update, https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/7812/138355.pdf, S.15 (28. Januar 2018).

¹⁷³ “EEH have carried out Decent Homes works inside the social flats on the estate, using money from a separate government grant to provide new kitchens and bathrooms. But in the nine years since

Darüber hinaus wurde von EastendHomes angekündigt, dass der Gebäudekomplex Denning Point abgerissen und stattdessen 62 Sozialwohnungen und 128 Eigentumswohnungen errichtet werden sollten, von denen die ersten bis spätestens August 2013 an ihre neuen Besitzer übergeben werden sollten.¹⁷⁴ Der Verkauf der Wohnungen war, nach Angaben der Mieter, dazu gedacht weitere Sanierungen innerhalb des Estates durchzuführen.¹⁷⁵ Einige der versprochenen Ein- bis Fünfstückwohnungen wurden bis 2015 auch gebaut und zu hohen Preisen vermietet oder verkauft. Eine Einzimmerwohnung konnte beispielsweise für 600.000 Pfund erworben und eine Zweizimmerwohnung zu einer Monatsmiete von knapp 3.000 Pfund bezogen werden.¹⁷⁶ Die Renovierungsarbeiten jedoch wurden gestoppt und die Bewohner der BBC-Gebäude im März 2014 mit der Nachricht überrascht, dass ihre Blöcke in absehbarer Zeit niedergerissen werden würden. Gutachten zur möglichen Umsetzung neuer Baupläne wurden von EastendHomes in Auftrag gegeben.¹⁷⁷

handover they have not undertaken any of the major external works promised to the Brune, Bernard, Barnett, Carter (referred to as the BBC blocks) [...].” BBC Residents, Representing the residents of Spitalfields’ Holland Estate, <https://bbcreidents.wordpress.com/2015/04/30/what-happened-to-the-refurbishment-we-were-promised/> (28. Januar 2018).

¹⁷⁴ “More new ‘social rent’ family housing is being built on the development site at Denning Point with the first properties due to handed over in August 2013. Bedroom sizes will vary from 1 – 5 bedrooms. The redevelopment scheme at Denning Point currently being built includes: 62 new homes at “social rent”; [...] 128 new homes for sale on the open market developed and marketed by Telford Homes.” EastendHomes, Holland Estate, E1. A Neighbourhood Plan, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/Holland-NP-e-version%20\(6\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/Holland-NP-e-version%20(6).pdf), S. 5 (27. Januar 2018).

¹⁷⁵ “In 2009 EEH got planning permission for a redevelopment scheme that focused on part of the estate — it involved the refurbishment of the Denning Point high-rise block, the demolition of the residential buildings beneath, and the construction of 68 new social homes, and 128 new private flats. When residents were consulted about this scheme, they were promised that money released from this private development on EEH land would finally allow the refurbishment of the other areas of the estate (the BBC and Wheler blocks, and Herbert and Jacobson Houses).“ Es ist interessant, dass die BBC Residents nicht von 62, sondern von 68 “social homes” sprechen. BBC Residents, Representing the residents of Spitalfields’ Holland Estate, <https://bbcreidents.wordpress.com/2015/04/30/what-happened-to-the-refurbishment-we-were-promised/> (28. Januar 2018).

¹⁷⁶ “It has already knocked down some smaller blocks on the estate at Denning Point and replaced them with new-build flats called Kensington and Sloane Apartments. A two-bed flat is being offered for nearly £3,000 a month rent, while a one-bed flat is for sale for £600,000.” Sitara Peek, Brick Lane: Gentrification threat to Spitalfields Bangladeshi community, <http://www.bbc.com/news/uk-england-london-32707564> (28. Januar 2018).

¹⁷⁷ “But then in March 2014 EEH send an ‘Initial Demolition Notice’ to the social tenants of these blocks. This was how they announced to the residents as a whole that their plans had changed — with leaseholders hearing the news from their neighbours. All refurbishment plans have now been placed “on hold” until EEH have concluded their feasibility assessment, which has involved a year of drawing up architectural plans without any resident consultation.” BBC Residents, Representing the residents of Spitalfields’ Holland Estate, <https://bbcreidents.wordpress.com/2015/04/30/what-happened-to-the-refurbishment-we-were-promised/> (28. Januar 2018).

Am 8. April 2015 wurden das Brune, Bernard, Barnett und Carter House als „ungeeignet für Wohnzwecke“ erklärt, was für 600 Ortsansässige die baldige Delogierung bedeutete. Die teuren neuen Immobilien im trendigen Viertel um die Brick Lane können sich freilich viele der vorwiegend bangladeschischen Mieter nicht leisten. Ein solcher langjähriger Bewohner einer Sozialwohnung bezahlt beispielsweise 546 Pfund pro Monat und alle Bewohner würden im Falle einer Zwangsräumung nur rund 350.000 Pfund an Abfindung erhalten.¹⁷⁸ Laut Aussagen eines Betroffenen wandern viele junge Menschen mit bangladeschischen Wurzeln aus dem Distrikt ab und viele Restaurants an der Brick Lane mussten aufgrund zu hoher Erhaltungskosten bereits schließen.¹⁷⁹ Obwohl die Genossenschaft den 600 Anwohnern neue Niederlassungen versprach, wurde diese Aussage bezweifelt, da in Tower Hamlets über 20.000 Haushalte auf eine bezahlbare Unterkunft der Kategorie „social housing“ warten. Somit könnten diese Ausweichquartiere, nach Schätzungen eines Mieters der Holland Estates, in anderen Distrikten oder gar außerhalb Londons liegen.¹⁸⁰

2016 gelang es den Anwohnern jedoch, die drohende Zerstörung ihrer Wohnblöcke zu verhindern. Sie wandten sich an ihre zuständige Abgeordnete Rushanara Ali, die auch an das Ministerium für Wohnungsbau, das „Ministry of Housing“, schrieb. Bezirksvorsteher John Biggs distanzierte sich von den Abrissplänen der Genossenschaft EastendHomes und beschloss stattdessen Untersuchungen darüber einzuleiten, wie das Geld, 19 Millionen Pfund, das die Organisation vom Borough

¹⁷⁸ “Most of the 600 residents, tenants and leaseholders fear they will have little choice but to leave. They say it will be too expensive to either buy or rent homes in this now desirable area and their decades-old community faces fragmentation. At a meeting on 8 April residents say they were told by an EastendHomes officer their flats were ‘unfit for human habitation’. [...] That compares to the £546 per month Mr Ahmed’s father pays for his two-bed flat through the social housing scheme and a maximum of £350,000 residents calculate they would be offered by EastendHomes in the event of a compulsory purchase order, based on figures the charity has shown them.” Sitala Peek, Brick Lane: Gentrification threat to Spitalfields Bangladeshi community, <http://www.bbc.com/news/uk-england-london-32707564> (28. Januar 2018).

¹⁷⁹ “Younger Bangladeshis who grew up around Spitalfields have moved out because they now have families of their own and they can’t afford to rent, let alone buy anywhere around here,” says Mr Ahmed. ‘A lot of the established restaurants in Brick Lane have closed down too because of the high rates.’ ‘It was Bangladeshis that made Brick Lane famous but soon it won’t be Brick Lane anymore if they keep moving out.’” Sitala Peek, Brick Lane: Gentrification threat to Spitalfields Bangladeshi community, <http://www.bbc.com/news/uk-england-london-32707564> (28. Januar 2018).

¹⁸⁰ “Now, they are talking about demolishing this estate and building a 25-storey tower, all private apartments, with 120 low-rise ‘affordable housing’ units around it. The process would displace 600 residents. EastendHomes say they will resettle everyone, but there is a waiting list of 20,000 people in Tower Hamlets – so it could be outside the borough, or even London’.” Zed Nelson, ‘The more deprived and edgy, the better’: the two sides of London’s property boom, <https://www.theguardian.com/lifeandstyle/2015/may/30/london-property-market-boom-housing-tower-hamlets> (28. Januar 2018).

Council zum Zweck der Sanierung der Holland Estates erhalten hatte, ausgegeben wurde. Es sollen in Zukunft Beratungen bezüglich weiterer Reparaturen und Modernisierungen der Gebäude abgehalten werden.¹⁸¹

4.3 Der Arbeitsmarkt und die Beschäftigungssituation in Tower Hamlets

Zum Zeitpunkt der Volkszählung 2011 waren 113.219 Einwohner des Bezirks Tower Hamlets erwerbstätig. Diese entsprechen 57,6 Prozent der Bevölkerung. Obwohl dieser Wert deutlich unter dem Londoner Durchschnitt von rund 62 Prozent lag, so war die Zahl der Beschäftigten seit 2001 um mehr als acht Prozent angestiegen.¹⁸²

Die große Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung, knapp 70 Prozent, war Vollzeit erwerbstätig, nur 17 Prozent hatten einen Halbtagsjob und 14 Prozent waren beruflich selbständig. Zwar waren Frauen weniger häufig in vollem Ausmaß beschäftigt, jedoch ließen sich im Bereich der Teilzeitarbeit kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern ausmachen. In Tower Hamlets waren 2011 überdurchschnittlich viele Männer, beinahe zehn Prozent, halbtags erwerbstätig, was den Durchschnittswert Englands von rund sechs Prozent weit übertraf.¹⁸³

¹⁸¹ "The original notices served to 600 families by East End Homes in March, 2014, led to a furious campaign involving lobbying Tower Hamlets council. East End Homes wanted to replace the blocks with mainly private flats aimed at the higher end of the housing market. It led to the new mayor John Biggs reassuring the families last summer that the council would not support the demolition plans, nor the Compulsory Orders needed to clear leaseholders from the estate. Local MP Rushanara Ali, whose Bethnal Green and Bow constituency includes Spitalfields, even wrote to the Housing Minister. The council began an investigation in July into where the £19 million had gone that was handed to East End Homes for modernising the Holland Estate.

The money was given for refurbishing and upgrading when council housing was taken over by social landlords in 2006. [...] East End Homes signed a £22 million contract in 2006 to modernise Holland Estate—but no refurbishment has taken place, the council was told last year. But now the housing organisation has agreed to "undertake further consultation on repairs and refurbishment" instead." Mike Brooke, Victory for families fighting to stop Spitalfields' Holland Estate being demolished, <http://www.eastlondonadvertiser.co.uk/news/victory-for-families-fighting-to-stop-spitalfields-holland-estate-being-demolished-1-4377033> (28. Januar 2018).

¹⁸² "The Census 2011 counted 113,219 residents in employment in Tower Hamlets, translating to an employment rate of 57.6 per cent for the 16 to 74 age group. The employment rate was significantly below the London (62.4 per cent) and England (62.1 per cent) averages. However, the employment rate has increased substantially from 49.1 per cent in 2001." Tower Hamlets Council, Tower Hamlets Labour Market. Research Briefing 2013-09. November 2013, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S.2 (28. Januar 2018).

¹⁸³ Das Tortendiagramm "Fig. 2: Split of those in employment in Tower Hamlets March 2011 (Total)" gibt 69 Prozent Vollzeitbeschäftigte, 17 Prozent Teilzeitbeschäftigte und 14 Prozent Selbständige an. Darüber hinaus steht folgendes im Report: "In terms of part time and full time employment, the borough shows some interesting trends. While the proportion of full time employment was unsurprisingly bigger for males (44 per cent) compared to females (34 per cent), the part time employment rate was nearly equal. The Census data shows that around 9.2 per cent of all economically active men were in part time employment, considerably above the London (6.7 per cent) and England (6.1 per cent) averages. The Census 2011 rate for Tower Hamlets represents the third

Die größte Berufssparte des Bezirks bildet nach wie vor das Finanz-, Versicherungs- und Bankenwesen. Rund 15 Prozent aller Arbeiter und Angestellten übten ihren Beruf 2011 innerhalb dieses Sektors aus.¹⁸⁴ Da sich das Geschäftsviertel Canary Wharf, in dem sich die Hauptsitze von Banken wie HSBC oder Barclays befinden¹⁸⁵, über zwei Distrikte von Tower Hamlets erstreckt, nämlich Canary Wharf und Blackwall and Cubitt Town, ist dies nicht verwunderlich.

Die zweitgrößte Berufsbranche ist die Gruppe der „professionellen, wissenschaftlichen und technischen Aktivitäten“.¹⁸⁶ Diese umfasst, laut dem Office for National Statistics (ONS), Tätigkeiten im Bereich der Geologie, der Physik und Meteorologie, ebenso wie in der Geographie, der Geschichte und Politikwissenschaft. Das Ingenieurwesen und die Informationstechnologie sind weitere Bestandteile des Feldes, zusammen mit der Ökologie und der Domäne der „Forschung und Entwicklung“. Bedienstete der letzten Kategorie arbeiten beispielsweise in der Marktforschung oder sind für das Design neuer Produkte verantwortlich.¹⁸⁷ Mehr als 13 Prozent der Erwerbstätigen waren 2011 dieser Sparte zuzuordnen. Platz drei belegt der Groß- und Einzelhandel, in dem über zehn Prozent der Einwohner vor sieben Jahren tätig waren, gefolgt vom „Accommodation and food service“ mit knapp 10 Prozent der Beschäftigten.¹⁸⁸ Der Grund, weshalb diese

highest average in the country.“ Tower Hamlets Council, Tower Hamlets Labour Market. Research Briefing 2013-09. November 2013, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S.3 (28.Januar 2018).

¹⁸⁴Das Kreisdiagramm “ Fig. 13: Tower Hamlets residents employed by industries (%)“ gibt 15 Prozent im Bereich “Financial & Insurance” an. Tower Hamlets Council, Tower Hamlets Labour Market. Research Briefing 2013-09. November 2013, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S.15 (28.Januar 2018).

¹⁸⁵Sofia Rhodes, Top 25 companies based in London, <http://www.vlondoncity.co.uk/top-25-companies-based-in-london/> (28. Januar 2018).

¹⁸⁶Laut “Fig. 13: Tower Hamlets residents employed by industries (%)“ arbeiten 13,5 Prozent im Bereich “Professional, scientific and technical”. Tower Hamlets Council, Tower Hamlets Labour Market. Research Briefing 2013-09. November 2013, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S.15 (28.Januar 2018).

¹⁸⁷Die sogenannten “Professional occupations“ haben zahlreiche Unterkategorien, die vom ONS ausführlich beschrieben werden. Auf den Seiten 53 bis 66 werden ausschließlich wissenschaftliche und technische Berufe behandelt. Office for National Statistics, Standard Occupational Classification 2010. Volume 1 Structure and descriptions of unit groups, <file:///C:/Users/Gitta/Downloads/soc2010volume1webtcm77181317.pdf>, S. 53-66 (28. Januar 2018).

¹⁸⁸Laut “Fig. 13: Tower Hamlets residents employed by industries (%)“ arbeiten 10,7 Prozent im Bereich “Wholesale and retail trade; repair of motor vehicles and motor cycles“ und 9,8 Prozent im Bereich “Accommodation and food service”. Tower Hamlets Labour Market, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S.15 (28.Januar 2018).

Branche die nur viertgrößte ist, könnte verstärkte Konkurrenz von Seiten der Innenstadt, der City of London, sein. Eine weitere Erklärung könnten sinkende Umsätze und Gewinne aufgrund zu hoher Preise sein, die Platzierung wird jedoch vom Borough Council nicht näher erklärt.

Obwohl manche Bereiche und Industrien Arbeitskräfte einbüßen, steigt die Arbeitslosigkeit in Tower Hamlets nicht rapide an. Laut den Daten der Volkszählung waren 2001 6,6 Prozent der Bevölkerung des Bezirks ohne Anstellung und zehn Jahre später war der Prozentsatz auf 6,7 angestiegen. Somit waren von 2010 bis 2011 zwischen 9.456 und 13.259 Personen nicht erwerbstätig. Zieht man die Tatsache in Betracht, dass die Bevölkerung des Bezirks in diesem Zeitraum beständig wuchs, blieb Arbeitslosenrate beinahe unverändert.¹⁸⁹ Es ist auch wichtig, die zugrundeliegende Definition von „arbeitslos“ zu beachten. In Großbritannien orientiert man sich an der Auslegung der International Labour Organisation (ILO), die nicht nur Arbeitssuchende als solche klassifiziert, sondern auch Vollzeitstudenten sowie jene, die bereits eine Arbeitsstelle haben und darauf warten, sie anzutreten.¹⁹⁰ Interessanterweise waren vorwiegend junge Leute zwischen 16 und 24 Jahren betroffen. Diese brauchen nach Beendigung ihrer Ausbildung für gewöhnlich Zeit, um eine Stelle zu finden.¹⁹¹ Sowohl die Anzahl der jungen Erwerbslosen als auch die der

¹⁸⁹ “Census data shows that the unemployment rate has not changed significantly between 2001 and 2011. The unemployment rate (aged 16 to 74) reached 6.6 per cent in 2001, only marginally below the rate of 6.7 per cent in 2011. The number of residents in unemployment increased from 9,456 to 13,259. However, the increase mirrors the overall growth of the 16 to 74 population in the borough, over that time period. For that reason, the unemployment rate in Tower Hamlets has remained stable.”

Tower Hamlets Labour Market,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S.23 (28.Januar 2018).

¹⁹⁰“The Census definition of unemployment is based on the International Labour Organisation (ILO) measure. This defines unemployed people as those: who were not in employment the week before the Census, were seeking work, and were available to start work in 2 weeks, or those waiting to start a job already obtained. Full-time students who were unemployed according to this definition are also included as unemployed on this measure.” Tower Hamlets Council, Unemployment and ethnicity. 2011 Census factsheet 2015-05,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Census_2011/2015_06_11_Unemployment_and_ethnicity_Census_factsheet_draft.pdf, S. 1 (28. Januar 2018).

¹⁹¹“Unemployment in the younger age groups tends to be high because young people often need more time to enter the labour market after completing their education. Therefore, for these groups, unemployment tends to become a greater problem when young people find themselves out of work for longer than 6 or 12 months. [...]In Tower Hamlets, the highest unemployment rates can be found in the age group 16-24, at 19.5 per cent, which was below the London average of 24.7 per cent for this age group.” Tower Hamlets Labour Market,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S. 25 (28. Januar 2018).

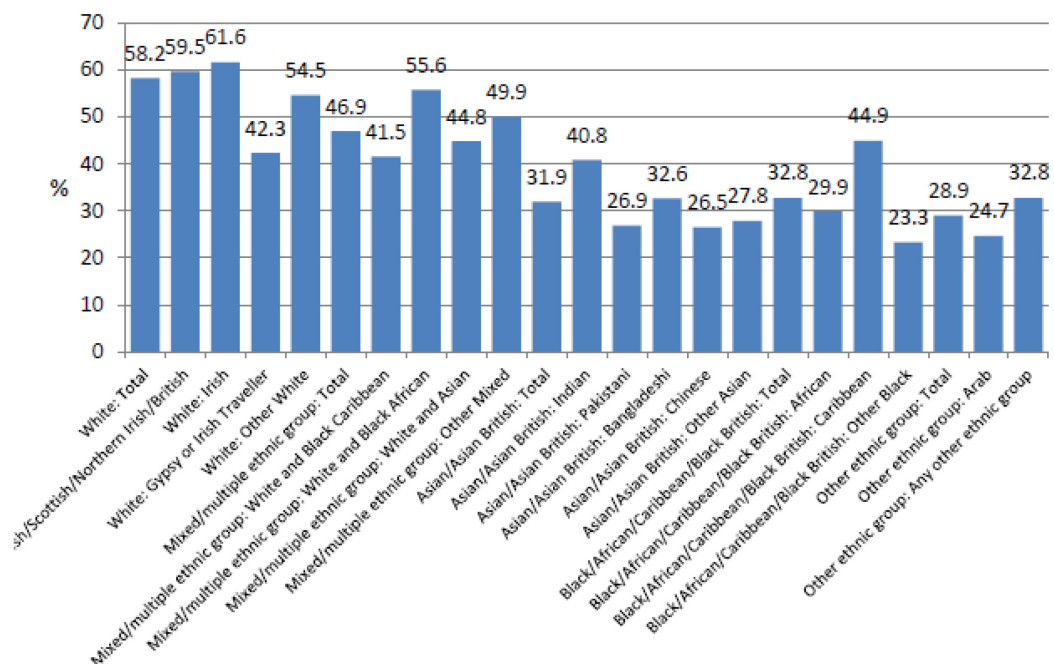
über Fünfzigjährigen ist seit 2012 im Sinken begriffen.¹⁹² Ob dieser Trend anhält, wird sich weisen.

4.4. Die Beschäftigungssituation der „Bangladeshi Community“

Die Daten der Volkszählung von 2011 zeigen, dass die bangladeschischen Einwohner von Tower Hamlets auf dem Arbeitsmarkt wenig präsent sind. Die Gruppe der Sechzehn- bis Vierundzwanzigjährigen beispielsweise weist eine sehr niedrige Beschäftigungsquote auf. In Diagramm 1 ist deutlich zu erkennen, dass 2011 nur 32,6 Prozent dieser jungen Briten mit bangladeschischen Wurzeln in einem Beschäftigungsverhältnis standen. Schlechtere Werte in dieser Altersgruppe sind vorwiegend bei der afrikanischen, karibischen und arabischen Bevölkerung zu finden. Die höchsten Raten weisen die als „Weiß“ klassifizierten auf, die entweder aus Irland, England, Schottland oder Nordirland stammen. Auch die sogenannten „Other White“, meist Arbeitskräfte aus Europa, Australien oder den Vereinigten Staaten, sind auf dem Arbeitsmarkt von Tower Hamlets beliebt.

¹⁹² “In the age group 50-64, around 1,600 people were unemployed, an unemployment rate of around 17 per cent. Interestingly, the unemployment rates of young people and of the mature workforce (aged 50 to 64) shows some similar trends over the last 15 months, with a significant increase towards the end of 2011, followed by a sharp drop during 2012.” Tower Hamlets Labour Market, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S. 26 (28. Januar 2018).

Employment rate age group 16 to 24 Tower Hamlets by ethnic group (%)



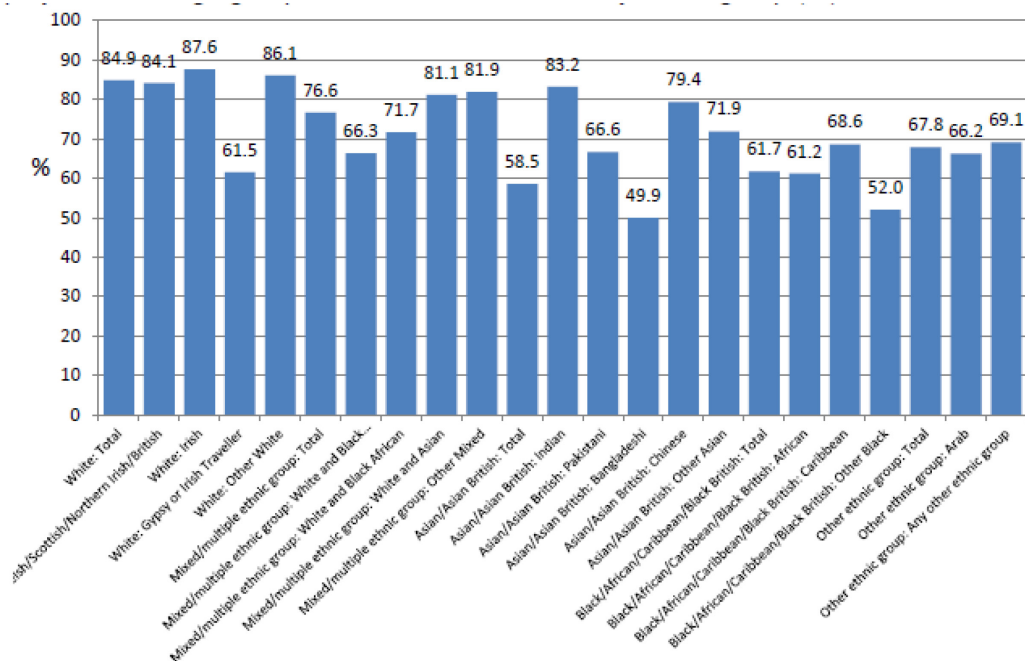
(Source: Census 2011 DC6201EW - Economic activity by ethnic group by sex by age 16 plus population)

Diagramm 1: Beschäftigungsquote der Altersgruppe 16-24 in Tower Hamlets nach ethnischer Zugehörigkeit¹⁹³

Die Situation der Fünfundzwanzig- bis Neunundvierzigjährigen ist ähnlich, denn nur knapp die Hälfte aller bangladeschischen Bewohner dieser Kategorie war 2011 erwerbstätig. Diagramm 2 zeigt, dass die „Bangladeshi Community“, verglichen mit sämtlichen anderen Ethnien des Bezirks, hier das Schlusslicht bildet. Afrikanische Einwohner sowie die Gruppe der „British Asians“ im Allgemeinen haben wenig Chancen auf Arbeitsplätze, ebenso wie „Irish Traveller“, die unter den „Whites“ die mit Abstand schlechtesten Perspektiven haben.

¹⁹³Fig. 4: Employment rate age group 16 to 24 Tower Hamlets by ethnic group (%). Tower Hamlets Labour Market, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S. 6 (28. Januar 2018).

Employment rate age group 25 to 49 Tower Hamlets by ethnic group (%)



(Source: Census 2011 DC6201EW - Economic activity by ethnic group by sex by age 16 plus population)

Diagramm 2: Beschäftigungsquoten der Altersgruppe 25-49 in Tower Hamlets nach ethnischer Zugehörigkeit¹⁹⁴

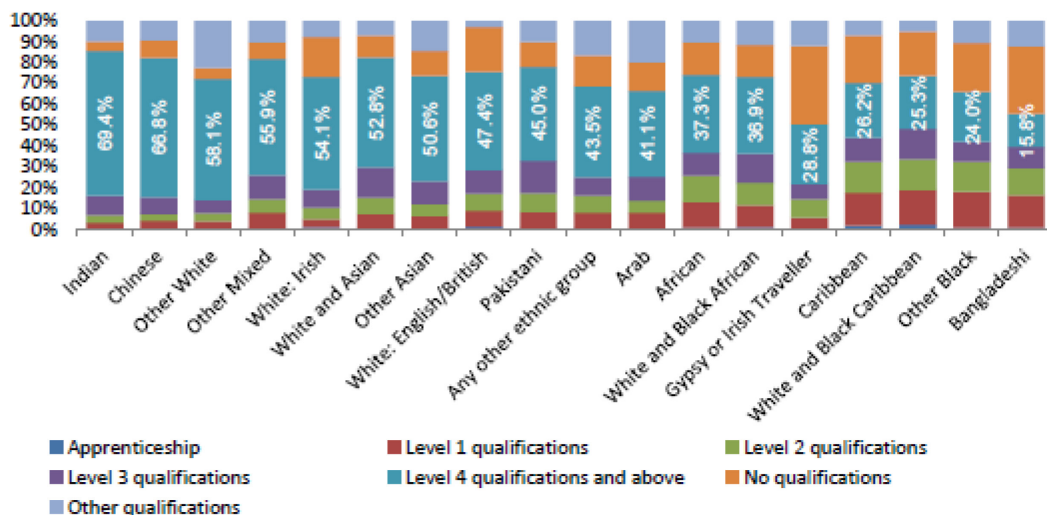
Die äußerst niedrigen Beschäftigungsquoten der bangladeschischen Gemeinde lassen sich durch ihren meist niedrigen Bildungsstandard erklären. Die Bezirksverwaltung von Tower Hamlets unterscheidet diesbezüglich zwischen vier Ebenen oder „Levels“. Level 1 ist unter anderem dann erreicht, wenn eine Person das „General Certificate of Secondary Education“ (GCSE) erworben hat. Dies lässt sich mit der Absolvierung der Schulpflicht in Österreich vergleichen. Level 2 zieht ebenfalls das GCSE, das Diplom der britischen „mittleren Reife“, und deren Äquivalente als Maßstab heran, beziehungsweise werden auch höhere Diplome, die vor den „A Levels“, der britischen Matura, vergeben werden, für diese Stufe in Betracht gezogen. Personen, die entweder über die Matura oder eine vergleichbare Qualifikation verfügen, sind der dritten Ebene zuzuordnen. Level 4 ist erreicht, wenn ein Universitätsabschluss nachgewiesen werden kann.¹⁹⁵ Diagramm 3 zeigt, dass

¹⁹⁴Fig. 5: Employment rate age group 25 to 49 Tower Hamlets by ethnic group (%). Tower Hamlets Labour Market, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf, S.7 (28. Januar 2018).

¹⁹⁵Qualifications are assigned the levels of 1 to 4 as follows:

2011 nur rund 16 Prozent der bangladeschischen Bevölkerung des Bezirks Level 4 erreichten. Der Anteil derer, die über keinerlei Diplome verfügen, ist hier und unter der Gruppe der „Irish Traveller“ am größten. Den höchsten Bildungsgrad konnten vor allem die indischen und chinesischen Bürger vorweisen.

Overview - Qualification levels in Tower Hamlets by ethnic group



(Source: Census 2011 DC5209EW - Highest level of qualification by ethnic group, all usual residents aged 16 and over)

Diagramm 3: Bildungsgrade in Tower Hamlets nach ethnischer Zugehörigkeit¹⁹⁶

Das niedrige Bildungsniveau des Großteils der bangladeschischen Bevölkerung hat vielfältige Ursachen. Tomlinson listete bereits in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts mehrere Faktoren auf, die zur mangelhaften Ausbildung der Kinder

Level 1 qualifications: 1-4 O Levels/CSE/GCSEs (any grades), Entry Level, Foundation Diploma, NVQ level 1, Foundation GNVQ, Basic/Essential Skills

Level 2 qualifications: 5+ O Level (Passes)/CSEs (Grade 1)/GCSEs (Grades A*-C), School Certificate, 1 A Level/ 2-3 AS Levels/VCEs, Intermediate/Higher Diploma, Welsh Baccalaureate Intermediate Diploma, NVQ level 2, Intermediate GNVQ, City and Guilds Craft, BTEC First/General Diploma, RSA Advanced Diploma Apprenticeship: can be any level but are usually level 2, 3, or 4.

Level 3 qualifications: 2+ A Levels/VCEs, 4+ AS Levels, Higher School Certificate, Progression/Advanced Diploma, Welsh Baccalaureate Advanced Diploma, NVQ Level 3; Advanced GNVQ, City and Guilds Advanced Craft, ONC, OND, BTEC National, RSA Advanced Diploma

Level 4+ qualifications: Degree (for example BA, BSc), Higher Degree (for example MA, PhD, PGCE), NVQ Level 4-5, HNC, HND, RSA Higher Diploma, BTEC Higher level, Foundation degree (NI), Professional qualifications (for example teaching, nursing, accountancy).“ Tower Hamlets Council, Understanding skills and qualification levels in Tower Hamlets,

https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/RB-2014-04-Skills-and-Qualifications-1.0.pdf, S. 43 (28. Januar 2018).

¹⁹⁶Figure 10: Overview - Qualification levels in Tower Hamlets by ethnic group. Tower Hamlets Council, Understanding skills and qualification levels in Tower Hamlets, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/RB-2014-04-Skills-and-Qualifications-1.0.pdf, S. 13 (28. Januar 2018).

dieser Gemeinde beitrugen. Darunter waren unter anderem die Überbelegung in vielen Wohnungen, die hohe Arbeitslosigkeit, die Tatsache, dass viele Eltern als Hilfskräfte tätig waren, der Bevölkerungszuwachs im Bezirk sowie Rassismus, der in Tower Hamlets vorherrschte.¹⁹⁷ Laut der BBC waren bangladeschische Schüler im Jahr 2004 nach wie vor rassistischen Übergriffen ausgesetzt. Darüber hinaus spielte der Bildungsstandard der Eltern nach wie vor eine große Rolle, da viele Eltern den schulischen Bestrebungen ihrer Kinder oft kritisch gegenüberstanden. Mangelhafte Englischkenntnisse erschwerten den Schulerfolg ebenso wie das Misstrauen der Mütter und Väter.¹⁹⁸

Die Arbeitslosigkeit ist nach wie vor überdurchschnittlich hoch innerhalb der „Bangladeshi Community“. Die Daten der letzten Volkszählung machen deutlich, dass sie, verglichen mit anderen ethnischen Gruppen des Boroughs, die zweithöchste Quote von 25 Prozent aufweist. Nur die als „Other Black“ bezeichnete Gruppe weist einen höheren Anteil an Erwerbslosen auf.

¹⁹⁷ “Some of the social and educational disadvantages in the borough can be summarised as follows: (1) a high proportion of sub-standard and over-crowded houses; (2) high unemployment due to industrial change-particularly the decline of the dock industry; (3) a high proportion of unskilled or semi-skilled workers-in 1982 75% of Bangladeshi men were semi- or unskilled; (4) a high proportion of second-language and non-English speakers; (5) the fastest growing London Borough in population terms, with rising school rolls in both primary and secondary levels; (6) racism and racial harassment of minorities prevalent in the Borough.” Sally Tomlinson, “Disadvantaging the Disadvantaged: Bangladeshis and Education in Tower Hamlets”, in: British Journal of Sociology and Education, Vol. 13, Nr.4, S. 440.

¹⁹⁸ “Having English as a second language was a hindrance. [...] Some pupils - mostly boys - had suffered serious racial abuse outside school. ‘Bangladeshi parents and teachers also raised concerns that some teenage Bangladeshi boys were getting into trouble outside school, which occasionally brought them into conflict with the law.’ Ofsted also found that parental and community assumptions could hinder progress. Its inspectors noted some differences between youngsters’ aspirations - especially girls’ - and adults’ concerns. ‘Extended holidays in Bangladesh, running into the school term, can pose a particular problem,’ it said.” BBC News, Bangladeshi pupils can improve, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/education/3691135.stm (28. Januar 2018).

Unemployment rates by ethnicity, persons aged 16+, Tower Hamlets, 2011

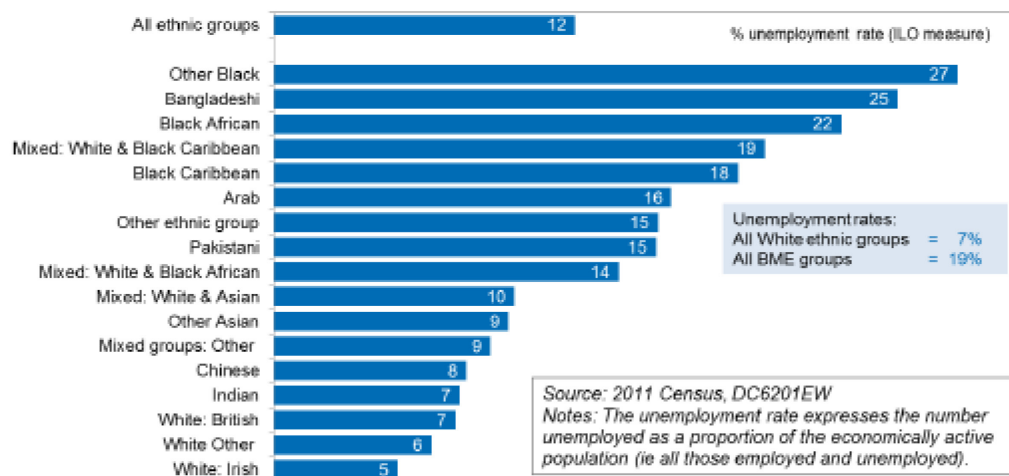


Diagramm 4: Arbeitslosenquote nach ethnischer Zugehörigkeit, Personen über 16, Tower Hamlets, 2011¹⁹⁹

Obwohl nur 26 Prozent der erwachsenen Bevölkerung von Tower Hamlets bangladeschischer Herkunft sind, stellen sie 41 Prozent aller Arbeitslosen im Bezirk.²⁰⁰ Die Zahl der Erwerbslosen mag insgesamt stagnieren, doch die Einwohner aus Bangladesch können daraus kaum einen Vorteil ziehen. Sie befinden sich am Rand der arbeitenden Gesellschaft.

4.5 Die Auswirkungen der Olympischen Spiele 2012 auf den Bezirk Tower Hamlets

2012 gab das Bürgermeisteramt Londons rund um den damaligen Bürgermeister Boris Johnson seine Planung für den Queen Elizabeth Olympic Park und die umliegende Gegend bekannt. Im sogenannten Olympic Legacy Supplementary Planning Guidance (OLSPG) wurden das Entwicklungspotenzial des Olympiareals und die weitere Nutzung des Geländes dargelegt.²⁰¹ Die Pläne zogen sich auf vier

¹⁹⁹Figure 1 Unemployment rates by ethnicity, persons aged 16+, Tower Hamlets, 2011. Tower Hamlets Council, Unemployment and ethnicity. 2011 Census factsheet 2015-05, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Census_2011/2015_06_11_Unemployment_and_ethnicity_Census_factsheet_draft.pdf, S. 2 (28. Januar 2018).

²⁰⁰ "Bangladeshi residents comprised 26 per cent of the borough's adult population but made up 41 per cent of the unemployed population." Tower Hamlets Council, Unemployment and ethnicity. 2011 Census factsheet 2015-05, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Census_2011/2015_06_11_Unemployment_and_ethnicity_Census_factsheet_draft.pdf, S. 4 (28. Januar 2018).

²⁰¹ "The Mayor of London's Olympic Legacy Supplementary Planning Guidance (OLSPG) was published by the Mayor in July 2012 and sets out his strategic planning vision for the Queen Elizabeth Olympic Park and its surrounding area. It includes broad land uses and development capacity estimates for the OLSPG area as a whole and for each of its five Sub-areas (Olympic Park, Stratford, Southern Olympic Fringe, Hackney Wick and Fish Island, and Northern Olympic Fringe)." Mayor of

Londoner Boroughs, nämlich Newham, Tower Hamlets, Waltham Forest und Hackney. Die Vorhaben für die Zeit nach dem Sportspektakel waren vage formuliert. Einen Schwerpunkt bildete die Wohnsituation in den betroffenen Gebieten, denn deren Einwohner, die vorwiegend Minderheiten angehören, lebten häufig in beengten, überfüllten Wohnungen.²⁰² Laut OLSPG barg das Areal das Potenzial, Raum für 32.000 neue Unterkünfte zu schaffen, indem Stadtkerne wiederbelebt und erneuert und bestehende Häuser zu verschiedenen Zwecken genutzt wurden, sowohl zu gewerblichen als auch zum Wohnen. Darüber hinaus eigneten sich ungenutzte Industriegebiete in und um den Olympiapark zur Errichtung neuer Immobilien.²⁰³ Die Erschließung neuer Wohnflächen sollte, so die OLSPG, den unterschiedlichen Gemeinden, die unter anderem aus Bangladesch, Pakistan, Indien oder der Karibik stammen, einen „gesunden und aktiven Lebensstil ermöglichen“, zum Zusammenhalt beitragen und Zugang zu Geschäften, öffentlichen Verkehrsmitteln und, in weiterer Folge, Arbeitsplätzen bieten²⁰⁴. Obwohl kein konkreter Zeitpunkt genannt wurde, an dem besagte Wohnungen erbaut oder bezogen werden könnten,

London, Olympic Legacy Supplementary Planning Guidance. Development Capacity Methodology - Final Technical Report. Greater London Authority – July 2012, <file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Development%20Capacity%20Methodolgy%20Report.pdf>, S. 4 (28. Januar 2018).

²⁰² “The four boroughs covered by this guidance are extremely diverse. For example, 70 per cent of Newham’s population are now estimated to be from a black or ethnic minority group, and one third of Tower Hamlets residents are of Bangladeshi descent. Newham and Waltham Forest have significant concentrations of people of Pakistani descent, and Hackney, Newham and Waltham Forest have high concentrations of black Caribbeans. Other ethnic groups strongly represented in the four boroughs include Indians, 13 black Africans and Chinese. Managing change to directly benefit local people will therefore be particularly important for the area’s black and ethnic minority households, which as the OLSPG’s IIA notes, are younger, more likely to become homeless and are also more likely to be living in overcrowded conditions.” The Mayor of London, Section Two. The development principles. 2.A Homes and Communities, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20(3).pdf), S. 23 (28. Januar 2018).

²⁰³ “The OLSPG area can make a significant contribution to meet London’s need for more homes by taking advantage of investment in the 2012 Games and east London’s considerable potential for growth and regeneration. The OLSPG identifies the potential for around 32,000 new homes through town centre renewal, mixed use development and the release of surplus industrial land particularly within and around the Olympic Park.” The Mayor of London, Section Two. The development principles. 2.A Homes and Communities, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20(3).pdf), S. 23 (28. Januar 2018).

²⁰⁴ “Development within the OLSPG area should help meet London’s urgent need for new homes by creating a network of lifetime neighbourhoods that will be safe, meet the needs of new and existing communities, enable them to live healthy and active lifestyles, maximise opportunities for community cohesion, and provide access to local shops, community, cultural and social infrastructure, employment opportunities, public transport and the area’s open spaces and waterways.” The Mayor of London, Section Two. The development principles. 2.A Homes and Communities, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20(3).pdf), S. 23 (28. Januar 2018).

sollten 30 Prozent aller neuen Wohneinheiten über drei oder mehr Zimmer verfügen. Die meisten der zukünftigen Heime sollten, laut OLSPG, dem „Affordable Rent“ Modell entsprechen, was bedeutet, dass die Miete achtzig Prozent des Marktwertes betragen dürfte.²⁰⁵

Tower Hamlets war von diesen Wohnbauplänen in geringerem Ausmaß betroffen als beispielsweise der Bezirk Newham, jedoch sollte das „Bromley by Bow district centre“ im Osten des Distrikts Bromley North wiederbelebt und ausgeweitet werden. Ebenso sollte die Einkaufsstraße Roman Road im Distrikt Bethnal Green zum primären Anbieter von Waren und Dienstleistungen für umliegende Gemeinden werden. Dies sollte die Gegenden zu attraktiven Standorten für Geschäftsleute und Bewohner machen und Arbeitsplätze schaffen.²⁰⁶ Beiden Distrikten war gemein, dass sie einen hohen Anteil an bangladeschischen Einwohnern hatten, die meisten Bürger in Sozialwohnungen lebten und die Arbeitslosigkeit, verglichen mit den Werten ganz Londons oder Englands, hoch war. In Bromley North waren 42 Prozent der Bevölkerung bangladeschischer Herkunft, 54,8 Prozent lebten in Wohnungen der Kategorie „social rented“ und 9 Prozent waren nicht erwerbstätig²⁰⁷. In Bethnal Green waren 32 Prozent Mitglieder der „Bangladeshi Community“, 47,3 Prozent waren

²⁰⁵“GLA modelling suggests that at least 30 per cent of all new homes in the OLSPG area could provide three or more bedrooms, [...].The government has introduced a new type of affordable housing called ‘Affordable Rent’. This is rented housing let by local authorities or private registered providers of social housing to households who are eligible for social rented housing. Affordable Rent is subject to rent controls that require a rent of no more than 80 per cent of the local market rent (including service charges, where applicable).” Section Two. The development principles. 2.A Homes and Communities, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20(3).pdf), S. 25 (28.Januar 2018).

²⁰⁶ “New large scale retail, community and commercial activities should continue to be focussed within the area’s existing town centres such as Stratford, Leyton, Roman Road and Bromley by Bow, to take advantage of their public transport accessibility, improve their viability, and retain their strength and identity. New large retail developments should, where appropriate, provide or support affordable shop units suitable for small or independent retailers. [...] Bromley by Bow. District Centre. Currently not a classified town centre in the London Plan, but identified [...] as a potential District centre. Planning permission was granted to facilitate this expansion in 2010.Roman Road. District Centre. Currently classified as a district town centre in the London Plan, Roman Road provides essential convenience shopping and services within easy reach of nearby communities and features a vibrant street market.” Section Two. The development principles. 2.B Business and Employment, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20(3).pdf), S. 29 (28. Januar 2018).

²⁰⁷Die Zahlen entstammen der “Figure 2: Ethnicity“, der “Figure 4: Tenure of households“. Bezüglich der Arbeitslosigkeit heißt es: “ A total of 612 residents were unemployed in Bromley North. This rate of 9 per cent was above the Tower Hamlets average (6.7 per cent) and the London (5.2 per cent) and England (4.4 per cent) rates.“ Tower Hamlets Council, Area Profiles, Bromley North Ward Profile, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Bromley-North-FINAL-10062014.pdf, S. 4-8 (28. Januar 2018).

Mieter von Sozialwohnungen und 6,4 Prozent verfügten über kein geregeltes Einkommen²⁰⁸.

Die folgenden Pläne geben einen Überblick über die Lage der zwei Standorte innerhalb des Bezirks Tower Hamlets.

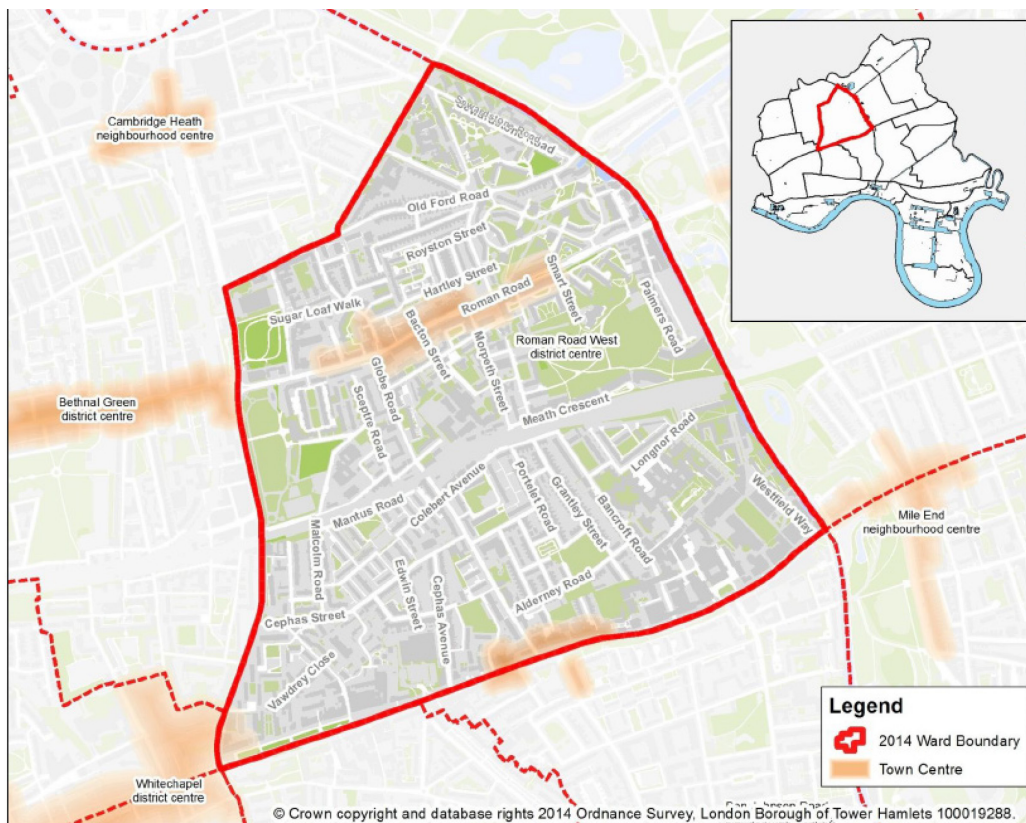


Bild 11: Bethnal Green Ward, Tower Hamlets²⁰⁹

²⁰⁸Die Zahlen entstammen der Figure 2: Ethnicity, beziehungsweise der Figure 4: Tenure of households. Bezüglich der Arbeitslosigkeit heißt es: "A total of 957 residents were unemployed in Bethnal Green. This rate of 6.4 per cent was slightly below the Tower Hamlets average (6.7 per cent) but still above the London (5.2 per cent) and England (4.4 per cent) rates." Tower Hamlets Council, Area Profiles, Bethnal Green Ward Profile, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Bethnal_Green.pdf, S. 4-8 (28. Januar 2018).

²⁰⁹Die Roman Road ist mit oranger Farbe hervorgehoben. Tower Hamlets Council, Area Profiles, Bethnal Green Ward Profile, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Bethnal_Green.pdf, S. 1 (28. Januar 2018).

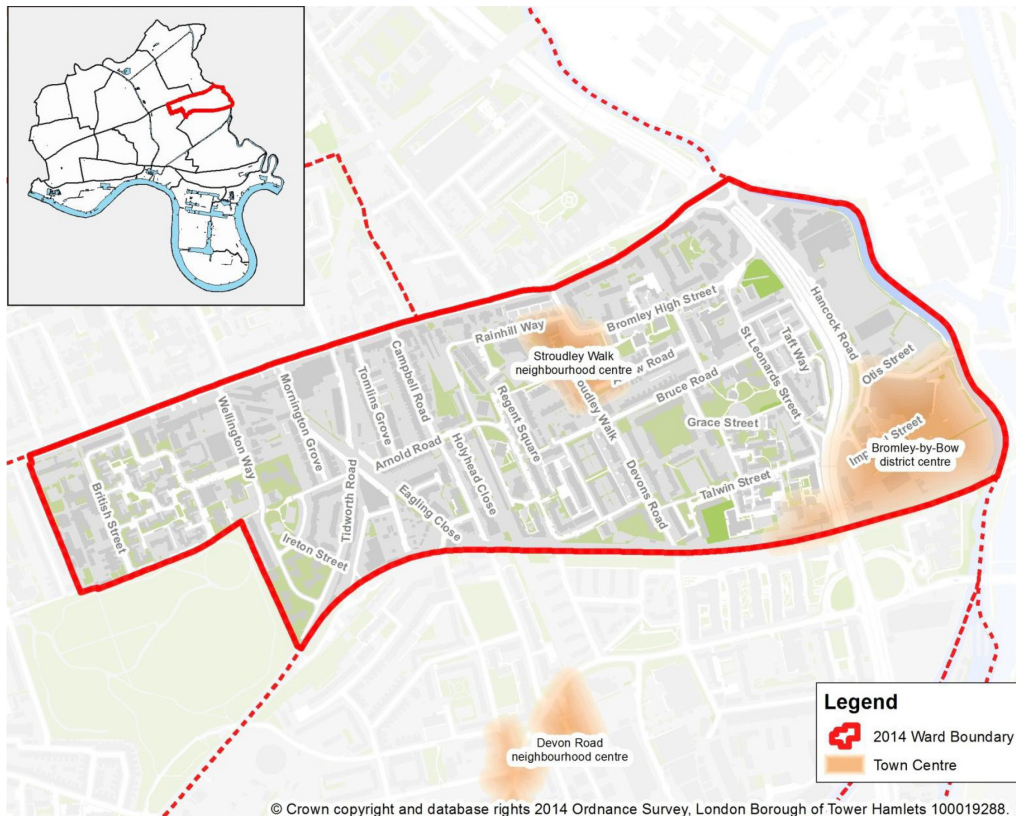


Bild 12: Bromley North Ward, Tower Hamlets²¹⁰

Die Reaktionen auf die Umsetzung dieser Pläne waren gemischt. Die Abgeordnete des Wahlkreises Bethnal Green and Bow, Rushanara Ali, zeigte sich 2013 enttäuscht von der sogenannten „Olympic legacy“. In einem Artikel für die Tageszeitung „Guardian“ erwähnte sie, dass den Einwohnern rund um das olympische Areal 20.000 Jobs in Aussicht gestellt, jedoch nur knapp die Hälfte tatsächlich vergeben wurden. Laut ihren Angaben war die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2012 um 26 Prozent gestiegen und die der Jugendlichen, die längere Zeit ohne Anstellung waren, sogar um 55 Prozent.²¹¹ Im selben Jahr erschien ebenfalls im „Guardian“ ein Artikel, der das „Bromley by Bow Centre“ in höchsten Tönen lobte und seine Vorteile für die, wie im Artikel eingeräumt wurde, arme Bevölkerung hervorhob. Es verfügt

²¹⁰Das Bromley by Bow district centre ist mit oranger Farbe hervorgehoben. Tower Hamlets Council, Area Profiles, Bromley North Ward Profile, https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Bromley-North-FINAL-10062014.pdf, S. 1 (28. Januar 2018).

²¹¹“Despite a commitment to ensure that 20,000 Olympics jobs went to residents of the Games' host boroughs, fewer than half (9,700) actually did. And for young people in east London the main concern remains jobs. [...]The jobless rate in my constituency, Bethnal Green and Bow, remains among the highest in the country, and many are people struggling. Long-term unemployment went up by 26% in 2012, and long-term youth unemployment increased by 55% over the same period.” Rushanara Ali, The Olympic legacy has failed to bring jobs to London's East End, <https://www.theguardian.com/commentisfree/2013/jan/27/olympic-legacy-failed-jobs-london> (28. Januar 2018).

unter anderem über einen Hausarzt und eine Arbeits- und Wohnberatungsstelle sowie ein Sprachlernzentrum. Wie im Artikel beschrieben, „öffnet es neue Möglichkeiten und Wege mit Armut umzugehen“²¹².

Der Immobilienteil des „Evening Standard“ wiederum beschäftigte sich 2013 ebenfalls mit der „regeneration“ von Bethnal Green and Bow nach den Olympischen Spielen. Viele der neu erbauten Wohnungen standen zu diesem Zeitpunkt zum Verkauf und die Preise bewegten sich zwischen 100.000 und 300.000 Pfund. Ebenso wurde die Renovierung und Sanierung von zahlreichen Council Estates erwähnt, die von „housing associations“, also Genossenschaften, und privaten Unternehmen durchgeführt wurden²¹³. Wie bei vielen Anlagen in Tower Hamlets ist davon auszugehen, dass nur ein Bruchteil dieser sanierten Immobilien tatsächlich Sozialwohnungen blieben. Es ist wahrscheinlich, dass viele teuer vermietet oder verkauft wurden. Der Mietpreis für eine Einzimmerwohnung in diesem Viertel belief sich 2013, nach den Angaben des Artikels, auf 1.600 Pfund²¹⁴.

²¹² “Bringing together a GP surgery, employment and housing advice, language learning, a church, arts organisations, and buzzing cafe, the centre offers a one-stop-shop in one of the poorest areas of the country. [...] Places like Bromley by Bow deliver in spite of these restrictions and offer new ways to deal with poverty.” Editorial, In praise of... Bromley by Bow centre, <https://www.theguardian.com/commentisfree/2013/feb/06/in-praise-of-bromley-by-bow-centre> (28. Januar 2018).

²¹³ Im Artikel werden Preise für verschiedenste Wohnungen in Bethnal Green, Bow und Stepney angeboten. Der höchste Preis beträgt 278.000 Pfund. Bezüglich der Council estates heißt es: “More recently, the emphasis has been on council estates, with private developers such as Telford partnering housing associations to renovate and rebuild hundreds of homes.” David Spittles, Post-Olympic regeneration in East London: Bethnal Green, Bow and Stepney, <https://www.homesandproperty.co.uk/property-news/buying/first-time-buyers/postolympic-regeneration-in-east-london-bethnal-green-bow-and-stepney-29894.html> (28. Januar 2018).

²¹⁴ “The average monthly rent for a one-bedroom property in the same E14 postcode is £1,600, [...]” David Spittles, Post-Olympic regeneration in East London: Bethnal Green, Bow and Stepney, <https://www.homesandproperty.co.uk/property-news/buying/first-time-buyers/postolympic-regeneration-in-east-london-bethnal-green-bow-and-stepney-29894.html> (28. Januar 2018).

5. Verflechtungen von Politik und Religion in Tower Hamlets im 21. Jahrhundert

5.1 Die „Bangladeshi Community“ und die Labour Partei – Eine wechselhafte Beziehung

Die britische Arbeiterpartei und die Bengalen Ostpakistans näherten sich erstmals zu Beginn der siebziger Jahre an, als die Labour Partei, im Gegensatz zur „Conservative Party“, ihre Sympathien für ihre Unabhängigkeitsbestrebungen bekundete. Somit hatten die Bengalen eine politische Plattform für ihre Anliegen gefunden und die Partei hatte eine neue Wählergruppe für sich entdeckt. Um ihre Unterstützung zu bekunden und ein Signal für das damalige Ostpakistan zu setzen, stellte Labour 1971 in der Stadt Bradford, genauer gesagt für dessen Ward oder Distrikt Manningham, den Unabhängigkeitsaktivisten Munawir Hussain als Kandidaten auf. Da jedoch eine große Gruppe der dortigen Wählerschaft aus Westpakistan stammte, konnte Munawir diese Wahl nicht für sich entscheiden. Westpakistanische Gemeindegruppen versuchten daraufhin engere Verbindungen zu den „Tories“ zu knüpfen, was aber nicht gelang. Obwohl der Konflikt zwischen den beiden Seiten Pakistans auf diese Weise in geringem Maße die britische Politik beeinflusste, machte Hussain die Situation in seinem Heimatland in seinen Wahlkampfreden nicht zum Thema. Stattdessen sprach er sich für Gleichberechtigung ethnischer Minderheiten in Großbritannien aus.²¹⁵

Gleichberechtigung wurde ebenso in Tower Hamlets gefordert. Diesbezüglich waren vor allem zwei Parlamentsabgeordnete oder „Members of Parliament“ der britischen Arbeiterpartei innerhalb der „Bangladeshi Community“ als Ansprechpersonen beliebt, nämlich Peter Shore und Ian Mikardo. Peter Shore war von 1974 bis 1983 für den Wahlkreis Stepney and Poplar im Süden des heutigen Bezirks zuständig und repräsentierte in den Jahren danach weitere, sich stetig verändernde Wahlkreise in Tower Hamlets. Sein Engagement für einen unabhängigen Staat Bangladesch und seine Kontakte zur Bangladesh Welfare Association (BWA) brachten ihm innerhalb der Gemeinde große Sympathien ein. Nach der Ermordung eines jungen Arbeiters namens Altab Ali ging er auf die Ängste bangladeschischer Bürger ein und half die

²¹⁵ „In the 1971 local elections in Bradford, Labour selected Munawir Hussain, an East Pakistani leader and supporter of independence, to contest Manningham ward, which had a large West Pakistani population. [...] West Pakistani community groups in Bradford pledged support to the Conservatives. Neither Hussain nor[...] discussed Pakistani issues in their election addresses, focusing on the issue of equal rights for ethnic minorities.“ Jed Fazakarley, Multiculturalism's categories and transnational ties: the Bangladeshi campaign for independence in Britain, 1971, in: Immigrants & Minorities (2016), Vol. 34, Nr. 1, S. 57.

Anliegen ihrer Community zu vertreten.²¹⁶ Ian Mikardo, der den Wahlkreis Bethnal Green and Bow im Bezirk von 1974 bis 1983 innehatte²¹⁷, unterstützte Shore in seinen Bemühungen um bangladeschische Wähler. Trotz ihrer Beliebtheit wurden beide Politiker und ihre Partei häufig kritisiert. Golam Mustafa und Nurul Huque etwa, Aktivisten, die beide zur Bezirkswahl in Spitalfields im Jahr 1982 antraten, missbilligten den Mangel an bangladeschischen Repräsentanten auf politischer und sozialer Ebene. Mustafa wies darauf hin, dass Parteien generell nicht daran interessiert wären, Mitglieder ethnischer Minderheiten in ihren Reihen zu haben. Er, der selbst gerne für Labour kandidiert hätte, wäre übergangen worden.²¹⁸ Huque hingegen prangerte den latenten Rassismus an, mit dem die bangladeschischen Einwohner von Tower Hamlets zu kämpfen hatten. Seine Behauptung, dass es aufgrund von Vorurteilen keine Ärzte und Lehrer innerhalb der Gemeinde gäbe, wurde von den Labour-Vertretern zurückgewiesen und Huque wurde seinerseits beschuldigt, Rassist zu sein.²¹⁹

Diese Vorwürfe, mit denen die Abgeordneten der Arbeiterpartei Ende der siebziger Jahre konfrontiert wurden, standen 20 Jahre später immer noch im Raum. Peter Shore beschloss 1997 sich aus der Politik zurückzuziehen und somit seine Funktion als Vertreter der Arbeiterpartei in Tower Hamlets niederzulegen. Die Hoffnungen, dass ihm ein bangladeschischer Politiker nachfolgen würde, waren groß und dementsprechend enttäuscht wurden die Labour-Anhänger der Community als Oona King Member of Parliament für den Kreis Bethnal Green and Bow wurde.²²⁰ King, die

²¹⁶ "Peter Shore, who represented the borough's southern constituency of Stepney and Poplar between 1974 and 1983, played an important role in the shaping of the Labour government's economic policy and in attempts to tackle the inner city problems of boroughs like Tower Hamlets. He was reported to be a popular figure within the Bangladeshi community, partly on account of his support for the Bangladeshi independence struggle, and he maintained close links with their [sic] first generation leaders of the BWA. When Bangladeshi community organisers became involved in massive demonstrations after the murder of a young Bangladeshi garment-worker at a time of considerable disquiet about National Front activities, he chaired a police liaison committee which attempted to calm Bangladeshi fears and included Bangladeshi community representation." Eade, *The Politics of Community: the Bangladeshi Community in east London*, S. 41/42.

²¹⁷ Im Nachruf zu Ian Mikardo vermerkt der „Independent“: „MP (Labour) for [...] Bethnal Green and Bow 1974-83, [...]“ Tam Dalyell, Obituary: Ian Mikardo, <http://www.independent.co.uk/news/people/obituary-ian-mikardo-2321404.html> (3. März 2018).

²¹⁸ “[...] all these political parties have neglected the ethnic communities. They have never welcomed them, [sic] They have never given the ethnic communities the chance to develop their ideas and to take part in politics [...] In 1978 I tried to get a Labour Party nomination but no-one wanted to know.” Eade, S. 47.

²¹⁹ “And they were calling me a racist because I was asking for Bengali doctors, social workers and teachers. They said, ‘Look, Mr. Huque. You pretend to be a socialist and a progressive but you are a racist...You want everything on the basis of race. [...] I said, ‘You will not outwit me that way. There are good Bengali doctors. On racial grounds you are refusing jobs to us’.” Eade, S. 47/48.

²²⁰ “The selection of a Labour parliamentary candidate to replace Peter Shore on his retirement in 1997 generated inevitable expectations that there would be a Bengali MP. [...] and the anger and frustration over Labour’s ‘failure’ to put forward a Bengali candidate was reflected in the 1997 election results. Oona King was safely elected for Labour [...]” Sarah Glynn, *East End Bengalis and the Labour Party – the end of a long relationship?*,

als schwarze, jüdische Abgeordnete selbst einer Minderheit angehört, hatte, laut der Tageszeitung „Independent“, vor ihrem Wahlsieg keine Verbindungen zum Bezirk Tower Hamlets.²²¹ Viele der Wähler hatten der Partei bereits im Vorfeld angekündigt, dass sie Labour den Rücken kehren würden, sollte kein Kandidat mit bangladeschischen Wurzeln aufgestellt werden. Tatsächlich konnte der konservative Rivale Kings, Kabir Chowdhury, bei der Wahl zum Unterhaus einen beträchtlichen Stimmenzuwachs verzeichnen.²²²

Ende der neunziger Jahre wurde kein Mitglied der „Bangladeshi Community“ Member of Parliament (MP) für den Wahlkreis Bethnal Green and Bow, doch profilierten sich im Laufe der Jahre mehrere bangladeschische Aktivisten in den London Borough Council Elections, den Bezirksratswahlen, in denen sie als Kandidaten um den Posten eines „Councillors“, eines Bezirksrats, in den verschiedensten Distrikten von Tower Hamlets antraten. Die Ergebnisse der London Borough Council Elections aus dem Jahr 2006 zeigen beispielsweise, dass die Mehrheit der bangladeschischen Bewerber im Bezirk Tower Hamlets für die Labour Party antraten.²²³ Trotz der Vorwürfe mangelnder ethnischer Diversität in der Vergangenheit nutzten und nutzen viele innerhalb der Gemeinde die Arbeiterpartei als Sprungbrett in die Lokalpolitik. Einige Wähler und vor allem Bewerber um ein politisches Amt wandten sich aber auch den „Liberalen Demokraten“ zu. Diese Partei, die sich in der Vergangenheit wenig positiv über ausländische Mitbürger geäußert hatte, wurde von politisch Ambitionierten ausgewählt, weil sie hier nicht mit bengalischen Konkurrenten um einflussreiche Positionen zu kämpfen hatten.²²⁴

<https://sarahglynnblog.files.wordpress.com/2017/10/east-end-bengalis-and-the-labour-party.pdf> , S. 7 (3. März 2018).

²²¹ “She has never contested a seat before and she is not a person with local roots - she and her Italian husband, Tiberio Santomaro, moved to the area in January.” Kim Sengupta, ELECTION '97 : Oona King may be black and Jewish but that cuts no ice in the East End, <http://www.independent.co.uk/news/election-97-oona-king-may-be-black-and-jewish-but-that-cuts-no-ice-i-n-the-east-end-1264701.html> (3. März 2018).

²²² Im „Independent“ heißt es: “A self-styled “Campaign for a Bangladeshi MP” has been warning that unless Labour selects a Bengali candidate, voters would desert the party.” Sengupta, Oona King may be black and Jewish but that cuts no ice in the East End, <http://www.independent.co.uk/news/election-97-oona-king-may-be-black-and-jewish-but-that-cuts-no-ice-i-n-the-east-end-1264701.html> (3. März 2018). Glynn schreibt zu Chowdhury: “Oona King was safely elected for Labour, but the Conservative’s Kabir Chowdhury bucked the trend to celebrate a six per cent swing in his favour.” Glynn, East End Bengalis and the Labour Party – the end of a long relationship?, <https://sarahglynnblog.files.wordpress.com/2017/10/east-end-bengalis-and-the-labour-party.pdf> , S. 7 (3. März 2018).

²²³ In 11 von damals 17 Wards gewann ein Labour-Kandidat. Greater London Authority, London Borough Council Elections 2006, <https://files.datapress.com/london/dataset/council-elections-candidate-results-ward-2006/London-Borough-Council-Elections-2006.pdf> , S. 169-172 (3. März 2018).

²²⁴ “The racism of Tower Hamlets’s Liberal administration became national news on more than one occasion, but this did not prevent some Bengalis choosing to pursue their political path through the Liberal Party. As one of those who became a councillor made clear to me, this was quite consistent with a pragmatic and community-centred approach focussed [sic] on taking part in mainstream decision making; and as the Labour Party was

Als frisch gewählte Bezirksräte ihrer Distrikte müssen sich die „Councillors“ jedoch auch vielen Anfeindungen stellen. Von ihnen wird einerseits erwartet, dass sie die „Bangladeshi Community“ repräsentieren und angemessen vertreten, andererseits aber werden sie genau dafür kritisiert, da sie sich ja um alle Bewohner ihres Distrikts zu kümmern haben. Helal Abbas, ehemaliger Bezirksrat der Labour Party für den Distrikt Spitalfields²²⁵ und Bewerber für den Posten des Bezirksvorstehers im Jahr 2010²²⁶, sah sich in seiner Amtszeit mit genau diesen Anschuldigungen konfrontiert und gibt an, dass bangladeschische „Councillors“ mit Misstrauen seitens der Bevölkerung umzugehen haben. Von der jüngeren Generation werden sie ebenso verurteilt wie Politiker von den Aktivisten der siebziger und achtziger Jahre. Ihnen wird zur Last gelegt, dass sie nur darauf bedacht wären ihren Ruf und ihr Amt zu erhalten und für viele spielt die Präsenz von Bezirksräten aus der eigenen Gemeinde kaum eine Rolle. Lediglich jene, die der englischen Sprache nicht oder nicht ausreichend mächtig oder eben erst eingewandert sind, wenden sich gerne an bangladeschische Lokalpolitiker um sich in der Umgebung und den Ämtern zurecht zu finden. Skandale wie jener um einen jungen bangladeschischen Labour-Bezirksrat, der einer Jugendgruppe Unterstützungsgelder entzog, tragen jedoch nicht zur Beliebtheit der Lokalpolitiker bei.²²⁷

Seit der Jahrtausendwende bemühen sich die großen Parteien wie New Labour und die Conservative Party aktiv um muslimische Wähler. Deshalb nähern sie sich dem Muslim Council of Britain und der East London Mosque an, die viele Dienstleistungen

already crowded with Bengalis he found less competition for positions of influence.” Sarah Glynn, East End Bengalis and the Labour Party – the end of a long relationship?, <https://sarahglynnblog.files.wordpress.com/2017/10/east-end-bengalis-and-the-labour-party.pdf>, S. 9 (3. März 2018).

²²⁵ Helal Abbas wurde 2006 zum Councillor des Distrikts Spitalfields and Banglatown gewählt. Er bekam die meisten Stimmen, nämlich 912. Greater London Authority, London Borough Council Elections 2006, <https://files.datapress.com/london/dataset/council-elections-candidate-results-ward-2006/London-Borough-Council-Elections-2006.pdf>, S. 172 (3. März 2018).

²²⁶ Helal Abbas belegte bei der Wahl zum Posten des „Mayor of Tower Hamlets“ den zweiten Platz. Der Gewinner Rahman erhielt 23.283 Stimmen und Abbas erhielt 11.254. Tower Hamlets Council, Mayoral election result, 21 October 2010, https://www.webcitation.org/query?url=http%3A%2F%2Fwww.towerhamlets.gov.uk%2Ffigsl%2F701-750%2F721_election_results.aspx&date=2010-12-14 (3. März 2018).

²²⁷ “One young Bengali woman described them to me as a powerful network of middleaged Bengali men whose petty politics disgusted many of her generation. 46 And local councillors (like national Bangladeshi politicians) had become figures of fun for the politics class at Tower Hamlets College, where some students argued that they were only interested in a good name and staying in power. For older Bengalis, or recent immigrants, who may have little English, Bengali councillors still provide a vital link to local power structures, but for many others, the presence of Bengalis on the council has made no difference, and some expressly told me they would choose to see a white councillor if they had a problem.” Sarah Glynn, East End Bengalis and the Labour Party – the end of a long relationship?, <https://sarahglynnblog.files.wordpress.com/2017/10/east-end-bengalis-and-the-labour-party.pdf>, S. 9 (3. März 2018).

für ihre Gemeindemitglieder bereitstellen.²²⁸ Das Muslim Council of Britain sieht sich selbst als unabhängiger Dachverband diverser Organisationen, Betriebe, Wohlfahrtsvereinigungen und Moscheen. Laut der Angaben seiner Webseite gehören dem Verband über 500 verschiedene muslimisch geprägte Gruppierungen an. Zu den Zielen des Councils zählen unter anderem die Kooperation und Geschlossenheit bezüglich aller muslimischen Angelegenheiten innerhalb Großbritanniens sowie „die Ermutigung und Stärkung aller bestehenden Bestrebungen, die der muslimischen Gemeinde zugute kommen“.²²⁹ Trotz der Hinwendung zu religiösen Institutionen erlebten in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts weder die Labour Party noch die Conservatives einen großen Stimmenzuwachs. Stattdessen entstand eine neue Partei, die den Islam in den Mittelpunkt ihrer Kampagnen stellte und somit Politik und Religion miteinander verflocht. Im Folgenden wird auf die Bewegung „Respect: The Unity Coalition“ und ihre Rolle bei den General Elections, den britischen Unterhauswahlen, im Jahr 2005 näher eingegangen.

5.2 Respect: The Unity Coalition

Die Respect-Bewegung entwickelte sich aus den Protesten rund um Großbritanniens Beteiligung an den Kriegen im Afghanistan und Irak, die nach den Anschlägen vom 11. September 2001 geführt wurden. Organisiert wurden die Proteste vor allem von der Stop the War Coalition und der Muslim Association of Britain (MAB).²³⁰ Die Stop the War Coalition wurde, laut ihrer Webseite, im September 2001 gegründet und verurteilt britische Kriegshandlungen im Afghanistan, Irak und Libyen. Ebenso spricht sich die Gruppierung für die Rechte von Palästinensern sowie gegen Rassismus und Islamophobie aus. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Organisation von Demonstrationen, an denen, nach eigenen Angaben, bis zu zwei Millionen Menschen

²²⁸ “Both Conservative and Labour governments actively promoted the Muslim Council of Britain as representatives of British Muslims, and the East London Mosque is used as a channel for the provision of local services.” Glynn, East End Bengalis and the Labour Party – the end of a long relationship?, <https://sarahglynnblog.files.wordpress.com/2017/10/east-end-bengalis-and-the-labour-party.pdf>, S. 10/11 (3. März 2018).

²²⁹ “The Muslim Council of Britain is a national representative Muslim umbrella body with over 500 affiliated national, regional and local organisations, mosques, charities and schools. [...] Aims and Objectives: 1. To promote cooperation, consensus and unity on Muslim affairs in the UK. 2. To encourage and strengthen all existing efforts being made for the benefit of the Muslim community.” Muslim Council of Britain, About MCB, <http://www.mcb.org.uk/about-mcb/> (3. März 2018).

²³⁰ “From September 2002, the major London protests against Britain’s involvement in the war in Afghanistan and then in Iraq were organized by a partnership of the Stop the War Coalition and the Muslim Association of Britain.” Sarah Glynn, Muslims and the Left: An English case study, in: Ethnicities (2012), Vol.12, Nr. 5, S. 583.

teilnehmen.²³¹ Die treibende Kraft hinter der sogenannten Coalition ist die Socialist Workers' Party, die von Glynn als „marxistische Gruppe, die zur Zeit die größte Organisation der britischen Linken bildet“ beschrieben wird.²³²

Die Muslim Association of Britain (MAB) ist ein Verband, der „sich der Gesellschaft verpflichtet sieht“, indem er sich für eine Auseinandersetzung mit dem Islam einsetzt. Er betont dabei, dass er mit anderen Gruppierungen und Organisationen kooperiert, um Themen wie Rassismus und Islamophobie anzusprechen. Seine Ziele sind vielfältig und umfassen unter anderem die Bestrebungen, die Diversität innerhalb der muslimischen Gemeinde aufzuzeigen und sich die Unterstützung der britischen Gesellschaft zu sichern. Obwohl MAB eng mit der Stop the War Coalition zusammenarbeitet, ist auf ihrer Homepage zu lesen, dass der Verband keiner Partei nahe steht.²³³ Aus diesem Grund bestand die 1997 gegründete Organisation auch darauf, während der Proteste als gleichwertiger Partner der Anti-Kriegsbewegung zu fungieren, um nicht von ihr einverleibt zu werden.²³⁴

Im bekannten ehemaligen Labour-Abgeordneten George Galloway fand die Respect-Bewegung schließlich ihren Wortführer und die Partei Respect: The Unity Coalition wurde im Januar 2004 gegründet. Galloway, der sich zuvor stark in der Stop the War Coalition engagiert hatte, hatte nach seiner Zeit in der Arbeiterpartei eine neue politische Heimat gefunden, während die Socialist Workers' Party in Galloway ein

²³¹ “Stop the War was founded in September 2001 in the weeks following 9/11, when George W. Bush announced the “war on terror”. Stop the War has since been dedicated to preventing and ending the wars in Afghanistan, Iraq, Libya and elsewhere. Stop the War opposes the British establishment's disastrous addiction to war and its squandering of public resources on militarism. We have initiated many campaigns around these issues. We are committed to supporting Palestinian rights, opposing racism and Islamophobia, and to the defence of civil liberties. Stop the War has organised around 40 national demonstrations, including the largest protests ever held in Britain, most memorably on 15 February 2003, when up to two million gathered on London's streets to oppose the Iraq war.” Stop the War, About Stop the War, <http://www.stopwar.org.uk/index.php/about/about-stop-the-war> (3. März 2018).

²³² “The Stop the War Coalition is dominated by the Socialist Workers' Party (SWP), a Marxist group that is currently the biggest organization on the British far-Left.” Sarah Glynn, Muslims and the Left: An English case study, in: Ethnicities (2012), Vol. 12, Nr. 5, S. 583.

²³³ “The Muslim Association of Britain (MAB) is a UK organisation founded in 1997; we are dedicated to serving society by promoting the accepted understanding of Islam with its spiritual teachings, ideals, civil concepts and moral values, all directed towards serving humanity. MAB seeks to reach out to people using reasoned and logically grounded argument.” Muslim Association of Britain, About MAB, <https://www.mabonline.net/about/> (3. März 2018). Im Bereich der „Frequently Asked Questions (FAQ)“ steht: “MAB is a non-partisan entity. MAB does not support nor is it directly affiliated to any of the political parties in the UK. However, MAB supports the democratic principle of universal suffrage and encourages all members of society, which includes Muslims to participate in the electoral voting process. MAB believes that it is essential for all citizens to use the democratic apparatus for engaging in society and promoting change.” Muslim Association of Britain, FAQs, <https://www.mabonline.net/about/faq/> (3. März 2018).

²³⁴ “Richard Phillips and Jamil Iqbal have recounted how the MAB rejected the Stop the War Coalition's invitations to affiliate, and opted instead for a partnership of equals [...]. This astute political move allowed them to avoid assimilation into a Left-led organization, and gave them a strong voice in key decisions, such as who should speak at the mass public rallies.” Glynn, Muslims and the Left: An English case study, in: Ethnicities (2012), Vol. 12, Nr. 5, S. 583.

geeignetes Aushängeschild für die neue Bewegung sah. Von Beginn an stellte sich Respect als „Partei der Muslime“ dar, die sich als Gegenpol zu Tony Blairs New Labour Partei präsentierte. Viele muslimische Wähler, die die britische Teilnahme am Kriegsgeschehen im nahen Osten verurteilten und sich durch Zusagen der Arbeiterpartei, weiterhin „gemäßigte“ Glaubensanhänger zu unterstützen, verstört fühlten, waren durchaus geneigt, Galloway und seiner Bewegung ihre Stimmen zu geben.²³⁵ In den europäischen Parlamentswahlen 2004 war Respect schließlich erstmals vertreten und sprach sich in seiner Grundsatzerklärung offen gegen Blairs Regierung aus. Neben Galloway, der sich für das europäische Parlament in London zur Wahl stellte, gab es auch einen Kandidaten aus der Muslim Association of Britain und der Socialist Workers' Party. Obwohl die junge Partei insgesamt 250.000 Stimmen für sich gewinnen konnte, blieb ihr ein Sitz aufgrund des Erfolges der United Kingdom Independence Party (UKIP) und der britischen Grünen verwehrt. Dennoch war klar erkennbar, dass vor allem Muslime in den Londoner Bezirken Tower Hamlets und Newham Respect gewählt hatten, denn hier erhielt sie über zwanzig Prozent der Stimmen. Wenige Wochen später wurde ein Vertreter der Bewegung Bezirksrat in Tower Hamlets. Oliur Rahman, ein dreiundzwanzigjähriger Jungpolitiker mit bangladeschischen Wurzeln, konnte einen ersten Sieg für Respect: The Unity Coalition verbuchen.²³⁶ Dies gab der neuen politischen Gruppierung Aufwind für die britischen Unterhauswahlen im Jahr 2005.

²³⁵ "In January 2004 this antiwar coalition was formally inaugurated into a new political organization under the banner of Respect, with exLabour MP George Galloway as its most prominent leading figure. [...] Respect, continued to be regarded as 'the party for Muslims' [...]." Glynn, East End Bengalis and the Labour Party – the end of a long relationship?, <https://sarahglynnblog.files.wordpress.com/2017/10/east-end-bengalis-and-the-labour-party.pdf>, S. 11 (3. März 2018). "Of course, the most significant political response to 9/11 was the government's decision to go to war, first in Afghanistan and then in Iraq; but political reactions contributing to recent changes have also come from the Bengalis themselves- and the rejuvenation of an Islamic political identity among British Muslims, who have felt themselves increasingly embattled, has been well recorded. And then there are the further confused reactions of the Labour Party, struggling to show its support for 'moderate' Muslims at the same time as demonising 'Islamic terrorism'; and the reactions of the anti-war movement and the Respect Party that grew out of it." Glynn, Playing the ethnic card – politics and ghettoisation in London's East End, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1397/sglynn001.pdf;jsessionid=3F86467DAB0A88A4DA2603BF9A62C1D2?sequence=1>, S.17 (3. März 2018).

²³⁶ "Respect's manifesto for Europe boldly declared that: 'We will campaign for a different Europe, a Europe based on need not profit. A Europe which is a clear alternative to global capital, which opposes militarism and war, which is open to the needs of the countries of the South, which defends human rights and human dignity. A Europe of solidarity and hope'. In an attempt to galvanise the anti-war vote, Respect leaders attempted to bill these elections as a referendum on Tony Blair." Timothy Peace, All I'm Asking, Is For a Little Respect: Assessing the Performance of Britain's Most Successful Radical Left Party, Parliamentary Affairs (2013), Vol.66, S. 408. Zu den anderen Kandidaten neben Galloway heißt es: " Lindsey German (convenor of the StWC) was Respect's London mayoral candidate, Anas Altikriti (MAB) headed the European list in the Yorkshire and Humber region and John Rees (SWP) was at the top of the Respect list in the West Midlands." Timothy Peace, All I'm Asking, Is For a Little Respect, S. 408. Zu den Stimmen schreibt Peace: "Nevertheless, Respect polled a quarter of a million votes in the European election and George Galloway received 91,175 votes in London, a total which in previous years may have guaranteed him a seat. The success of the United Kingdom Independence Party (UKIP) and the strong showing by the Green Party left Galloway and the other candidates empty handed however." S. 408. Zu den

5.2.1 Die Instrumentalisierung muslimischer Wähler bei der Wahl zum britischen Unterhaus im Jahr 2005

George Galloway beschloss im Rahmen der General elections 2005 für das Amt eines Members of Parliament (MP) für den Wahlkreis Bethnal Green and Bow im Bezirk Tower Hamlets zu kandidieren. Seine größte Konkurrentin war die damalige Abgeordnete des Wahlkreises, Oona King, die die New Labour Partei vertrat. Galloway blickte optimistisch auf die Wahlen, denn, laut Schätzungen der Respect Coalition, bestand die Wählerschaft hier zu 55 Prozent aus Muslimen aus Bangladesch.²³⁷ Somit bemühte sich Respect diese Gruppe gezielt anzusprechen. Bereits im Rahmen der Europawahlen wurden Broschüren der Unity Coalition vor Moscheen ausgegeben und nun versprach Galloway, dass, sollte die „Bangladeshi Community“ ihm zum Posten des MP verhelfen, der Weg für einen zukünftigen bangladeschischen Abgeordneten geebnet sei.²³⁸ Oona King hatte ja, wie bereits erwähnt, mit Ressentiments zu kämpfen, da sie keine Verbindung zu dieser Gemeinde hatte. Der Respect Kandidat behauptete des Weiteren, dass „der Krieg gegen die Muslime im Ausland unweigerlich dazu führen würde, dass Krieg gegen die Muslime zu Hause geführt wird“.²³⁹ Als auf der Nationalkonferenz der Unity Coalition das Für und Wider der staatlichen Unterstützung für islamische Konfessionsschulen diskutiert wurde, reagierte New Labour prompt. In einer Presseaussendung betonte King, wie sehr die Regierung Islamschulen unterstützte und unterstellte Respect „ein Feind der Religion zu sein“. Kurze Zeit später stand King selbst unter Kritik, da sie irrtümlicherweise Glückwunschkarten zur Feier des Fastenbrechens auch an Einwohner ausgesandt hatte, die nicht dem islamischen Glauben angehörten. So sehr sich die Labour Partei auch um die vorwiegend

Wählern und ersten Wahlerfolgen heißt es: However, the breakdown of their performance showed that they had outperformed all other parties in the London boroughs of Tower Hamlets and Newham, gaining more than 20% of the vote in these areas. [...] However, one month later Oliur Rahman produced Respect's first election victory at a council by-election in the St Dunstons and Stepney Green ward of Tower Hamlets with 31% of the vote." Peace, S. 409.

²³⁷ "Respect estimated that the electorate in this constituency was 55 percent Bengali Muslim [...]." Glynn, Muslims and the Left: An English case study, in: Ethnicities (2012), Vol. 12, Nr. 5, S. 585.

²³⁸ "By promising to stand down at the next election to make room for a Bengali, Galloway specifically courted the ethnic vote, claiming support for him gave the best chance of a Bengali MP in the future." Glynn, Playing the ethnic card – politics and ghettoisation in London's East End, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1397/sqlynn001.pdf;jsessionid=3F86467DAB0A88A4DA2603BF9A62C1D2?sequence=1>, S.18 (3. März 2018).

²³⁹ "As Galloway told a packed public hustings, 'If you make war against Muslims abroad, you are going to end up making war against Muslims at home.'" Glynn, Playing the ethnic card – politics and ghettoisation in London's East End, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1397/sqlynn001.pdf;jsessionid=3F86467DAB0A88A4DA2603BF9A62C1D2?sequence=1>, S.18 (3. März 2018).

bangladeschischen Muslime im Wahlkreis bemühte, ließ Oona King immer wieder verlautbaren, dass sie sich für alle Einwohner einsetzte und nicht nur eine bestimmte Gruppe umwarb.²⁴⁰

Tatsächlich erregte Galloways Wahlkampfstrategie Missfallen unter der alteingesessenen britischen Bevölkerung. Viele fühlten sich vernachlässigt und, im Rahmen der Respect Kampagne, als „Bürger zweiter Klasse“. Obwohl seine Partei Themen ansprach, die alle Ethnien in Bethnal Green and Bow betraf, wie etwa die schrittweise Übernahme von „Council flats“ durch Genossenschaften, die „Housing associations“, so führte der Wahlkampf doch zu größeren Anspannungen unter den Einwohnern. Verbale und physische Übergriffe gab es von beiden Seiten. Selbst Oona King wurde aufgrund ihres jüdischen Glaubens von bangladeschischen Jugendlichen beleidigt.²⁴¹

Die Konflikte erreichten ihren Höhepunkt als King behauptete, dass die Wahlwerber der Respect Coalition muslimischen Einwohnern nahelegen würden ihr und damit New Labour aufgrund ihrer Konfession nicht ihre Stimmen zu geben. King hatte tags zuvor eine Gedenkveranstaltung für jüdische Kriegsoffer besucht, wo die Trauernden mit Eiern und Gemüse beworfen worden waren.²⁴² Galloway und seine

²⁴⁰ “A defeated motion at the Respect national conference, calling for an end to state subsidies for faith schools, prompted a press release from Tower Hamlets Labour Group in which Oona King not only boasted of the government’s support for state-funded Islamic schools and other pro-Muslim legislation, but branded Respect ‘an enemy of religion’⁷¹. And the next month she was publicly chastised in the local paper for sending out Eid cards to non- Muslims by mistake.⁷² During the campaign, Labour election leaflets were worded differently for distribution in white and Muslim areas – allowing their opponents to draw attention to the inconsistencies. However, King insisted throughout that she was working ‘for the whole community’ in contrast to Galloway’s ‘single-issue campaigning’.” Glynn, Playing the ethnic card – politics and ghettoisation in London’s East End, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1397/sglynn001.pdf;jsessionid=3F86467DAB0A88A4DA2603BF9A62C1D2?sequence=1>, S.18 (3. März 2018).

²⁴¹ “The white working class has felt increasingly excluded. During the election campaign, both Oona King and the Labour council became the target of angry letters to the local paper by white constituents who could draw on a legacy of them and us politics. This one is from a Mrs King of Poplar (no relation): ‘I see more and more people writing in to say how badly the real East Enders are treated in Tower Hamlets... People born and bred in the East End who went through a war like me are forgotten. The real East Enders come out as second class’.” Glynn, Playing the ethnic card – politics and ghettoisation in London’s East End, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1397/sglynn001.pdf;jsessionid=3F86467DAB0A88A4DA2603BF9A62C1D2?sequence=1>, S.18 (3. März 2018). Glynn schreibt weiter: “Although Respect have campaigned on key social issues such as housing stock transfer, many white voters have not been persuaded that they are not an ethnically based party. [...] The election campaign exposed elements of anti-Semitism among Bengali youth (Oona King is proud to be half Jewish), and there have been numerous reports of ‘Asian’ anti-white racism, ranging from racist taunts to extreme violence and even murder. At one particularly troubled estate in Bethnal Green the local paper reported ‘gangs hurling racist insults like ‘white trash’.” Glynn, Playing the ethnic card, <https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1397/sglynn001.pdf;jsessionid=3F86467DAB0A88A4DA2603BF9A62C1D2?sequence=1>, S.19 (3. März 2018).

²⁴² “Ms King, who is in a bitter battle with anti-war candidate George Galloway for her Bethnal Green and Bow constituency, was speaking after being pelted with eggs as she joined mourners at a memorial to the Jewish war dead in the East End. One of the eggs hit a war veteran in the chest, while an onion hit a bugler sounding the Last Post at the ceremony. Ms King today told the Evening Standard that constituents were being told by canvassers for Respect - the party co-founded by Mr Galloway after he was expelled by Labour - that they should not vote for

Mitstreiter wiesen die Vorwürfe strikt zurück und drohten ihrerseits damit, King zu verklagen, sollte sie ihre Anschuldigungen nicht zurücknehmen.

Die Wahlen gingen schließlich zu Gunsten Galloways und der Respect Coalition aus, wenn auch der Vorsprung des Kandidaten gegenüber King sehr knapp ausfiel. Nur 823 Stimmen gaben den Ausschlag und machten Galloway zum Member of Parliament für Bethnal Green and Bow. Die Konflikte im Vorfeld der Wahl blieben jedoch auch danach Thema und so wurde der frisch ernannte Abgeordnete in einem Interview mit Jeremy Paxman mit der Frage konfrontiert, ob „er stolz darauf wäre eine der wenigen schwarzen MPs im Unterhaus abgesetzt zu haben“.²⁴³ Die Animositäten zwischen New Labour und der Respect Coalition, die in weiterer Folge die Stimmberechtigten erfassten, hatten auch Auswirkungen auf die Kommunalwahlen im folgenden Jahr. Die British National Party (BNP), eine dem rechten Spektrum zuzuordnende Bewegung, konnte beträchtliche Stimmenzuwächse verzeichnen.

Respect: The Unity Coalition zog vor allem bangladeschische Aktivisten und Geschäftsleute an, von denen vor allem die einflussreicheren darauf bedacht waren ihre Anliegen durchzusetzen. Die Koalition begann jedoch schnell unter den Uneinigkeiten zwischen seinen Anhängern, MAB und der Socialist Workers' Party zu bröckeln. Im Jahr 2007 distanzierten sich bereits vier Bezirksräte in Tower Hamlets von Respect.²⁴⁴ Bei den Unterhauswahlen 2010 überließ Galloway, wie fünf Jahre zuvor versprochen, Bethnal Green and Bow einem bangladeschischen Kandidaten, Abjol Miah, und trat stattdessen für einen anderen Wahlkreis im Bezirk an. Beide wurden jedoch nur Dritte und Bethnal Green and Bow konnte erneut von der Labour Party gewonnen werden.²⁴⁵

her because of her religion." Paul Waugh, King and Galloway clash again, <https://www.standard.co.uk/news/king-and-galloway-clash-again-7215541.html> (3. März 2018).

²⁴³ "However, in East London it was another story, where Galloway was elected by a margin of just 823 votes, overturning a Labour majority of over 10,000. His victory was one of the big stories of an election that saw minor parties make important gains. Most will remember Galloway's victory for the notorious post election interview with Jeremy Paxman who repeatedly questioned him on whether he was proud of unseating one of the few black women in parliament." Timothy Peace, *All I'm Asking, Is For a Little Respect*, S. 410.

²⁴⁴ "Four prominent Tower Hamlets Respect Councillors – Oliur Rahman, Rania Khan, Lutfa Begum and Ahmed Hussain – have resigned the party whip and say they have formed an independent group within Respect. Rania Khan told BBC London that elements within the Respect party are dividing the Bangladeshi Muslim community, which is a major electoral block in Tower Hamlets, in an effort to raise political support." Angela Saini, *Divisions emerge within Respect*, http://www.bbc.co.uk/london/content/articles/2007/10/30/towerhamlets_respect_whip_feature.shtml (3. März 2018).

²⁴⁵ "When it came to selecting candidates for the 2010 General Election, Galloway left Bethnal Green and Bow to Respect's leader in the Council, Abjol Miah, and stood instead for Tower Hamlets' other constituency, Poplar and

2010 bekundeten Galloway und die Respect-Bewegung ihre Unterstützung für einen ehemaligen Bezirksrat der Labour Partei, Lutfur Rahman, der zu dieser Zeit für das Amt des Bezirksvorstehers von Tower Hamlets kandidierte. Seine Bemühungen der sogenannte „Mayor of Tower Hamlets“ zu werden machten deutlich, dass Lokalpolitik und die Interessen religiöser Gruppierungen in diesem Bezirk Londons eng miteinander verbunden waren und sind. Im Folgenden wird auf seine Kandidatur und seine Amtszeit von 2010 bis 2014 näher eingegangen.

5.3 Lutfur Rahman und das Ringen um den Posten des „Mayor of Tower Hamlets“

Lutfur Rahman, ein Jurist, der in Tower Hamlets aufwuchs, trat 1989 der britischen Arbeiterpartei bei.²⁴⁶ Von 2002 an war er acht Jahre lang Bezirksrat des Distrikts Spitalfields and Banglatown²⁴⁷ und hatte 2010 ursprünglich gehofft von seiner Partei als Kandidat für den Posten des Abgeordneten im Unterhaus für den Wahlkreis Bethnal Green and Bow nominiert zu werden. Als jedoch seine Parteikollegin Rushanara Ali für die Labour Party ins Rennen ging und die Wahlen auch klar gewann²⁴⁸, konzentrierte sich Rahman auf den Posten des Bezirksvorstehers. Dieser war jedoch nicht leicht zu ergattern, da sich Labour-Mitglieder zunehmend Gedanken darüber machten, welchen Einfluss bangladeschische Geschäftsleute auf Politiker der Community hatten, und hinterfragten, welche Rolle der Islam in der Politik spielte. Eine Dokumentation, die zur selben Zeit von dem Sender Channel 4 ausgestrahlt wurde, befasste sich genau mit der Thematik des Spannungsfeldes zwischen Lokalpolitik und Religion und trug den Titel „Britain’s Islamic Republic“. Rahman wurde unfreiwillig Teil der Sendung, als er in der Reportage beschuldigt wurde

Limehouse. Despite an energetic campaign, both Respect candidates came only third in their constituencies, with around 17 percent of the vote. Bethnal Green and Bow was easily regained by Labour, even though their candidate had never previously held elected office.” Glynn, Muslims and the Left: An English case study, in: Ethnicities, Vol. 12, Nr. 5, S. 587.

²⁴⁶ Auf Rahmans mittlerweile archivierter Webseite heißt es: “I grew up in Tower Hamlets, it is still my home and I work in the area. I attended Manor Primary School in Bow, Lawdale Junior Schools and Bethnal Green & Bow Secondary School. After studying law - LLB Hon, I qualified to be a solicitor.” Ebenso ist “1989 Joined Labour Party“ im Lebenslauf vermerkt. Golam Robbani, About me, <https://web.archive.org/web/20101027054826/http://www.lutfurrahman.com/about> (3. März 2018).

²⁴⁷ Die Ergebnisse der Bezirksratswahlen von 2010, 2006 und 2002 sind jeweils auf der Webseite des Tower Hamlets Council zu finden. Tower Hamlets Council, Election Results for Spitalfields & Banglatown, Local Elections – Thursday, 6th May, 2010, <http://democracy.towerhamlets.gov.uk/mgElectionAreaResults.aspx?ID=13&V=0&RPID=5456579>, Election Results for Spitalfields & Banglatown, Local Elections – Thursday, 4th May, 2006, <http://democracy.towerhamlets.gov.uk/mgElectionAreaResults.aspx?ID=41&V=0&RPID=11713960>, Election Results for Spitalfields & Banglatown, Local Elections – Thursday, 2nd May, 2002, <http://democracy.towerhamlets.gov.uk/mgElectionAreaResults.aspx?ID=60&V=0&RPID=11714605> (3. März 2018).

²⁴⁸ “Rushanara Ali is the Labour Parliamentary Candidate for Bethnal Green and Bow. She was first elected in May 2010 with a majority of 11,574, having defeated George Galloway’s Respect Party.” Rushanara Ali MP, About me, http://www.rushanaraali.org/about_me (3. März 2018).

Verbindungen zur Organisation Islamic Forum of Europe (IFE) zu pflegen, um mit ihrer Hilfe seine politische Karriere voranzutreiben. Als der Bezirksrat gebeten wurde zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen, wies er alle Anschuldigungen vehement von sich.²⁴⁹

Das Islamic Forum of Europe (IFE) präsentierte sich auf seiner nunmehr inaktiven Webseite als Netzwerk, dass vor allem Einwanderern der zweiten und dritten Generation den Islam als identitätsstiftendes Mittel näherbringen will, wobei betont wird, dass dies nicht in Widerspruch zu einem Leben in Europa steht. Des Weiteren ist zu lesen, dass sich das Forum bezüglich seiner Richtlinien und seiner Struktur nach den Prinzipien der Scharia richtet, ihren Hauptsitz in London hat, jedoch Filialen in mehreren europäischen Ländern unterhält, unter anderem auch in Österreich, Deutschland und der Schweiz.²⁵⁰

Nach Ausstrahlung der Dokumentation häuften sich rasch Presseberichte über das IFE, die deutlich machten, weshalb Rahman jede Verbindung zur Organisation bestritt. Wie bereits in früheren Kapiteln dieser Arbeit erwähnt, wurde das Forum 1988 von Chowdhury Mueen-Uddin gegründet.²⁵¹ Mueen-Uddin wurde vorgeworfen, gegen Ende des Unabhängigkeitskrieges in seiner Heimat Bangladesch Kriegsverbrechen an Intellektuellen des damaligen Ostpakistan begangen zu haben.²⁵² Er war zu dieser Zeit Mitglied der Partei Jamaat-e-Islami, die eine Teilung

²⁴⁹“Rahman was seen as part of the problem, the more so since early March 2010 when he had featured in a Channel 4 documentary with the provocative title Britain’s Islamic Republic. This strove mightily to show that a group called the Islamic Forum of Europe (IFE), based in the same building as Whitechapel Road’s imposing East London Mosque, was infiltrating the local body politic, spreading an extremist agenda. Jim Fitzpatrick appeared on the programme and said the IFE was ‘acting almost as an entryist organization, placing people within political parties.’ Rahman was accused of colluding with the group to further his political career. Interviewed, he denied any such link but his enemies were far from convinced.” Dave Hill, Tower Hamlets: the rise and fall of Lutfur Rahman, <https://www.theguardian.com/uk-news/davehillblog/2015/jun/10/tower-hamlets-the-rise-and-fall-lutfur-rahman> (3. März 2018).

²⁵⁰ “Some of the second and third generation are rapidly losing their identity - spiralling downwards towards crime and social degradation. Others are rediscovering Islam and are asserting an identity that is at ease with both Islam and living in Britain and Europe. [...] IFE adheres to the Shariah while taking decisions and formulating policies and procedures. [...] With its head office based in London IFE has branches in most of the European countries including: Austria, Belgium, Cyprus, Finland, France, Germany, Greece, Italy, Norway, Portugal, Spain, Sweden and Switzerland.” Islamic Forum of Europe, IFE Introduction, <https://web.archive.org/web/20090220053414/http://islamicforumeurope.com:80/live/ife.php?doc=intro> (3. März 2018).

²⁵¹ Eade und Garbin geben in ihrem Artikel „Changing Narratives of Violence, Struggle and Resistance: Bangladeshis and the Competition for Resources in the Global City“ das Gründungsjahr 1988 an, während auf der Webseite des Islamic Forum of Europe (IFE) namens “Stand for Peace” das Jahr 1990 angegeben wird. Ich richte mich hier nach Eade und Garbin.

²⁵² “Mr Mueen-Uddin, then a journalist on the Purbodosh newspaper in Dhaka, was a member of a fundamentalist party, Jamaat-e-Islami, which supported Pakistan in the war. In the closing days, as it became clear that Pakistan had lost, he is accused of being part of a collaborationist Bangla militia, the Al-Badr Brigade, which rounded up, tortured and killed prominent citizens to deprive the new state of its intellectual and cultural elite.” Andrew Gilligan, Chowdhury Mueen-Uddin to be charged with war crimes,

Pakistans strikt ablehnte. Diese Partei war nach Beendigung des Krieges und der Gründung des neuen Staates Bangladesch acht Jahre lang verboten, schaffte es aber bereits 1991 im Parlament 18 Sitze zu ergattern und verhalf der Bangladesh Nationalist Party (BNP) zur Regierungsbildung. Fünf Jahre später konnte die Jamaat nur drei Sitze gewinnen, doch 2001 erreichte sie zusammen mit dem Koalitionspartner BNP die absolute Mehrheit im Parlament.²⁵³ In diesem Jahr kam es bereits zu häufigen Übergriffen auf ethnische Minderheiten und Angehörige anderer Glaubensrichtungen. Laut Hussain strebt die Jamaat i Islami eine „islamische Revolution“ sowie die Errichtung eines Kalifats an. Islamisten, so Hussain, fassen auch in der europäischen Diaspora Fuß, wohingegen säkulare Bestrebungen immer mehr an Attraktivität in der bangladeschischen Gemeinde verlieren.²⁵⁴ Das Islamic Forum of Europe, das vom britischen Journalisten Andrew Gilligan als „Ableger der Jamaat-e-Islam“ bezeichnet wurde, ist, laut der Tageszeitung „Telegraph“, einem Staat nach den Prinzipien der Scharia ebenfalls nicht abgeneigt.²⁵⁵

Obwohl Rahman sofort dementierte etwas mit dem IFE zu tun zu haben, wurde er dennoch nicht als geeigneter zukünftiger „Mayor of Tower Hamlets“ gesehen. Fünf

<https://web.archive.org/web/20160217105313/http://blogs.telegraph.co.uk/news/andrewgilligan/100151195/chowdhury-mueen-uddin-to-be-charged-with-war-crimes-5/> (3. März 2018).

²⁵³ “A party that was banned for nearly eight years following the country’s independence [...] Jamaat won 18 parliamentary seats in the 1991 parliamentary elections and its support was crucial for the Bangladesh Nationalist Party (BNP) to form the government. It did not fare very well in the 1996 parliamentary elections, managing to win only three parliamentary seats, and most of its candidates lost their deposits. In 2001, however, *Jamaat* had a better show, winning 17 out of 31 seats they were allotted by the coalition, with marginal losses in some of the 14 constituencies they contested. In 2001, Jamaat’s alliance with the BNP had proved so successful that the ruling coalition was able to gain an absolute majority in the present parliament.” Ishtiaq Hossain & Noore Alam Siddiquee, *Islam in Bangladesh politics: the role of Ghulam Azam of Jamaat-i-Islami*, in: *Inter-Asia Cultural Studies* (2004), Vol. 5, Nr. 3, S. 385.

²⁵⁴ “Almost immediately after Jamaat’s arrival in government, attacks against religious and ethnic minorities in Bangladesh began to be reported. [...] The Jamaat openly advocates “Islamic revolution” and calls for the establishment of a worldwide Islamic khalifah (caliphate).” Delwar Hussain, *Bangladeshis in east London: from secular politics to Islam*, <https://web.archive.org/web/20120412204104/http://www.opendemocracy.net/content/articles/PDF/3715.pdf> , S.1 (3. März 2018). Weiters schreibt Hussain: “The battle is an unequal one: the secular effort is faltering against the vibrancy and energy of the Islamists. One of the trust’s primary objectives is to bring collaborators in the liberation war, some of whom live in Britain, to justice. For many young people in deprived Tower Hamlets, this is ancient history with no relevance to their lives: they regard Bangladeshi politics as distant and corrupt, and day-to-day issues of drugs, gangs and unemployment as far more relevant. The Islamists, by contrast, are sophisticated and up-to-date in their focus and appeal. The East London Mosque (and its affiliate, the London Muslim Centre [LMC]) shares the ideology of the Jamaat-e-Islami. The mosque is no fringe organisation; it was at the centre of the campaign that helped elect the local Respect party candidate and vocal critic of Britain’s New Labour government, George Galloway, in the 2005 general election.” Delwar Hussain, *Bangladeshis in east London: from secular politics to Islam*, <https://web.archive.org/web/20120412204104/http://www.opendemocracy.net/content/articles/PDF/3715.pdf> , S.2 (3. März 2018).

²⁵⁵ “Around the same time he helped to found the extremist Islamic Forum of Europe, Jamaat-e-Islami’s European wing, which believes in creating a sharia state in Europe and in 2010 was accused by a Labour minister, Jim Fitzpatrick, of infiltrating the Labour Party.” Andrew Gilligan, *Chowdhury Mueen-Uddin to be charged with war crimes*, <https://web.archive.org/web/20160217105313/http://blogs.telegraph.co.uk/news/andrewgilligan/100151195/chowdhury-mueen-uddin-to-be-charged-with-war-crimes-5/> (3. März 2018).

seiner Parteigenossen, darunter der jetzige Bezirksvorsteher John Biggs, wurden stattdessen nach ausführlichen Interviews für das Amt in Betracht gezogen. Die Anschuldigungen gegen ihn sowie die Tatsache, dass ein Labour Abgeordneter namens Jim Fitzpatrick in der Dokumentation behauptet hatte, dass das IFE Parteien infiltrieren würde, ließ die Arbeiterpartei von einer Nominierung Rahmans absehen. Dieser legte daraufhin Beschwerde ein und wies darauf hin, dass im Lauf der Nominierungen wohl Fehler passiert sein mussten. Das Procedere wurde wiederholt und wieder wurde er nicht ausgewählt. Nach erneuten Einwänden gegen das Ergebnis von Seiten Rahmans entschied sich die lokale Labour Partei dafür, die Bevölkerung über die Kandidatur seiner Mitglieder abstimmen zu lassen. Jeder, der Interesse daran hatte, das Amt des Bezirksvorstehers auszuüben, konnte sich auf dem Wahlzettel eintragen lassen. Lutfur Rahman konnte sich bei dieser Abstimmung gegen insgesamt sechs Mitstreiter klar durchsetzen, doch das Labour National Executive Committee (NEC), das oberste Entscheidungsgremium der britischen Arbeiterpartei, ließ verlautbaren, dass „es eine Reihe von ernsthaften Anschuldigungen bezüglich der Berechtigung einiger teilnehmender Wähler und dem Verhalten von Lutfur Rahman“ gegeben habe und er damit nicht als Labour-Kandidat in Frage käme.²⁵⁶ Da damit indirekt unterstellt wurde, dass es beim Urnengang wohl nicht mit rechten Dingen zugegangen war, beschloss Rahman als unabhängiger Kandidat anzutreten und sich von der Arbeiterpartei loszusagen. Er konnte die Wahl mit 23.283 Stimmen für sich entscheiden, während sein ehemaliger Kollege, Helal Abbas, als Zweiter lediglich 11.254 ergattern konnte. Dieser klare Sieg kam größtenteils unerwartet.²⁵⁷

²⁵⁶ “Labour’s process for selecting the candidate began in July. A panel appointed by the London region interviewed applicants and drew up a shortlist of three from whom local members could choose. Biggs was one of them. Rahman was not. After seeking legal advice, Rahman complained that the process had been flawed. The London region said it was confident that nothing irregular had taken place, but agreed to a re-run anyway. A new panel was appointed. Interviews took place again. This time a shortlist of five emerged. Again, Biggs was on it. So was Helal Abbas, another past leader of the council who’d also become its present one, succeeding Rahman. Again, Rahman was not included. Again he overturned the decision. [...]Confounded for a second time, Labour gave up on shortlisting and allowed everyone who wished to be the candidate to go on the selection ballot paper. There were seven, including Biggs, Abbas and finally, at the third attempt, Rahman. [...]Rahman emerged as the clear winner, helped by receiving 394 first preference votes. His six rivals mustered 474 between them. He was the Labour candidate at last, but remained so for less than three weeks. On September 21 Labour’s national executive committee (NEC) issued a dramatic statement. It said “a number of serious allegations concerning both the eligibility of participating voters and the conduct of Lutfur Rahman” had been received. These would have to be investigated, which meant Rahman would be dumped and a replacement candidate imposed. Biggs had finished second in the selection ballot, but didn’t get the nod. Instead, that honour went to Abbas.” Dave Hill, Tower Hamlets: the rise and fall of Lutfur Rahman, <https://www.theguardian.com/uk-news/davehillblog/2015/jun/10/tower-hamlets-the-rise-and-fall-lutfur-rahman> (3. März 2018).

²⁵⁷ “In the end, the Tower Hamlets mayoral election wasn’t as close as we’d all expected. Labour was beaten – and beaten badly. Lutfur Rahman, who ran as an independent after he was removed as the party’s candidate, won on first preferences with 51.76 per cent of the vote (23,283 votes) on a turnout of just 25.6 per cent. Labour’s

5.4 Rahmans Amtszeit als Bezirksvorsteher von Tower Hamlets

Rahmans Weg zum Bezirksvorsteher war von medialem Aufruhr begleitet und das änderte sich nicht, als er das Amt ausübte. Zwischen 2010 und 2014 wurde er mit verschiedensten Vorwürfen konfrontiert. Laut britischen Journalisten gründete Rahman Fonds, die speziell für Wahlveranstaltungen und finanzielle Vergütungen seiner Anhänger gedacht waren. In seiner Funktion als „Mayor“ gab er knapp 600.000 Pfund für diese Zwecke aus, wovon 327.645, 55 Prozent der Gesamtsumme, an muslimische Organisationen gingen.²⁵⁸

Es wurde ebenfalls behauptet, dass einige vom Bezirksvorsteher subventionierte Gruppierungen dem Islamic Forum of Europe nahe stünden²⁵⁹, dessen Zentrale sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur East London Mosque auf der Whitechapel Road befindet. Die Bezirksverwaltung von Tower Hamlets veröffentlichte 2014 eine detaillierte Aufstellung aller Geldmittel, die aus dem Fond namens „Mayor’s Community Events“ von 2013 bis 2014 vergeben wurden. In der Liste lassen sich überwiegend muslimische Organisationen finden, wie etwa „Al Isharah“, die „Association of Islamic Teachers UK“, das „Council of Mosques – Tower Hamlets“ und die „JMC Youth Lounge (Islamic Forum)“.²⁶⁰ „Al Isharah“ kümmert sich um die Bedürfnisse von Menschen mit Gehörbeeinträchtigung, wobei hier der Fokus auf dem Islamunterricht für taube Muslime liegt.²⁶¹ Das im Bezirk ansässige „Council of Mosques“ ist ein Wohlfahrtsverband, der eine enge Partnerschaft mit Regierungsinstitutionen wie dem Außen- und Innenministerium anstrebt²⁶² und die

Helal Abbas finished a poor second with just 25.01 per cent of the vote (11,254 votes).“ George Eaton, A bad night for Labour in Tower Hamlets, <https://www.newstatesman.com/blogs/the-staggers/2010/10/labour-rahman-respect-beaten> (3. März 2018).

²⁵⁸ “Rahman has created funds that organise pre-election events and reward his supporters and potential supporters with public money. Of the £593,512 granted, at least £327,645 (55 per cent) has gone to Muslim organisations.” Mohshin Habib, UK: “The Islamic Republic of Tower Hamlets”.

Who Is Mayor Lutfur Rahman?, <https://www.gatestoneinstitute.org/4320/tower-hamlets-lutfur-rahman> (3. März 2018).

²⁵⁹ “Grants [...] included a total of £37,195 to several groups closely associated with the IFE.” Mohshin Habib, UK: “The Islamic Republic of Tower Hamlets”, <https://www.gatestoneinstitute.org/4320/tower-hamlets-lutfur-rahman> (3. März 2018).

²⁶⁰ Eine genaue Aufstellung ist im „Appendix 2-Community Events“ zu finden. Tower Hamlets Council, Appendix 2 – Community Events, <http://democracy.towerhamlets.gov.uk/documents/s53243/Appendix%20%20Community%20Events%20-%20Project%20Information%20Report.pdf> (3. März 2018).

²⁶¹ “Deaf people have varied language needs and are often most excluded from mainstream access to information as many systems do not cater for visual language needs. Deaf Muslims have often expressed their frustrations about this, in particular the inaccessibility of traditional Islamic texts.” Al Ishahrah, Our Mission, <http://www.alisharah.com/our-mission/> (3. März 2018).

²⁶² “The Council of Mosques acquired charity status in 2008 enabling it to engage on a more formal footing with statutory bodies and government departments such as the Home Office; Foreign & Commonwealth Office; London Fire & Emergency Planning Authority; the Local Authority; the Metropolitan Police Authority; and the NHS

„JMC Youth Lounge“ wendet sich spezifisch an junge Muslime zwischen acht und vierzehn Jahren. Dieser „Junior Muslim Circle“ stellt in seinen Klubräumen sicher, dass junge Muslime „an einer Vielzahl von Aktivitäten in einer moralisch soliden Atmosphäre“ teilnehmen können.²⁶³ Da diese drei Organisationen allesamt in der Whitechapel Road beheimatet sind, könnte eine Verbindung zum Islamic Forum of Europe durchaus bestehen.

Bangladeschische Firmen und Verbände wurden ebenso bedacht. Zu den unterstützten Vereinen und Betrieben zählen zum Beispiel die wöchentliche Zeitschrift „Bangla Mirror“, der Fernsehsender „Bangla TV (UK)“ und die „Bangladesh Football Association“. Sowohl die Zeitung als auch die Fernsehstation hatten sich zuvor nur positiv über Rahman geäußert.²⁶⁴

Kritik wurde außerdem an der Zusammensetzung der Bezirksverwaltung unter Lutfur Rahman geübt, da diese die ethnische Vielfalt von Tower Hamlets nicht widerspiegeln würde. Stattdessen, so die britische Presse, wäre sein Mitarbeiterstab zur Gänze muslimisch und hätte ausschließlich bangladeschische Wurzeln. Ed Miliband, damaliger Vorsitzender der Arbeiterpartei, teilte 2014 diese Ansicht und meinte, dass jede Gruppe im Bezirk gleichermaßen zu vertreten wäre. Selbst Landsleute Rahmans missbilligten, wie sich Tower Hamlets unter diesem „Mayor“ verändert hatte. Abdul Gaffar Chawdhury, ein bangladeschischer Journalist, schrieb in einem Artikel, dass der Bezirk „zu einer Hochburg des Jamaat-e-Islam“ geworden wäre und unter einigen Auswanderern bereits als „islamische Republik von Tower Hamlets“ bezeichnet wurde.²⁶⁵

Primary Care Trust to name a few.” Council of Mosques, About us, <http://www.councilofmosques.com/index.php/home/about-us> (3. März 2018).

²⁶³ “Based in the East London Mosque, the Junior Muslim Circle (JMC) is dedicated to meeting the needs of 8–14 year old boys and girls. It has its own youth club where young people can come together and take part in a variety of activities in a sound moral atmosphere.” East London Mosque, Junior Muslim Circle (JMC), [http://archive.eastlondonmosque.org.uk/services/Junior%20Muslim%20Circle%20\(JMC\)](http://archive.eastlondonmosque.org.uk/services/Junior%20Muslim%20Circle%20(JMC)) (3. März 2018).

²⁶⁴ “A further £32,500 of public money has been paid to UK-based Bengali-language newspapers, media organisations and TV stations – influential with Rahman’s electorate – which have given the mayor fawning coverage.” Mohshin Habib, UK: “The Islamic Republic of Tower Hamlets”, <https://www.gatestoneinstitute.org/4320/tower-hamlets-lutfur-rahman> (3. März 2018).

Die genannten Vereine und Betriebe sind in der Aufstellung „Appendix 2-Community Events“ verzeichnet. Tower Hamlets Council, Appendix 2 – Community Events, <http://democracy.towerhamlets.gov.uk/documents/s53243/Appendix%20%20Community%20Events%20-%20Project%20Information%20Report.pdf> (3. März 2018).

²⁶⁵ Der britische Journalist Andrew Gilligan äußerte sich wie folgt: “You wouldn’t know this from the makeup of Lutfur Rahman’s ruling cabinet, which is 100 per cent Bangladeshi and Muslim, or from his grants. In 2012, the council changed its policy to ensure that “the decisions for all awards over £1,000 were to be made by the Mayor under his executive authority.” Ed Miliband äußerte sich folgendermaßen: “Not serving one set of people in the borough as against another set of people in the borough. It’s serving all the people right across the borough. [...]” Abdul Gaffar Chawdhury, a Bangladeshi journalist, who lived in London for more than three decades, wrote

Das Ende von Rahmans Amtszeit sorgte genauso für Schlagzeilen. 2014 wurde er erneut zum Bezirksvorsteher gewählt, jedoch wurde diese Wahl für ungültig erklärt, da er gegen Wahlregelungen verstoßen hatte.²⁶⁶ Die Anschuldigungen reichten von Bestechung über Wahlbetrug bis zum Einsatz der Religion als Druckmittel. So hatten einige Wähler ihre Stimmen doppelt abgegeben, Organisationen, die sich nicht für Förderungen qualifiziert hatten, waren mit großzügigen Zuwendungen bedacht worden und muslimischen Wahlberechtigten wurde im Vorfeld weisgemacht, dass es „ihre religiöse Pflicht“ wäre für Rahman zu stimmen. Darüber hinaus wurde sein schärfster Rivale, Labour-Kandidat John Biggs, bezichtigt, Rassist zu sein. Rahmans Verteidiger nannten die Vorwürfe „übertrieben“, konnten aber nicht verhindern, dass er seines Amtes enthoben wurde.²⁶⁷ Ausgerechnet John Biggs, der nach Rahman die meisten Stimmen erhalten hatte, wurde dessen Nachfolger, nachdem er sich am 11. Juni 2015 erneut zur Wahl gestellt hatte. Rabina Khan, eine muslimische Politikerin und Aktivistin mit bangladeschischen Wurzeln, unterlag ihm deutlich.²⁶⁸

5.5 John Biggs und die „Bangladeshi Community“ in Tower Hamlets

John Biggs, der bereits 1988 Bezirksrat wurde und seit über dreißig Jahren in Tower Hamlets lebt²⁶⁹, äußerte sich 2015 zurückhaltend über seinen Vorgänger und

in an April 16 article in a national Bengali newspaper, that Tower Hamlets has become a stronghold for Jamaat-e-Islam, a Wahhabi religious and political group. He writes, 'Some progressive Bangladeshi expatriates, living in London, are now labeling the borough under Lutfur Rahman as 'Islamic Republic of Tower Hamlets'." Mohshin Habib, UK: "The Islamic Republic of Tower Hamlets", <https://www.gatestoneinstitute.org/4320/tower-hamlets-lutfur-rahman> (3. März 2018).

²⁶⁶ "The Labour man's victory came after a re-run of the May 2014 Tower Hamlets mayoral election, which was declared void after the then incumbent Lutfur Rahman was judged to have broken election rules and removed from office. Biggs had been runner-up in that 2014 contest following a bitter campaign that Labour believed it had won when the polling stations closed." Dave Hill, Tower Hamlets: the future according to Mayor Biggs, <https://www.theguardian.com/uk-news/2015/dec/23/tower-hamlets-the-future-according-to-mayor-biggs> (3. März 2018).

²⁶⁷ "The Election Commissioner upheld a number of the allegations, including:

- Voting fraud: ballots were double-cast or cast from false addresses
- False statements made against Mr Rahman's rival Mr Biggs
- Bribery: large amounts of money were given to organisations who were 'totally ineligible or who failed to meet the threshold for eligibility'
- Treating: providing free food and drink to encourage people to vote for Mr Rahman
- Spiritual influence: voters were told that it was their duty as Muslims to vote for Mr Rahman. Mr Mawrey cited a letter signed by 101 Imams in Bengali stating it was people's 'religious duty' to vote.

Lawyers for Mr Rahman, who was re-elected for Tower Hamlets First last May, described the claims as 'invention', 'exaggeration' and 'in some cases downright deliberately false allegations'. BBC News, Tower Hamlets election fraud mayor Lutfur Rahman removed from office, <http://www.bbc.com/news/uk-england-london-32428648> (3. März 2018).

²⁶⁸ John Biggs erhielt 32.754 Stimmen, Khan erhielt 26.384. Tower Hamlets Council, Election results for Tower Hamlets. Tower Hamlets Mayoral Election – Thursday, 11th June, 2015, <https://democracy.towerhamlets.gov.uk/mgElectionAreaResults.aspx?ID=116> (3. März 2018).

²⁶⁹ Angaben zu Biggs' Zeit als Bezirksrat sind im folgenden Artikel zu finden: Dave Hill, Tower Hamlets: Labour mayoral candidate John Biggs on the East End, Lutfur Rahman and 'outward-looking politics', <https://www.theguardian.com/uk-news/davehillblog/2014/may/02/tower-hamlets-labour-mayoral-candidate-john-biggs-interview> (3. März 2018). Angaben zu Tower Hamlets als Wohnort sind im folgenden Artikel zu finden:

ehemaligen Parteikollegen. Laut britischen Medien schenkte er Berichten über Rahmans Verbindungen zu islamistischen Gruppierungen wenig Glauben, da sie nicht bewiesen werden konnten.²⁷⁰ Er schrieb die Popularität Rahmans einem Faible der Bewohner Ostlondons für „Underdogs“ zu und gab an, dass die Bewohner des Bezirkes ihren eigenen Kopf hätten und daher nicht einfach von einer Partei zu vereinnahmen wären.²⁷¹

Auf das Islamic Forum of Europe angesprochen, meinte er, dass es in erster Linie eine Organisation zum Gedankenaustausch wäre. Viele junge Muslime fänden es schwer ihren Platz in der britischen Gesellschaft zu finden und durch das IFE würde ihnen diesbezüglich Hilfe zuteil werden.²⁷²

Bezüglich der Vergabe von Subventionen und Förderungen sei seine oberste Priorität Transparenz, so Biggs. Einige hätten die Verteilung von Geldern unter Rahman als unfair empfunden. Diese finanziellen Mittel seien, laut dem „Mayor“, dazu da die verschiedenen Kulturen im Bezirk zusammenzubringen und sie, zumindest in manchen Punkten, zu einen.²⁷³

Gegenüber der Tageszeitung „Guardian“ betonte Biggs, dass er die diversen ethnischen Gruppen in Tower Hamlets gleichermaßen vertreten wolle. Die Probleme der Bangladeshi Community, so der Bezirksvorsteher, sollten angepackt und gelöst werden, ohne die Gruppe zu marginalisieren oder ihr einen besonderen Status

Dave Hill, Tower Hamlets: the future according to Mayor Biggs, <https://www.theguardian.com/uk-news/2015/dec/23/tower-hamlets-the-future-according-to-mayor-biggs> (3. März 2018).

²⁷⁰ “Biggs had also questioned media constructions of Rahman’s regime as a front for Islamist subversion, due to his backing from some Muslim activist groups. However, the election court judgment said that not ‘a shred of credible evidence’ had been produced to link him with fundamentalism.” Dave Hill, Tower Hamlets: the future according to Mayor Biggs, <https://www.theguardian.com/uk-news/2015/dec/23/tower-hamlets-the-future-according-to-mayor-biggs> (3. März 2018).

²⁷¹ “East Enders have a record of supporting underdogs. They’re quite independent-minded and shouldn’t be taken for granted by political parties. I think he was seen, rightly or wrongly, to have been stitched up by the Labour Party when he stood for the first time [in 2010]. He was seen as a populist guy.” Dave Hill, Tower Hamlets: the future according to Mayor Biggs, <https://www.theguardian.com/uk-news/2015/dec/23/tower-hamlets-the-future-according-to-mayor-biggs> (3. März 2018).

²⁷² “Imagine you’re a young Muslim person growing up in a predominantly Christian country. Your parents came here with all sorts of expectations, some were fulfilled, some weren’t. There’s a struggle for identity in a complicated world. I see the IFE at its core as being a forum where people can share ideas and understand the relationship between their faith and their role in society.” Dave Hill, Tower Hamlets: Labour mayoral candidate John Biggs on the East End, Lutfur Rahman and ‘outward-looking politics’, <https://www.theguardian.com/uk-news/davehillblog/2014/may/02/tower-hamlets-labour-mayoral-candidate-john-biggs-interview> (3. März 2018).

²⁷³ “I spoke to a pensioners’ group in Bow, which is predominantly white, and they do get a grant, but they look covetously down the road at what they perceive to be the grants received by other people. Now, I think there’s a certain amount of disinformation there. But the perception of unfairness is very real. [...] I think we have a duty in London, in the UK, in a multi-faith, multicultural community to try to tie people together, recognise common interests, provide coherent leadership and create a very strong sense of fairness and that we’re looking after everyone.” Dave Hill, Tower Hamlets: Labour mayoral candidate John Biggs on the East End, Lutfur Rahman and ‘outward-looking politics’, <https://www.theguardian.com/uk-news/davehillblog/2014/may/02/tower-hamlets-labour-mayoral-candidate-john-biggs-interview> (3. März 2018).

einzuräumen.²⁷⁴ Da sich der Labour-Politiker sich besonders für einen gerechteren Wohnungsmarkt und die Schaffung von Arbeitsplätzen einsetzt, könnte er sich gerade bei bangladeschischen Bürgern beliebt machen.

Biggs hat sich in den nächsten zehn Jahren zum Ziel gesetzt, 1000 neue „Council homes“ zu errichten, da, laut Biggs, bis dato noch nicht genügend leistbare Wohnungen auf dem Markt wären.²⁷⁵ Ebenso möchte er jungen Erwerbslosen die Chance geben, ihre Fähigkeiten in den Vordergrund zu stellen, um einen Arbeitsplatz zu bekommen. Laut Biggs wären speziell seit den olympischen Spielen genügend freie Stellen vorhanden und dennoch konnten die Einwohner Tower Hamlets davon nicht profitieren.²⁷⁶ Wie in dieser Arbeit bereits ausführlich beschrieben, ist die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen im Bezirk hoch. Wie genau der Bezirksvorsteher die Zahl der Erwerbstätigen erhöhen will, wurde noch nicht ausgeführt.

Im Mai dieses Jahres wurde jedenfalls ein positives Zeichen für die Bangladeshi Community in der Lokalpolitik gesetzt. Sabina Akhtar wurde als erste bangladeschische Frau zur Sprecherin des „Tower Hamlets Councils“ gewählt.²⁷⁷

²⁷⁴ “I think people within the Bangladeshi community want to be looked after - of course they do - and I believe I am doing that. But also they don't want to be treated as if they are a separate community. If we find there are blockages - discrimination or disadvantage because of their ethnicity or poverty or language - we need to tackle that, but within a mission to pull people into the mainstream.” Dave Hill, Tower Hamlets: the future according to Mayor Biggs, <https://www.theguardian.com/uk-news/2015/dec/23/tower-hamlets-the-future-according-to-mayor-biggs> (3. März 2018).

²⁷⁵ “We think that without creating problems on existing housing estates and by using other land we could build about 1,000 homes over the next decade.” Dave Hill, Labour mayoral candidate John Biggs on the East End, Lutfur Rahman and 'outward-looking politics', <https://www.theguardian.com/uk-news/davehillblog/2014/may/02/tower-hamlets-labour-mayoral-candidate-john-biggs-interview> (3. März 2018).

²⁷⁶ “We have an enormous advantage here compared with other parts of the country where there is high unemployment, in that there are so many jobs around. There's a whole lot of good reasons why people might not be working – lack of skills, lack of language skills, childcare difficulties, health issues and so on – but brokering the sorts of skills that will improve people's employability is one of the key things we haven't done enough of.” Dave Hill, Tower Hamlets: Labour mayoral candidate John Biggs on the East End, Lutfur Rahman and 'outward-looking politics', <https://www.theguardian.com/uk-news/davehillblog/2014/may/02/tower-hamlets-labour-mayoral-candidate-john-biggs-interview> (3. März 2018).

²⁷⁷ Mike Brooke, First Bangladeshi woman elected speaker of Tower Hamlets Council, <http://www.eastlondonadvertiser.co.uk/news/politics/first-bangladeshi-woman-elected-speaker-of-tower-hamlets-council-1-5024885> (3. März 2018).

6. Ausblick

Die bangladeschische Gemeinde des Bezirks versuchte ab den achtziger Jahren ihre Interessen im „Tower Hamlets Council“ durchzusetzen. Viele Aktivisten engagierten sich innerhalb der Labour-Partei und kandidierten für Posten im Bezirksrat. Aufgrund ihrer Bemühungen konnten sie beispielsweise erreichen, dass bangladeschische Bewohner bei der Vergabe von Gemeindewohnungen, den so genannten „Council flats“, nicht mehr benachteiligt wurden. Dennoch haben diese Pioniere der Lokalpolitik an Einfluss innerhalb der eigenen Gemeinde, vor allem unter „Bangladeshis“ der dritten Generation, verloren. Es bleibt abzuwarten, wie die „Bangladeshi Community“ in die zukünftige Lokalpolitik des Bezirks Tower Hamlets eingebunden und welche Rolle der Islam dabei spielen wird. Entscheidend wird dabei die Richtung sein, die die nunmehr dritte und vierte Generation der bangladeschischen Einwanderer einschlagen wird. Laut „New Statesman“ ist diese in punkto Schulbildung bisher am erfolgreichsten. So schnitten 62 Prozent der bangladeschischen Schüler und Schülerinnen im Jahr 2015 überdurchschnittlich gut bei den Prüfungen zum General Certificate of Secondary Education (GCSE), dem Diplom der britischen „mittleren Reife“, ab. Rushanara Ali, die Abgeordnete des Wahlkreises Bethnal Green and Bow in Tower Hamlets, beobachtet unter den Jugendlichen der „Community“ ein wachsendes Interesse an einer akademischen Ausbildung. Sollte dieser Trend anhalten, so besteht die Möglichkeit, dass zukünftig mehr bangladeschische Bürger an der Politik ihres Bezirks partizipieren und dabei entscheidende Positionen einnehmen.²⁷⁸

Wie bereits erwähnt, spielt Religion unter jungen bangladeschischen Bürgern eine große Rolle. Dies hat mehrere Ursachen. Zum Einen fehlt es der jungen Generation an Perspektiven, vor allem in beruflicher Hinsicht. Sollten wirklich mehr Jugendliche eine Universitätsausbildung machen wollen, könnte sich das ändern, doch die East London Mosque, die mit verschiedenen Institutionen und Betrieben des ganzen Landes vernetzt ist, übt ebenfalls eine große Anziehungskraft aus. Ein weiterer Grund ist, dass das Heimatland der Eltern und Großeltern sowie deren großteils

²⁷⁸ „Today the Bangladeshi population is thriving: 62 per cent got five good GCSEs, including English and Maths, in 2015, five per cent above the average.[...] As Bangladeshis have become more successful, so younger generations have become more aspirational. 'Before you were an outlier going to university. As more people did it started to open the doors,' says Rushanara Ali, who became the first MP born in Bangladesh in 2010. She has detected an 'attitude change about university for boys and girls'." Tim Wigmore, Why Britain's Bangladeshis are so successful, <https://www.newstatesman.com/politics/business/2016/05/why-britain-s-bangladeshis-are-so-successful> (3. März 2018).

säkulare Einstellungen von der jungen Generation als veraltet und nicht zeitgemäß wahrgenommen werden. Die Hinwendung zum Islam und zu seiner Sprache, dem Arabischen, ist, laut Mohua, eine Abgrenzungsmaßnahme gegenüber Älteren, als auch gegenüber britischen Mitbürgern. Der Islam dient somit der Identitätsfindung junger „Bangladeshis“. Welche Auswirkungen diese Verbundenheit zur „umma“, der muslimischen Gemeinde, auf diese jungen Menschen haben wird, wird sich weisen.²⁷⁹

²⁷⁹ Mafrua Mohua, British-Islamic Identity: Third-Generation Bangladeshis from East London, by Aminul Hoque, <https://www.timeshighereducation.com/content/book-review-british-islamic-identity-third-generation-bangladeshis-east-london-aminul-hoque#survey-answer> (3. März 2018).

7. Literaturverzeichnis

Iza Aftab, The Spatial Form of Bangladeshi Community in London's East End, in: Akkelies van Nes (ed.), Space Syntax 5th International Symposium (Delft 2005), 129 – 144.

Monica Ali, Brick Lane (London 2003).

Rushanara Ali, The Olympic legacy has failed to bring jobs to London's East End, 27. Januar 2013, The Guardian, <https://www.theguardian.com/commentisfree/2013/jan/27/olympic-legacy-failed-jobs-london> (28. Januar 2018).

Rushanara Ali MP, About me, <http://www.rushanaraali.org/>, http://www.rushanaraali.org/about_me (3. März 2018).

Al Ishahrah, Our Mission, <http://www.alisharah.com/>, <http://www.alisharah.com/our-mission/> (3. März 2018).

Humayun Ansari (Ed.), The Making of the East London Mosque, 1910-1951. Minutes of the London Mosque Fund and East London Mosque Trust Ltd. (Cambridge 2011).

BBC News, Bangladeshi pupils can improve, 7. Mai 2004, [bbc.com/news](http://www.bbc.com/news), <http://www.bbc.com/news>, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/education/3691135.stm (28. Januar 2018).

BBC News, The Ocean Estate: Sink or swim?, 15. Januar 2001, [bbc.com/news](http://www.bbc.com/news), <http://www.bbc.com/news>, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/1118242.stm (28. Januar 2018).

BBC News, Prince joins Ramadan ceremony, 23. November 2001, [bbc.com/news](http://www.bbc.com/news), <http://www.bbc.com/news>, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/1671797.stm (10. Dezember 2017).

BBC News, New Muslim centre opens its doors, 12. Juni 2004, [bbc.com/news](http://www.bbc.com/news), <http://www.bbc.com/news>, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/3796631.stm (10. Dezember 2017).

BBC News, UK immigration acts through the ages, 10. Oktober 2013, [bbc.com/news](http://www.bbc.com/news), <http://www.bbc.com/news>, <http://www.bbc.com/news/uk-politics-24463873>, (2. Februar 2018).

BBC News, Tower Hamlets election fraud mayor Lutfur Rahman removed from office, 23. April 2015, [bbc.com/news](http://www.bbc.com/news), <http://www.bbc.com/news/uk-england-london-32428648> (3. März 2018).

BBC Residents, Representing the residents of Spitalfields' Holland Estate, <https://bbcreidents.wordpress.com/2015/04/30/what-happened-to-the-refurbishment-we-were-promised/> (28. Januar 2018).

Andy Beckett, The right to buy: the housing crisis that Thatcher built, 26. August 2015, The Guardian, <https://www.theguardian.com/society/2015/aug/26/right-to-buy-margaret-thatcher-david-cameron-housing-crisis> (28. Januar 2018).

Mary Braid, On the Ocean estate, no one except drug gangs is out after the sun goes down, 12. April 2000, Independent, <http://www.independent.co.uk/news/uk/this-britain/on-the-ocean-estate-no-one-except-drug-gangs-is-out-after-the-sun-goes-down-281735.html> (28. Januar 2018).

Brick Lane Jamme Masjid, Bangla School, [bricklanejammemasjid.co.uk](http://www.bricklanejammemasjid.co.uk), <http://www.bricklanejammemasjid.co.uk/>, <http://www.bricklanejammemasjid.co.uk/bangla-school/> (10. Dezember 2017).

Mike Brooke, East End's 'deprived' Ocean Estate is shortlisted for top UK design award, 11. Juli 2015, The Docklands & East London Advertiser, <http://www.eastlondonadvertiser.co.uk/news/east-end-s-deprived-ocean-estate-is-shortlisted-for-top-uk-design-award-1-4148023> (28. Januar 2018).

Mike Brooke, Stepney's Ocean Estate gets wave of accolades from housing industry, 15. Juli 2016, The Docklands & East London Advertiser, <http://www.eastlondonadvertiser.co.uk/news/politics/stepney-s-ocean-estate-gets-wave-of-accolades-from-housing-industry-1-4618904> (28. Januar 2018).

Mike Brooke, Victory for families fighting to stop Spitalfields' Holland Estate being demolished, 12. Januar 2016, The Docklands & East London Advertiser, <http://www.eastlondonadvertiser.co.uk/news/victory-for-families-fighting-to-stop-spitalfields-holland-estate-being-demolished-1-4377033> (28. Januar 2018).

Mike Brooke, First Bangladeshi woman elected speaker of Tower Hamlets Council, 18. Mai 2017, The Docklands & East London Advertiser, <http://www.eastlondonadvertiser.co.uk/news/politics/first-bangladeshi-woman-elected-speaker-of-tower-hamlets-council-1-5024885> (3. März 2018).

Building Construction Design, Demolition marks next stage in transformation of Ocean Estate in Tower Hamlets, [buildingconstructiondesign.co.uk](http://www.buildingconstructiondesign.co.uk), <http://www.buildingconstructiondesign.co.uk/>, <http://www.buildingconstructiondesign.co.uk/news/demolition-marks-next-stage-in-transformation-of-ocean-estate-in-tower-hamlets/> (28. Januar 2018).

City of London, About us – The City of London, <https://www.cityoflondon.gov.uk/Pages/default.aspx>, <https://www.cityoflondon.gov.uk/about-the-city/about-us/Pages/default.aspx> (3. März 2018).

Council of Mosques, About us, <http://www.councilofmosques.com/>, <http://www.councilofmosques.com/index.php/home/about-us> (3. März 2018).

Tam Dalyell, Obituary: Ian Mikardo, 6. Mai 1993, The Independent, <http://www.independent.co.uk/news/people/obituary-ian-mikardo-2321404.html> (3. März 2018).

Department for Communities and Local Government, Compulsory Purchase and Compensation. Compulsory Purchase Procedure, Oktober 2004, Introduction, GOV.UK, <https://www.gov.uk/>, https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/571449/booklet1.pdf (10. Dezember 2017).

Department for Communities and Local Government, A Decent Home: Definition and guidance for implementation. June 2006 – Update, GOV.UK, <https://www.gov.uk/>, https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/7812/138355.pdf, S.11 (28.Januar 2018).

Michael Dusche, Kultureller Wandel durch Migration - Der neue Islam in Bangladesch, Sri Lanka, Gujarat und Kaschmir, in: Michael Mann (V.i.S.d.P.), Sadia Bajwa, Georg Berkemer, Heike Gatzmaga, Bettina Robotka, Melitta Waligora (Eds.), Südasien-Chronik / South Asia Chronicle 1/2011, Humboldt-Universität zu Berlin, Seminar für Südasien-Studien, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, [file:///C:/Users/Gitta/Downloads/all%20\(1\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/all%20(1).pdf) , 41 - 68 (10.Dezember 2017).

John Eade, Nationalism, Community and the Islamization of Space in London, in: Barbara Daly Metcalf (Ed.), Making Muslim Space in North America and London (Berkeley 1996), 217 - 233.

John Eade, The Politics of Community: the Bangladeshi Community in east London (Research in Ethnic Relations Series, Aldershot 1989).

John Eade, David Garbin, Changing Narratives of Violence, Struggle and Resistance: Bangladeshis and the Competition for Resources in the Global City, in: Oxford Development Studies, Vol. 30 Nr.2, 137 – 149.

John Eade, David Garbin, Competing visions of identity and space: Bangladeshi Muslims in Britain, in: Contemporary South Asia, Vol. 15 Nr.2, 181 – 193.

EastendHomes, Estate Map, eastendhomes.net, <http://www.eastendhomes.net> , <http://www.eastendhomes.net/holland-estate> (28. Januar 2018).

EastendHomes, Holland Estate, E1. A Neighbourhood Plan,
[file:///C:/Users/Gitta/Downloads/Holland-NP-e-version%20\(6\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/Holland-NP-e-version%20(6).pdf) (28. Januar 2018).

East London Mosque, Junior Muslim Circle (JMC), [eastlondonmosque.org.uk](http://www.eastlondonmosque.org.uk) ,
<http://www.eastlondonmosque.org.uk/>,
[http://archive.eastlondonmosque.org.uk/services/Junior%20Muslim%20Circle%20\(JMC\)](http://archive.eastlondonmosque.org.uk/services/Junior%20Muslim%20Circle%20(JMC)) (3. März 2018).

East London Mosque & London Muslim Centre, Annual Review 2016,
[eastlondonmosque.org.uk](http://www.eastlondonmosque.org.uk), <http://www.eastlondonmosque.org.uk/>,
<http://www.eastlondonmosque.org.uk/sites/default/files/documents/ELM%20Annual%20Report%202016-2017%20web.pdf> (10. Dezember 2017).

East London Mosque & London Muslim Centre, Maryam Centre Development.
Maryam Centre Soft Launch for Ramadan 2013, [eastlondonmosque.org.uk](http://www.eastlondonmosque.org.uk),
<http://www.eastlondonmosque.org.uk/>,
<http://www.eastlondonmosque.org.uk/content/maryam-centre-developement> (10. Dezember 2017).

East Thames, The Ocean Estate, Tower Hamlets, [east-thames.co.uk](http://www.east-thames.co.uk),
<https://www.east-thames.co.uk/>, <https://www.east-thames.co.uk/ocean-estate-tower-hamlets> (28. Januar 2018).

George Eaton, A bad night for Labour in Tower Hamlets, 22. Oktober 2010, New Statesman, <https://www.newstatesman.com/blogs/the-staggers/2010/10/labour-rahman-respect-beaten> (3. März 2018).

Editorial, In praise of... Bromley by Bow centre, 6. Februar 2013, The Guardian, <https://www.theguardian.com/commentisfree/2013/feb/06/in-praise-of-bromley-by-bow-centre> (28. Januar 2018).

ELM News, Maryam Centre Fundraising Update, Februar 2014,
[eastlondonmosque.org.uk](http://www.eastlondonmosque.org.uk), <http://www.eastlondonmosque.org.uk/>.

<http://www.eastlondonmosque.org.uk/sites/default/files/documents/ELMNews%20Feb%202014%20web.pdf> (10. Dezember 2017).

English Heritage, The Establishment of the Mosque, surveyoflondon.org, <https://surveyoflondon.org/>, <https://surveyoflondon.org/map/feature/954/detail/> (10. Dezember 2017).

Jed Fazakarley, Multiculturalism's categories and transnational ties: the Bangladeshi campaign for independence in Britain, 1971, in: Immigrants & Minorities (2016), Vol. 34, Nr.1, S. 49 – 69.

Katy Gardner, Age, Narrative and Migration: The life course and life histories of Bengali elders in London (Oxford 2002).

Andrew Gilligan, Inextricably linked to controversial mosque: the secret world of IFE, 28. Februar 2010, The Telegraph, <http://www.telegraph.co.uk/>, <http://www.telegraph.co.uk/news/politics/labour/7333487/Inextricably-linked-to-controversial-mosque-the-secret-world-of-IFE.html> (10. Dezember 2017).

Andrew Gilligan, Leading British Muslim leader faces war crimes charges in Bangladesh, 15. April 2012, The Telegraph, <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/asia/bangladesh/9204831/Leading-British-Muslim-leader-faces-war-crimes-charges-in-Bangladesh.html> (10. Dezember 2017).

Andrew Gilligan, Chowdhury Mueen-Uddin to be charged with war crimes, 16. April 2012, The Telegraph, <https://web.archive.org/web/20160217105313/http://blogs.telegraph.co.uk/news/andrewgilligan/100151195/chowdhury-mueen-uddin-to-be-charged-with-war-crimes-5/> (3. März 2018).

Sarah Glynn, East End Bengalis and the Labour Party – the end of a long relationship?, <https://sarahglynnblog.files.wordpress.com/2017/10/east-end-bengalis-and-the-labour-party.pdf> , (3. März 2018).

Sarah Glynn, Muslims and the Left: An English case study, in: Ethnicities (2012) Vol.12, Nr. 5, 581 – 602.

Sarah Glynn, Playing the ethnic card – politics and ghettoisation in London's East End, Institute of Geography Online Paper Series: GEO-018, Institute of Geography, School of Geosciences, University of Edinburgh, Drummond Street, Edinburgh EH8 9XP,
<https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1397/sglynn001.pdf;jsessionid=3F86467DAB0A88A4DA2603BF9A62C1D2?sequence=1>, (10. Dezember 2017).

Sarah Glynn, The Spirit of '71: How the Bangladeshi War of Independence has haunted Tower Hamlets,
<https://www.era.lib.ed.ac.uk/bitstream/handle/1842/1399/sglynn003.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, (25. Oktober 2017).

Google Maps, Holland Estate, https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=17v_-daJYylx-eKN4atnHZiVUwFs&ll=51.51898800063165%2C-0.07441519999997581&z=16 (28. Januar 2018).

Greater London Authority, London Borough Council Elections 2006,
<https://files.datapress.com/london/dataset/council-elections-candidate-results-ward-2006/London-Borough-Council-Elections-2006.pdf> (3. März 2018).

Greater London Council, London Borough Council Elections 6 May 1982,
https://londondatastore-upload.s3.amazonaws.com/docs/LBCE_1982-5-6.pdf, (25. Oktober 2017).

Thomas K. Gugler, Die Dār-al-ʿulūm Deoband. Ein Rundgang durch das Zentrum islamischer Gelehrsamkeit in Südasien, 10. September 2008, suedasien.info,
<http://www.suedasien.info/>, <http://www.suedasien.info/analysen/2555> (10. Dezember 2017).

Thomas K. Gugler, Die pakistanische Missionsbewegung Da'wat-e Islami. Die Barelwi Antwort auf die missionarischen Bemühungen der Tablighi Jama'at?, 22.

November 2007, suedasien.info, <http://www.suedasien.info/>,
<http://www.suedasien.info/analysen/2169> (10. Dezember 2017).

Mohshin Habib, UK: "The Islamic Republic of Tower Hamlets".

Who Is Mayor Lutfur Rahman?, 20. Mai 2014, <https://www.gatestoneinstitute.org/>,
<https://www.gatestoneinstitute.org/4320/tower-hamlets-lutfur-rahman> (3. März 2018).

Liam Harney, Tower Hamlets. A Report on the Housing Crisis in one of London's most expensive borough by Tower Hamlets Citizens,
<https://efacitizenscurriculum.files.wordpress.com/2014/12/tower-hamlets-citizens-report-final-use-this.pdf> (28. Januar 2018).

Dave Hill, Tower Hamlets: Labour mayoral candidate John Biggs on the East End, Lutfur Rahman and 'outward-looking politics', 2. Mai 2014, The Guardian,
<https://www.theguardian.com/uk-news/davehillblog/2014/may/02/tower-hamlets-labour-mayoral-candidate-john-biggs-interview> (3. März 2018).

Dave Hill, Tower Hamlets: the rise and fall of Lutfur Rahman, 10. Juni 2015, The Guardian, <https://www.theguardian.com/uk-news/davehillblog/2015/jun/10/tower-hamlets-the-rise-and-fall-lutfur-rahman> (3. März 2018).

Dave Hill, Tower Hamlets: the future according to Mayor Biggs, 23. Dezember 2015, The Guardian, <https://www.theguardian.com/uk-news/2015/dec/23/tower-hamlets-the-future-according-to-mayor-biggs> (3. März 2018).

Home Office, Identity cards and new Identity and Passport Service suppliers, 26 March 2013, GOV.UK, <https://www.gov.uk/>, <https://www.gov.uk/guidance/identity-cards-and-new-identity-and-passport-service-suppliers> (25. Oktober 2017).

Delwar Hussain, Bangladeshis in east London: from secular politics to Islam, 7. Juli 2006, <https://web.archive.org/>,

<https://web.archive.org/web/20120412204104/http://www.opendemocracy.net/content/articles/PDF/3715.pdf> , (3. März 2018).

Institute of Historical Research, British History Online, The East India Docks: Historical Development, British History Online, <http://www.british-history.ac.uk/>, <http://www.british-history.ac.uk/survey-london/vols43-4/pp575-582> (25. Oktober 2017).

Ishtiaq Hossain & Noore Alam Siddiquee, Islam in Bangladesh politics: the role of Ghulam Azam of Jamaat-I-Islami, in: Inter-Asia Cultural Studies (2004), Vol. 5, Nr. 3, 384 – 399.

Islamic Forum of Europe, IFE Introduction, <https://web.archive.org/>, <https://web.archive.org/web/20090220053414/http://islamicforumeurope.com:80/live/ife.php?doc=intro> (3. März 2018).

Islamic Forum of Europe, Young Muslim Organisation UK, web.archive.org, <https://web.archive.org/>, <https://web.archive.org/web/20151119020657/http://www.islamicforumeurope.com/live/ife.php?doc=ymo> (10. Dezember 2017).

Nazli Kibria, Muslims in Motion: Islam and National Identity in the Bangladeshi Diaspora (New Brunswick, NJ 2011).

London County Council, The East India Docks: Historical Development, in: Survey of London (London 1994), Vol. 43 and 44, Poplar, Blackwall and Isle of Dogs, S. 575 – 582.

James Maitland Gard'ner, Heritage Protection and Social Inclusion: A Case Study from the Bangladeshi Community of East London, in: International Journal of Heritage Studies (2004), Vol. 10, Nr. 1, 75 - 92.

Mayor of London, Olympic Legacy Supplementary Planning Guidance. Development Capacity Methodology - Final Technical Report. Greater London Authority – July 2012,

<file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Development%20Capacity%20Methodology%20Report.pdf> (28. Januar 2018)

Mayor of London, Section Two. The development principles. 2.A Homes and Communities,

[file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20(3).pdf) (28. Januar 2018)

Mayor of London, Section Two. The development principles. 2.B Business and Employment,

[file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/Gitta/Downloads/OLSPG%20Section%202.1%20and%202.A%20(3).pdf), (28. Januar 2018).

Susana Mendonça, Third of homeless Londoners moved out of their boroughs, 8. September 2015, [bbc.com/news](http://www.bbc.com/news), <http://www.bbc.com/news>, <http://www.bbc.com/news/uk-england-london-34167296> (28. Januar 2018)

Albrecht Metzger, Lernen für den Kampf, 7. Juli 2008, Zeit Online, <http://www.zeit.de/>, <http://www.zeit.de/2008/28/DOS-madrasas/komplettansicht> (10. Dezember 2017).

Mafrua Mohua, British-Islamic Identity: Third-Generation Bangladeshis from East London, by Aminul Hoque, 28. Mai 2015, <https://www.timeshighereducation.com/>, <https://www.timeshighereducation.com/content/book-review-british-islamic-identity-third-generation-bangladeshis-east-london-aminul-hoque#survey-answer> (3. März 2018).

Muslim Association of Britain, About MAB, <https://www.mabonline.net/>, <https://www.mabonline.net/about/> (3. März 2018).

Muslim Association of Britain, FAQs, <https://www.mabonline.net/>, <https://www.mabonline.net/about/faq/> (3. März 2018).

Muslim Council of Britain, About MCB, www.mcb.org.uk,
<http://www.mcb.org.uk/about-mcb/> (3. März 2018).

Tom Nancollas, The Brick Lane Mosque and Minority Religions in London, english-heritage.org.uk, <http://www.english-heritage.org.uk/>, <http://www.english-heritage.org.uk/learn/story-of-england/modern/1780690/> (10. Dezember 2017).

Zed Nelson, 'The more deprived and edgy, the better': the two sides of London's property boom, 30. Mai 2015, The Guardian,
<https://www.theguardian.com/lifeandstyle/2015/may/30/london-property-market-boom-housing-tower-hamlets> (28. Januar 2018)

Office for National Statistics, Standard Occupational Classification 2010. Volume 1 Structure and descriptions of unit groups,
<file:///C:/Users/Gitta/Downloads/soc2010volume1webtcm77181317.pdf> (28. Januar 2018)

Olympic.org, Mayor reveals olympic host boroughs as London's fastest-growing area, olympic.org, <https://www.olympic.org/>, <https://www.olympic.org/news/mayor-reveals-olympic-host-boroughs-as-london-s-fastest-growing-area> (28. Januar 2018)

Torsten Otto, Maulana Maududi und die Ideologie der Jamaat-i-Islami, 13. Juni 2001, suedasien.info, <http://www.suedasien.info/>, <http://www.suedasien.info/analysen/654> (10. Dezember 2017).

Timothy Peace, All I'm Asking, Is For a Little Respect: Assessing the Performance of Britain's Most Successful Radical Left Party, Parliamentary Affairs (2013), Vol.66, S. 405 – 424.

Ceri Peach, South Asian migration and settlement in Great Britain, 1951–2001, in: Contemporary South Asia, Vol. 15, Nr.2, 133-146.

Sitala Peek, Brick Lane: Gentrification threat to Spitalfields Bangladeshi community, 24. Mai 2015, [bbc.com/news](http://www.bbc.com/news), <http://www.bbc.com/news>, <http://www.bbc.com/news/uk-england-london-32707564> (28. Januar 2018).

Stephanie Polsky, Dickensian blocks: East London's contemporary housing landscape, in: Soundings: A journal of politics and culture (2015), Issue 60, 95 – 106.

Matthew Press, Tassaduq Ahmed. Campaigner and restaurateur working for Britain's Bangladeshi community, 8. Jänner 2002, The Guardian, <https://www.theguardian.com/>, <https://www.theguardian.com/news/2002/jan/08/guardianobituaries>, (25. Oktober 2017).

Dietrich Reetz, Keeping busy on the path of Allah. The Self-Organisation (Intizam) of the Tablighi Jama'at, 11. November 2006, suedasien.info, <http://www.suedasien.info/>, <http://www.suedasien.info/analysen/1464> (10. Dezember 2017).

John Rennie, Lea Valley history, 16. Juni 2011, eastlondonhistory.com, <http://eastlondonhistory.com/>, <http://eastlondonhistory.com/2011/06/16/lea-valley-history/> (25. Oktober 2017).

Sofia Rhodes, Top 25 companies based in London, 26. Januar 2016, V London City, <http://www.vlondoncity.co.uk/>, <http://www.vlondoncity.co.uk/top-25-companies-based-in-london/> (28. Januar 2018).

Golam Robbani, About me, lutfurrahman.com, <https://web.archive.org/web/20101027054826/http://www.lutfurrahman.com/about> (3. März 2018).

Rotaract Club of Madan Mohan University College Sylhet, History of Sylhet, <https://rcofmmuc.wordpress.com/>, <https://rcofmmuc.wordpress.com/%E0%A6%9C%E0%A6%B0%E0%A7%81%E0%A6%B0%E0%A7%80-%E0%A6%A4%E0%A6%A5%E0%A7%8D%E0%A6%AF%E0%A6%BE%E0%A6%AC%E0%A6%B2%E0%A7%80/history-of-sylhet/> (1. Februar 2018).

Angela Saini, Divisions emerge within Respect, 30. Oktober 2007, [bbc.co.uk, http://www.bbc.co.uk/london/content/articles/2007/10/30/towerhamlets_respect_whip_feature.shtml](http://www.bbc.co.uk/london/content/articles/2007/10/30/towerhamlets_respect_whip_feature.shtml) (3. März 2018).

Kim Sengupta, ELECTION '97 : Oona King may be black and Jewish but that cuts no ice in the East End, 1. April 1997, The Independent, <http://www.independent.co.uk/news/election-97-oona-king-may-be-black-and-jewish-but-that-cuts-no-ice-i-n-the-east-end-1264701.html> (3. März 2018).

David Spittles, Post-Olympic regeneration in East London: Bethnal Green, Bow and Stepney, 16. Mai 2013, Evening Standard Homes & Property, <https://www.homesandproperty.co.uk/property-news/buying/first-time-buyers/postolympic-regeneration-in-east-london-bethnal-green-bow-and-stepney-29894.html> (28. Januar 2018).

Christoph S. Sprung, Bangladesch: Staat und Politik, 24. Oktober 2006, suedasien.info, <http://www.suedasien.info/>, <http://www.suedasien.info/laenderinfos/1287> (10. Dezember 2017).

Stand for Peace, Islamic Forum of Europe, 14. März 2014, standforpeace.org.uk, <http://standforpeace.org.uk/>, <http://standforpeace.org.uk/islamic-forum-of-europe/> (10. Dezember 2017).

Stop the War, About Stop the War, <http://www.stopwar.org.uk/>, <http://www.stopwar.org.uk/index.php/about/about-stop-the-war> (3. März 2018).

Survey of London, Bradbury Court, 24 Old Castle Street, surveyoflondon.org, <https://surveyoflondon.org>, <https://surveyoflondon.org/map/feature/420/detail/#images> (28. Januar 2018).

Survey of London, Ladbroke Court, 4 Resolution Plaza, surveyoflondon.org,
<https://surveyoflondon.org>, <https://surveyoflondon.org/map/feature/421/detail/> (28.
Januar 2018).

The Open University, Making Britain: Discover how South Asians shaped the nation
1870 – 1950. Lascars: Aftab Ali, The Open University, <http://www.open.ac.uk/>,
<http://www.open.ac.uk/researchprojects/makingbritain/taxonomy/term/310/indian-seamens-welfare-league?page=2> (25. Oktober 2017).

The Open University, Making Britain: Discover how South Asians shaped the nation
1870 – 1950. Jamiat-ul Muslimin, The Open University,
<http://www.open.ac.uk/>, <http://www.open.ac.uk/researchprojects/makingbritain/content/jamiat-ul-muslimin>
(10. Dezember 2017).

The University of Edinburgh, Tower Block. Ocean Estate, North Section, Blocks
2,4,7,11,13, 1988 Map of Ocean Estate, The Archive,
<http://www.towerblock.eca.ed.ac.uk/about/archive>,
http://www.towerblock.eca.ed.ac.uk/sites/default/files/L45-21_1.jpg (28. Januar 2018)

Sally Tomlinson, “Disadvantaging the Disadvantaged: Bangladeshis and Education in
Tower Hamlets “, in: British Journal of Sociology and Education (1992), Vol. 13, Nr.4,
437 - 446.

Tower Hamlets Council, Appendix 2 – Community Events,
<http://democracy.towerhamlets.gov.uk/documents/s53243/Appendix%202%20Community%20Events%20-%20Project%20Information%20Report.pdf> (3. März 2018).

Tower Hamlets Council, Area Profiles – Ward Profiles 2014,
https://www.towerhamlets.gov.uk/ignl/community_and_living/borough_statistics/Area_profiles.aspx (3. März 2018).

Tower Hamlets Council, Area Profiles, Bethnal Green Ward Profile,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Bethnal_Green.pdf (28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Area Profiles, Blackwall and Cubitt Town Ward,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Blackwall_and_Cubitt_Town.pdf (25. Oktober 2017).

Tower Hamlets Council, Area Profiles, Bromley North Ward Profile,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Bromley-North-FINAL-10062014.pdf (28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Area Profiles, Canary Wharf Ward,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Canary-Wharf-FINAL-10062014.pdf (25. Oktober 2017).

Tower Hamlets Council, Area Profiles, Island Gardens Ward,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Island-Gardens-FINAL-10062014.pdf (25. Oktober 2017).

Tower Hamlets Council, Area Profiles, Spitalfields and Banglatown Ward,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/Spitalfields-and-Banglatown-FINAL-10062014.pdf (25. Oktober 2017).

Tower Hamlets Council, Area Profiles, St. Dunstan's Ward Profile,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Ward_profiles/St-Dunstans-FINAL-10062014.pdf (28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Election results for Tower Hamlets. Tower Hamlets Mayoral Election – Thursday, 11th June, 2015,
<https://democracy.towerhamlets.gov.uk/mgElectionAreaResults.aspx?ID=116> (3. März 2018).

Tower Hamlets Council, Election Results for Spitalfields & Banglatown, Local Elections – Thursday, 6th May, 2010,
<http://democracy.towerhamlets.gov.uk/mgElectionAreaResults.aspx?ID=13&V=0&RPID=5456579>, (3. März 2018).

Tower Hamlets Council, Election Results for Spitalfields & Banglatown, Local Elections – Thursday, 4th May, 2006,
<http://democracy.towerhamlets.gov.uk/mgElectionAreaResults.aspx?ID=41&V=0&RPID=11713960>, (3. März 2018).

Tower Hamlets Council, Election Results for Spitalfields & Banglatown, Local Elections – Thursday, 2nd May, 2002,
<http://democracy.towerhamlets.gov.uk/mgElectionAreaResults.aspx?ID=60&V=0&RPID=11714605> (3. März 2018).

Tower Hamlets Council, Fairness Commission,
https://www.towerhamlets.gov.uk/lgnl/community_and_living/fairness_commission/fairness_commission.aspx (28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Housing Tenure in Tower Hamlets. 2011 Census factsheet 2015-04, April 2015,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Census_2011/2015_04_10_Tenure_key_facts_final.pdf (28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Introducing the Fairness Commissioners,
https://www.towerhamlets.gov.uk/lgnl/community_and_living/fairness_commission/commissioners.aspx (28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, London Borough of Tower Hamlets. Housing Evidence Base June 2016,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Housing/LBTH_Evidence_Base.pdf
(28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Mayoral election result, 21 October 2010,
https://www.webcitation.org/query?url=http%3A%2F%2Fwww.towerhamlets.gov.uk%2Ftqsl%2F701-750%2F721_election_results.aspx&date=2010-12-14 (3. März 2018).

Tower Hamlets Council, Ocean New Deal for Communities Succession Strategy: 2010 and beyond,
[http://democracy.towerhamlets.gov.uk/Published/C00000320/M00003045/AI00024827/\\$OceanAppendix2OceanNDCSuccnStrategyApril10FinalDraftJW2.docA.ps.pdf](http://democracy.towerhamlets.gov.uk/Published/C00000320/M00003045/AI00024827/$OceanAppendix2OceanNDCSuccnStrategyApril10FinalDraftJW2.docA.ps.pdf)
(28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Planning Obligations. Making Great Places. Section 106 Project Fact Sheet. Autumn 2009 Edition 1,
<https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Planning-and-building-control/Development-control/Planning-obligations/FINAL-factsheet-11-Nov-09pdf.pdf>,
(28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Tower Hamlets Labour Market. Research Briefing 2013-09. November 2013,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/Research-Briefing-TH-Labour-Market-2013-09.pdf (28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Understanding skills and qualification levels in Tower Hamlets,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Labour_market/RB-2014-04-Skills-and-Qualifications-1.0.pdf (28. Januar 2018).

Tower Hamlets Council, Unemployment and ethnicity. 2011 Census factsheet 2015-05,
https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/Borough_statistics/Census_2011/2015_06_11_Unemployment_and_ethnicity_Census_factsheet_draft.pdf (28. Januar 2018).

Tower Hamlets Fairness Commission, Tower Hamlets. Time to act,
<https://www.towerhamlets.gov.uk/Documents/One-TH/TH-Fairness-Commission.pdf>
(28. Januar 2018).

Tower Hamlets Homes, Estate Mapsites, Chicksand Part 1C,
http://www.towerhamletshomes.org.uk/Documents/For_Leaseholders/Mapsites/Chicksand/Chicksand_Part_1c.pdf (28. Januar 2018).

Transport for London, Information by borough, <https://tfl.gov.uk/>, <https://tfl.gov.uk/info-for/boroughs/information-by-borough> (3. März 2018).

Paul Waugh, King and Galloway clash again, 11. April 2005, The Evening Standard, <https://www.standard.co.uk/news/king-and-galloway-clash-again-7215541.html> (3. März 2018).

Tim Wigmore, Why Britain's Bangladeshis are so successful, 26. Mai 2016, New Statesman, <https://www.newstatesman.com/politics/business/2016/05/why-britain-s-bangladeshis-are-so-successful> (3. März 2018).

Jochen Wittmann, In der Londoner Straße Brick Lane treffen sich die Kulturen, 18. Mai 2013, Südkurier Online, <https://www.suedkurier.de/>, <https://www.suedkurier.de/archiv/nachrichten/panorama/art1359992,6069068> (7. November 2017) (Mittlerweile nur mit Abonnement einsehbar! Eine Kopie des Artikels aus dem Cache von Google ist in einem Word-Dokument gespeichert.).

8. Abstract

Die vorliegende Arbeit mit dem Titel „Verflechtungen von Politik und Religion – Die „Bangladeshi Community“ im Londoner Bezirk Tower Hamlets im 21. Jahrhundert“ spannt einen Bogen von der Immigration ostpakistanischer „Lascars“, Seeleute, nach Großbritannien im 19. und 20. Jahrhundert bis hin zum Leben der bangladeschischen Gemeinde im Londoner Bezirk Tower Hamlets im 21. Jahrhundert.

Aufgrund mangelnder beruflicher Perspektiven beschlossen ostpakistanische Seeleute, vorwiegend aus dem Bezirk Sylhet, sich in Großbritannien niederzulassen. Die Zahl der Einwanderer nahm nach der Teilung von Indien und Pakistan zu. In London angekommen, fanden viele in der Nähe des Hafens im heutigen Bezirk Tower Hamlets ein neues Zuhause und verdienten ihr Geld vorwiegend als ungelernte Arbeiter. Sie verfolgten jedoch die politischen Ereignisse in ihrem Heimatland, den Konflikt zwischen Ost- und Westpakistan sowie die Entstehung des Staates Bangladesch. Das führte zu Demonstrationen unter den Londoner „Bangladeshis“ und zu einem stärkeren politischen Bewusstsein. Aktivisten begannen sich der Labour-Partei anzunähern, um vor allem die Wohn-, Bildungs- und Arbeitssituation in den Distrikten Tower Hamlets zu verbessern. Die Mehrheit der bangladeschischen Immigranten lebte in heruntergekommenen, von der Gemeinde gestellten Wohnungen, ihre Kinder erhielten häufig keine Schulplätze und ihre Tätigkeiten waren zumeist schlecht bezahlt. In den 1980er Jahren begannen die ersten Vertreter der „Bangladeshi Community“ sich für die Posten von Bezirksräten, sogenannten „Councillors“, zur Wahl zu stellen.

Im 21. Jahrhundert sind viele Probleme nach wie vor vorhanden. Tower Hamlets, in dem sich das Finanzzentrum Londons befindet, ist für zahlungskräftige Bewohner zwar zum attraktiven Wohnort geworden, doch alteingesessene Bewohner profitieren nicht von dieser Entwicklung. So betrifft die Knappheit an leistbarem Wohnraum vor allem die bangladeschische Gemeinde, da sie tendenziell über geringere Gehälter verfügt. Die Arbeitslosigkeit ist trotz der Olympischen Spiele 2012 und der damit einhergehenden Schaffung von Arbeitsplätzen immer noch hoch. Vor allem Einwanderer der dritten Generation wenden sich aufgrund von mangelnden Perspektiven aber auch zum Zweck der Identitätsstiftung häufig dem Islam und den

Moscheen zu, die gute Beziehungen zu Regierungsorganisationen und Betrieben des Bezirks pflegen. Auch Politiker, wie der ehemalige Bezirksvorsteher Lutfur Rahman, nutzen den Islam um Stimmen für sich zu gewinnen. Die „Bangladeshi Community“ bewegt sich in Tower Hamlets im Spannungsfeld zwischen Politik und Religion und welche Richtung sie unter dem neuen Bezirksvorsteher, dem Labour-Politiker John Biggs, einschlägt, bleibt abzuwarten.